

Zeitungsberichte der Lokalpresse und Berichte aus der Vereinszeitschrift „Die Fränkische Schweiz“ über den FSV zwischen 1969 und 1992 - Zusammengestellt von Reinhard Löwisch

Zum Gebrauch: Die Artikel wurden alle von mir eingescannt und können daher Scan-Fehler enthalten wie zum Beispiel „l“ anstatt „i“ „rn“ anstatt „m“ und ähnliche Ähnlichkeiten. Außerdem sind die alle noch in der alten Rechtschreibung verfasst.

Rückblick Kulturausschuss auf 1968

Es war ein Jahr des Umbruch, wo bei wir bewusst uns der eigentlichen Heimatarbeit auf dem Gebiet der Kultur- und Heimatpflege widmeten. Der Erfolg dürfte offenbar sein. Wir fanden wertvolle Mitarbeiter, der Mitgliederzustrom wuchs, neue Ortsgruppen wurden gegründet. In Kürze nun unsere Arbeitstagen mit Angabe der Arbeiten:

16.12.1967: Sitzung des Kulturausschusses auf Burg Egloffstein.

In all den Jahren vorher förderte der Burgherr, Baron von Egloffstein, unsere Kulturarbeit. Die Sitzung auf der alten Burg ging einher mit der Besichtigung der Burg. Kapellmeister Dinnebier, der Komponist des Vereins, sang mit der Mädchentrachtengruppe Egloffstein das Feierlied: Hier will die Sehnsucht heimlich ich begraben. Es wurden vorbereitende Arbeiten geleistet für die Anlegung eines Liederbuches mit den bodenständigen Liedern der Fränk. Schweiz. Die Landkreisverwaltungen förderten diese Aktion durch Veröffentlichung der Aufrufe. Hfrd. Ebermayer wurde beauftragt die alten historischen Trachten der Fränk. Schweiz zu beschreiben und zu inventarisieren. In einem Büchlein soll der Nachwelt erhalten werden wie unsere Trachten aussahen. Herr Dozent Dr. Puckner, von der Pädagogischen Hochschule Nürnberg, erklärte sich bereit, mit unserer Unterstützung die Geschichte der Mühlen zu erfassen. Herr Oberlehrer Siegfried Billich wurde gewonnen als Berater für zu gründende Musikgruppen, die das heimatliche Musikgut pflegen, tätig zu werden. Man kam überein es vor allem den größeren Orten zu empfehlen, historische Trachtengruppen als Bestandteil der Ortsgruppen zu gründen.

22. Febr. 1968: Es traf sich ein Arbeitskreis des Kulturausschusses in Nürnberg um vorbereitende Arbeiten für die Herausgabe erneuerter fränk. Trachten zu schaffen. Für die Bearbeitung wurden Herr Schneidermeister Stöckl und Herr Schreiter gefunden. Als Gast nahm die Stadt Erlangen mit einer Abordnung unter Leitung des Herrn Verkehrsdirektors Freiburger teil.

27. April 1968: Nach Wochen vorbereitender Arbeiten, mit Unterstützung der Gemeinde Wolfsberg, des Herrn Senators Dr. Dittrich und anderer Steilen, wurde im gutbesuchten Saal Eichler in Wolfsberg die dortige Ortsgruppe gegründet. Als erste große Arbeit wurde die Burgruine Wolfsberg erschlossen, neue Wanderwege angelegt und zahlreiche Bänke fanden ihre Aufstellung. Die Gemeinde Wolfsberg wurde beraten bei der Einführung eines Gemeindewappens

30. Mai 1968: Sitzung des Ausschusses im Gasthof Resengörg in Ebermannstadt. Hier wurde noch einmal betont, wie wichtig es sei handwerkliche bodenständige Erzeugnisse hervorzustellen. Einmal verdienen Meister ihres Faches die leider so oft versagte Anerkennung, zum andern können meisterhafte Erzeugnisse, solche typischen Werke von Schnupftabaksdose, dem Bierstützle, den schmiedeeisernen Toren und Wirtshausschildern zum Ansehen unserer Heimat viel beitragen.

Wir forderten auch auf, Gedichte der Heimat, von hohem Niveau bis zu den lustigen Reimen, dem Verein zur Verfügung zu stellen. Fräulein Studienrätin Schottky, die Leiterin unseres Archivs, nahm und nimmt sie noch entgegen. Was mag unsere Landsleute bewogen haben, die eigenen Lieder aufzugeben? - Diese Frage stellten wir uns oft. Im bay. Oberland sing man noch mehr Lieder über Land und Leute. So baten wir die alten Lieder und Musiken auszukramen. Wir sammeln und überarbeiten sie für ein Liederbuch. Auch diese Lieder nimmt Frau Schottky entgegen, um sie Herrn Kapellmeister Dinnebier, dem Leiter der Aktion Folklore der Fränk. Schweiz, zur Verfügung zu stellen. Wir haben es uns sehr vorgenommen, in einem Jahr das erste Buch herauszubringen. Leider war hier die Mitarbeit in den größeren Orten schlechter als in den kleinen Bauernortschaften. Wir besitzen die erste Trachtenkapelle des Fränk. Schweiz Vereins. Leiter dieser Kapelle ist Herr OL Billich. Die alte Zeit im Lied klingt wieder auf; außerdem zeigen sich unsere Musiker im altfränkischen Gewand.

Wir haben die ersten Trachtengruppen gegründet wie solche in Egloffstein und Gössweinstein. Andere sind im Anmarsch in Wolfsberg, Leutenbach und Pretzfeld. Nach langen Wochen der Verhandlung gelang es dem Ausschuss, dem Verein einen seiner befähigsten Mitarbeiter für den aus Altersgründen ausgeschiedenen bisherigen Redakteur Waltenberger in der Person des Herrn Oberlehrers Arneth vorzuschlagen. In der Zwischenzeit konnte sich jeder von der Qualität unserer neuen Zeitschrift überzeugen.

Durch Vermittlung des Kulturausschusses konnten Mitarbeiter für das ostfränkische Wörterbuch gefunden werden. Eine persönliche Verhandlung mit Herrn Redaktor Dr. Wagner ging voraus. Ein Ereignis von noch nicht überschaubarer Art war die Einführung der erneuerten Trachten. Man fand es immer schon geradezu unverantwortlich, dass wohl jeder erleben muss, wie alte Trachten verschwinden, aber keine tragbaren erneuerten in ihre Stelle treten. Hier sind uns andere Gebiete voraus. Bei der Sitzung in Ebermannstadt wurden die ersten entwickelten Männeranzüge gezeigt, unsere Heimatfreunde Stöckl und Schreiter, wie Herr Brömme lieferten die Entwürfe. Bevor wir diese Trachten dem Hauptausschuss vorstellten, holten wir den Rat des bedeutendsten Trachtenerneuerers, Herrn Regierungsdirektor Dr. Weitnauer, vom Landesverein für Heimatpflege ein.

Schwieriger war es Mädchen- und Frauenkleider zu zeigen, wohl waren wir nie dem zarten Geschlecht abhold, um aber ihre Kleider zu fertigen und zu planen, wollten wir nicht ohne ihren Rat bleiben. Hier fanden wir eine Persönlichkeit, die durch ihre Verbundenheit zur Heimat, durch ihr hohes Verständnis für die fränk. Kultur die besten Voraussetzungen bot diese Aufgabe zu übernehmen. Frau Baronin von Pölnitz. Nun gelang es uns in verschiedenen Arbeitsbesprechungen, die Grundlagen für eine solche Arbeitsplanung zu finden. Frau Monika Spörl und Frau Kempter standen uns bei, wobei die von Frau Spörl gefertigten, erneuerten Kleider viel Anklang fanden. Frau Baronin von Pölnitz entwarf das vielversprechende fränk. Kostüm, den Hut Modell Oberfranken. In einer Ausschusssitzung auf Schloss Hundshaupten konnten wir die Modelle der Öffentlichkeit vorstellen.

Für das Musikleben der Fränk. Schweiz wird auch der 9. Aug. 1968 seine Bedeutung haben, denn an diesem Tag gründeten wir als Ortsgruppe die Trachtenkapelle. Ihr Leiter ist Herr OL Billich.

17. Aug.: Wir trafen uns in Untertrubach zu einem Altensingen, wir konnten wieder unserem Tonband alte Lieder der Fränk. Schweiz einverleiben. Herr Theo Haas, Pretzfeld, wird als Beauftragter fortan noch mehr solcher Lieder aufnehmen.

22. Sept. 1968: Auch Leutenbach hat wieder eine eigene Ortsgruppe. In Gegenwart von Frau Baronin von Pölnitz, unserem Kulturpreisträger Herrn geistl. Rat Dr. Kanzler, H. Bürgermeister Rumpler, gründeten wir die Ortsgruppe Leutenbach.

16. Nov.: Im Schulhaus Hetzelsdorf trafen sich die Musikgruppen, um ihre Lieder vorzutragen. Notwendig war dieses Treffen, da sich der Bayer. Rundfunk bereiterklärte unsere Lieder und Musiken aufzunehmen für eine Sendung. Zu unserer Freude nahmen an diesem Treffen neben der Kapelle auch die Trachtengruppe D'Wiesentaler, Muggendorf, eine Gesangsgruppe aus Allersdorf und unsere Pretzfelder Freunde teil.

17. Nov.: Erfolgversprechend scheint dieser Tag zu werden; kein Wunder, H. Graf von Egloffstein und der Unterfertigte waren bei der Geburtstagsfeier auf Schloss Hundshaupten teil, um dann sich mit dem Gemeinderat von Bärnfels zu treffen. Die Bärnfelser Freunde wollen zu uns stoßen. Als erstes großes Vorhaben sieht man dort die Erschließung der Burgruine als Anlage vor. Auch fühlten wir dort wohlthuend die starke Hand unseres Pegnitzer Landrates, des Herrn Senators Dr. Dittrich.

8. Dez.: Wie vielsagend darf es doch gewertet werden, dass unsere besten Freunde bei den Pfarrherrn zu finden sind. So waren es diesmal der vormalige Pfarrer von Thuisbrunn, Herr Karl Buck, wie sein Nachfolger, H. Pfarrer Lippold, die ihre Hilfe anboten in Thuisbrunn eine Ortsgruppe zu gründen. Herr Bürgermeister Meier und unser Forchheimer Landrat Ammon gaben ihr Wort uns bestens zu unterstützen.

Dez. 1966: Die kleine Gemeinde Hundshaupten will ihrem Ehrenbürger, den verstorbenen H. Univ. Prof. Dr. Götz Frhr. von Pölnitz, eine würdige Stätte des Gedenkens sichern. Die beste Möglichkeit hierfür sieht man in der Schaffung einer Anlage inmitten der Natur. An einem geologisch interessanten Felsgestein wird ein Ausspruch des Verstorbenen als stete Mahnung zu lesen sein. Der Kulturreferent fungierte als Berater.

Der hochverehrt Herr Prälat Baron Dr. von Pölnitz, ließ über den St. Otto-Verlag einen Fränk.-Schweiz-Kalender erstellen, der gerne gekauft und vor der Zeit bereits als vergriffen galt. Wir konnten inzwischen eine Vereinbarung treffen, wonach für 1969 ein noch umfangreicherer und schönerer Kalender in einer größeren Auflage herausgebracht wird. Wir unterstützen dieses Vorhaben und bitten es vorzumerken.

Kulturfonds des FSV: Unser Ruf galt diesem den Freunden unserer Heimat, die Voraussetzungen für unsere Arbeit zu schaffen durch Gewährung von Spenden für den Kulturfonds. Die Spenden waren zufriedenstellend, wenn auch nicht übergangen werden darf, dass unsere Gesuche oft den kürzesten Weg in die Versenkung gingen.

Herr Dr. Kunstmann stellte uns seine Hefte mit dem Festvortrag „Der Heimatgedanke im techn. Zeitalter“ zur Verfügung und der Erlös floss auch unserem Sonderkonto zu.

Kurse für Volksmusik und- Tänze: Wir entsandten zum Kursus für fränk. Volksmusik und -Tänze zwei Heimatfreunde: den Pretzfelder Theo Haas und den Egloffsteiner Gerhard Krapf. Leider konnten weitere Bewerber nicht mehr unterkommen. Der Erfolg war beispielhaft. Wir beabsichtigen Jahr für Jahr unsere jungen Leute auf diesem Gebiet zu lassen. Den Weg zur Jugend darf man nicht außer Acht lassen. Mit Heimatgrüßen F. Preis, Egloffstein, 2.1.69 - Kulturausschuss Fr. Schweiz- Verein

Werbefahrt des „Fränkische-Schweiz-Vereins

Sie zogen an den Rhein, um für ihre Heimat zu werben: Jungen und Mädchen, Frauen und Männer des Fränkischen Schweiz-Vereins. Mit Worten, fränkischer Musik und alten Tänzen in der heimatlichen Tracht hatten sie den richtigen Wege gewählt, die Menschen für die Fränkische Schweiz zu interessieren.

Die Koffer waren bepackt mit Spezialitäten der Fränkischen Schweiz. Verkehrsamtsleiter Hans Mayer, Ebermannstadt, und Kulturreferent Fritz Preis, Egloffstein, hatten das Unternehmen sorgfältig vorbereitet. In Rüdesheim standen die Tore der Stadthalle für die Franken offen. Oberlehrer Siegfried Billich begrüßte mit seiner Kapelle. Der Saal füllte sich schnell. Man sah Menschen aus Westfalen, Hessen, dem Rheingau und anderen Ländern. Schnell mischten sich die Trachtenmädchen aus Egloffstein und Behringersmühle unter die Besucher und verteilten Prospekte und Streitberger Spezialitäten. „Kommen Sie zu uns, erleben Sie das Land der Burgen, der verträumten Täler, kurzum, die Fränkische Schweiz!“ warben die Trachtenmädchen. Ebermannstadts Verkehrsamtsleiter Mayer bestieg die Bühne, trat ans Mikrofon und sang fränkische Weisen. Der Behringersmühler Hans Brendel warb eifrig um die Gunst neuer Gäste. Lilo Meyer, Egloffstein, sang und tanzte mit ihrer Gruppe. Christian Meyer trug humorvolle Mundartgedichte vor.

Am nächsten Tag bestieg die Reisegesellschaft den für sie reservierten Dampfer „Regierungsrat“, um rheinabwärts zu fahren. Die roten Westen, die wehenden Bänderhauben kündeten von Franken. So ging die Fahrt von Rüdesheim bis St. Goarshausen. In Aßmannshausen, dem bekannten Weinort, besichtigte man eine der großen Weinkellereien und probierte. Durch das Wispertal rollte die Bus-Kolonnen nach Limburg, wo die Gäste von der Stadt empfangen wurden. Der Nassauische Anzeiger hatte die Einwohner schon durch eine Anzeige informiert: „Morgen, nach dem Gottesdienst, ist Standkonzert der Trachtenkapelle der Fränkischen Schweiz.“ Preis erwiderte den Gruß und bat um einen Gegenbesuch. In Würzburg fanden zwei neue Errungenschaften des Heimatvereins Premiere: „BB“ heißt nicht nur „Brigitte Bardot“, sondern auch „Batz-Bauernschmitt“, das Gesangsterzett. Noch einmal improvisierte Siegfried Billich mit einem Unterhaltungsquintett. Diese Werbefahrt darf als Erfolg für den Fränk.-Schweiz-Verein, für die gesamte Fränkische Schweiz gewertet werden.

Hauptausschußsitzung

Zur Hauptausschußsitzung hatte der FSV am 25. 4. 69 nach Burggailenreuth eingeladen. Der Rittersaal im Gasthof Forsthaus war gefüllt, als der Vorsitzende des Vereins, Landrat Franz Josef Kaiser, die Sitzung eröffnete. Wiederum ging es um die Tracht. Man sprach sich gegen allzu viele Varianten aus, schon deshalb, weil Fichtelgebirgs- und Frankenwaldverein Interesse an einer allgemeinen fränkischen Tracht bekunden. Bei einem Treffen in Hollfeld mit den beiden Nachbarvereinen will man die gegenseitigen Interessen erörtern und eventuell ausgleichen. Erfreut zeigten sich die Anwesenden über die Gründung von **neuen Ortsgruppen in Geschwand und Bärnfels**. Seinen Dank sprach der Erste Vorsitzende dem Bezirkstag von Oberfranken aus, der für die kulturelle Arbeit des FSV einen finanziellen Zuschuss gegeben hat. Die Zuschussgesuche der Ortsgruppen Behringersmühle, Hollfeld, Pottenstein, Streitberg, Waischenfeld und Leutenbach wurden positiv beschieden. Die Ausstattung der Vereinskappelle ist bis auf die Röcke erfolgt. Kapellmeister Siegfried Billich fand die entworfenen Rockmodelle unzweckmäßig und zu teuer. Er regte die Schaffung von bequemeren Trachtenfräcken an. Auf Antrag der Ortsgruppe Pegnitz wird dem Dritten Vorsitzenden des Hauptvereins, Georg Neukamm, das goldene Ehrenabzeichen verliehen. Die Diskussionen nahmen breiten Raum ein. Man sprach über den Naturschutz, vor allem bei Flurbereinigungsmaßnahmen, Parkplätze an Straßen, Geld für Jugendgruppen, Erfassung von Heimatliedern, fränkische Darbietungen im Rundfunk und die Erhaltung der Bahnlinie Ebermann-. Stadt — Behringersmühle. Es war spät geworden, als der Erste Vorsitzende die Tagung schloß. Aus: FSV-Heft 3/1969. Digitalisiert von R.Löwisch am 8.8.2012

Fränkischer Tag, 28. Januar 1969 - Der Fränkische-Schweiz-Verein tagte in Betzenstein

Ein Jahr mit neuen Initiativen - Mitarbeiter des Vereins sind keine „Untertanen der Behörden“
—Mehr wandern!

BETZENSTEIN. Ein weiteres Jahr voller Arbeit und vielem persönlichen Engagement, angefangen vom Ersten Vorsitzenden bis zu den Mitgliedern des Fränkischen-Schweiz-Vereins, schlug sich im großen und ganzen positiv zu Buch. Diese Erkenntnis konnten die etwa 250 Mitglieder und Delegierten der Ortsvereine aus den Landkreisen Pegnitz, Ebermannstadt und Forchheim mit nach Hause nehmen, die am Sonntag in Betzenstein, Gasthaus Wagner, an der Hauptversammlung des Fränkischen-Schweiz-Vereins teilgenommen hatten. Abgesehen von kleinen Diskussionen verlief die Versammlung harmonisch, was besonders von der Trachtenkapelle des FSV zu sagen ist, die der Versammlung den musikalischen Rahmen gab. Ermüdend, wenn vielleicht auch unvermeidlich, verlief die Wahl der neuen Vorstandschaft, die sich an die eineinhalb Stunden hinzog und aus der — wie berichtet — Landrat Franz Josef Kaiser wieder als Vorsitzender hervorging.

Betzenstein sei deshalb als Tagungsort gewählt worden, weil sie als sehr aktive Ortsgruppe des Fränkische-Schweiz-Vereins Dank und Anerkennung verdient habe, begründete Landrat Kaiser die Verlegung der Versammlung in die kleinste Stadt Frankens. Aus dem Tätigkeitsbericht des Ersten Vorsitzenden ging hervor, daß der FSV seit der letzten Hauptversammlung in Pegnitz an Aktivität zugenommen habe. Dies sei nicht zuletzt ein Verdienst des Kulturausschußvorsitzenden Fritz Preis, auf dessen Initiative hin drei neue Ortsgruppen, Leutenbach, Thuisbrunn und Wolfsberg, gegründet wurden. Auf ihn gehe auch die Gründung einer Trachtenkapelle zurück, die bereits in der ganzen Fränkischen Schweiz Namen besitze. Einen Appell schickte der Landrat an den Heimatverein nach Plech; er möge doch nach langen Jahren der Trennung zum Hauptverein zurückkehren.

Beifall erhielt Frfr. Baronin Gundula von Pölnitz für ihre Bemühungen um die Einführung einer einheitlichen Tracht für die Fränkische Schweiz. Wie berichtet, zeigten auch der Fichtelgebirgs- und Frankenwaldverein Interesse an der Tracht. In den nächsten Wochen werde man zu weiteren Gesprächen zusammenkommen. Weiterer Dank ging an die Adresse von Oberlehrer Arneth, Forchheim, dem Schriftleiter der neugestalteten Vereinszeitschrift. Man könne sich keinen Besseren wünschen, denn seine Person biete volle Gewähr dafür, daß die Zeitschrift ihre Freunde in der Fränkischen Schweiz zufriedenstellt. Landräte und Schulräte sollten den Vertrieb der Zeitschrift unterstützen. Schließlich sprach Kaiser seine Anerkennung dem Leiter der Trachtenkapelle, Oberlehrer Siegfried Billich, Hetzelsdorf, aus, der die Kapelle in relativ kurzer Zeit zu einem Klangkörper formte, der seinen festen Platz in der Fränkischen Schweiz habe. Freude löste die Nachricht aus, daß der Bezirkstag von Oberfranken für die Beschaffung der Trachten für die Musiker einen Zuschuß gibt. Mit der Erschließung der Riesenburg sei im vergangenen Jahr ein weiterer Zutritt in die Schönheiten der Fränkischen Schweiz getan worden.

Eine verbleibende Finanzierungslücke von 6000 DM sei durch einen Zuschuß des Staatsministeriums für Wirtschaft und Verkehr gedeckt worden. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 17 496 DM, wobei es Zuschüsse in Höhe von 13 500 DM gab. „Böse“ wurde Landrat Kaiser, als er auf einen Leserbrief aus Behringersmühle einging, in dem die Mitarbeiter des Fränkische Schweiz Vereins als „Untertanen der Behörden“ bezeichnet worden seien. „Mit solch einer Behauptung wird der Weg der Sachlichkeit nicht begangen“, rief Kaiser aus, „es darf kein Gegeneinander-, sondern nur ein Miteinander geben“. Bestreben des FSV sei es, sich und somit den Heimatgedanken unter allen Umständen zu halten, wobei jede politische Strömung auszuschalten sei. Von sich sagte Kaiser, daß es ihm nicht darauf ankomme, schöne Fensterreden zu halten, sondern dafür zu sorgen, daß die Existenz des Fränkische Schweiz Vereins auch in 15 bis 20 Jahren gewährleistet sei. In diesem

Zusammenhang betonte Kaiser, daß es notwendig sei, die strukturellen Verhältnisse Schritt für Schritt zu verbessern, um dieses Ziel zu erreichen.

Landrat Kaiser und später auch der Verantwortliche für Natur- und Heimatschutz, Dr. Reinhardt, Heiligenstadt, baten, den Brauch des Osterbrunnenschmückens noch mehr zu pflegen. Nur knapp zwei Drittel der Ortschaften, die dem Verein angehören, hätten diesen Brauch gepflegt. Das Kürbisfest in Muggendorf sei wieder gut besucht gewesen und auch von Gästen bewundert worden. Es hätten sogar Nürnberger angerufen und um eine Aufnahme in den Hauptverein gebeten. (Später wurde der Antrag gestellt, in den größeren Städten um die Fränkische Schweiz Ortsgruppen zu gründen, da Anfragen immer wieder beweisen, daß Interesse vorhanden sei. Fritz Preis hatte den Antrag schon einmal vor einigen Jahren gestellt. Darüber soll noch beraten werden).

„Es müßte viel mehr gewandert werden“. Zu dieser Feststellung kam der Landrat, als er auf den deutschen Wandertag hinwies, der in Heidelberg stattgefunden hatte. Die Mitglieder sollten daran denken, daß der FSV Mitglied der Wander- und Gebirgsvereine ist. Außerdem sollte eine verstärkte Wanderbewegung für neuen Auftrieb innerhalb der Ortsgruppen. Neu eingeführt wurden die Vereinsabzeichen in Silber und Gold. Mit ihnen sollen nicht nur langjährige Mitglieder ausgezeichnet werden, sondern auch Männer und Frauen, die sich in besonderer Weise um den Verein verdient gemacht haben. Mit der Versicherung, daß er alles tun werde, um die geplante Auflassung der Bundesbahnstrecke Forchheim- Ebermannstadt- Behringersmühle zu verhindern (wir berichteten gestern ausführlich), beendete Landrat Kaiser seinen Bericht. Bezirksrat und stellvertr. Landrat Heinrich Pöhnlein, Gößweinstein, der die Grüße von Bezirkstagspräsident Hergenröder überbrachte, sprach im Namen aller dem Vorsitzenden für seinen Einsatz herzlichen Dank aus. Ein erfreuliches Plus wies der Kassenbericht auf, den Hauptkassier Hans Hübschmann gab. 15 720 DM Einnahmen stehen 10 763 DM Ausgaben gegenüber, also ein Überschuß von fast 5000 DM. — Dr. Amandus Deinzer gab in Vertretung von Fritz Preis den Bericht des Kulturausschusses. Neben der Einführung der Tracht sei besonders die Volkstumspflege im Vordergrund gestanden.

Volkstänze hätten sich endgültig durchgesetzt. In vielen Orten, vor allem in Egloffstein, sei man mit Begeisterung dabei. Allerdings habe sich der Gedanke über das Singen bodenständiger Lieder noch nicht so durchgesetzt. Die Verantwortliche dafür, Oberstudienrätin a. D. Schottky, Pretzfeld, klage, daß man schlecht an die alten Lieder herankomme und auch das Interesse daran noch besser sein könnte. 1969 soll ein großer Liederabend stattfinden. Aufhorchen ließ eine Mitteilung, daß ein bekannter Fernsehautor ein Festspiel darüber plane, was die „neue“ Fränkische der Welt zu bieten habe. Im Mai plane die Trachtenkapelle einen Ausflug in das Rheinland, um dort für die „Fränkische“ zu werben. Hans Mauer, Ebermannstadt, bereitet die Fahrt vor. Die nächste Hauptversammlung des Fränkische-Schweiz-Vereins wird in Obertrubach stattfinden.

Die Neuwahl bestätigte die bisherige Vorstandschaft bis auf drei Änderungen in ihrem Amte. Trotz eines zweiten Wahlvorschlages der Gößweinsteiner Gruppe — ihr ging es nach den Worten von Dr. Amandus Deinzer darum, keine Behördenvertreter mehr in den Vorstand zu schicken — entschieden sich die Wahlberechtigten bei nur vier Gegenstimmen für Landrat Franz Josef Kaiser. Stellvertreter ist Heinrich Pöhnlein, Gößweinstein, Dritter Vorsitzender Amtmann a. D. Neukamm, Pegnitz, Vierter Vorsitzender Stadtdirektor Werner, Forchheim, Schriftführer sind Bürgermeister Lachmayer, Ebermannstadt, und Bürgermeister Dippold, Pottenstein, Hauptkassier Kreisinspektor Hübschmann, Ebermannstadt, Geschäftsführer Polizeiobermeister Rieger, Muggendorf, Hauptwegemeister Hauptlehrer Girsig, Ebermannstadt, Hauptwanderwart Regierungshauptsekretär a. D. Krause, Ebermannstadt, Gaststätten und Fremdenverkehr Heinrich Endrös, Gößweinstein, Zeitschrift und Werbung Oberlehrer Arneth, Forchheim, Natur- und Heimatschutz Oberlehrer Fischer,

Engelhardsberg, Jugendpflege Hauptlehrer Hüller, Hollfeld, Volkstumspflege Fritz Preis, Egloffstein, Lichtbildwesen Gastwirt Schaffer, Gößweinstein, Pressewart Redakteur Kroack, Forchheim, Beisitzer Zahnarzt Buchner, Betzenstein, Landrat Ammon, Reuth, Dr. Hofmann, Waischenfeld, Bürgermeister Besold, Hollfeld. Revisoren Hans Mayer und Eberhardt Heinz, Ebermannstadt.

„Unser Kaiser, er lebe hoch!“

Als die etwas langwierige Wahl abgewickelt war — die vier Vorsitzenden des Fränkischen Schweiz Vereins wurden mit Stimmzetteln, die übrige Vorstandschaft per Akklamation gewählt —, setzte Oberstudienrat Max Schleifer, Forchheim, spontan einen humorvollen Schlußpunkt. Er sprang auf und rief: „Wie einst die Kurfürsten sich versammelt hatten, um ihren Kaiser zu wählen, so sitzen auch Sie hier an den Tischen und haben Ihren Kaiser wieder gewählt. Er lebe hoch!“

Hauptversammlung des Fränkische- Schweiz- Vereins am 26. Januar 1969

In der kleinsten Stadt Frankens hielt diesmal der FSV seine Hauptversammlung ab. Glückliche Menschen, die Betzensteiner, sie haben Humor und scheuen sich nicht, sich einmal selber auf den Arm zu nehmen. Die bekannten, aber immer wieder reizenden Verse vom „Betzensteiner Zeiserlfang“ bekamen die Gäste als Einstimmung geboten. Zuvor schon hatte der Gesangverein die 250 Delegierten und Mitglieder des FSV mit einem frischen Liedgruß willkommen geheißen. Landrat Franz Josef Kaiser und 1. Vorsitzender des Vereins sprach dem Gastgeber seinen Dank aus. Nach einem Gedenken der verstorbenen Mitglieder gab der erste Vorsitzende einen Überblick über Leistung und Tätigkeit im Verein. Die Riesenburg wurde mit einem Kostenaufwand von 17 600 DM instandgesetzt. Dem Verein sind dabei lediglich die Kosten von 1 000 DM zugefallen. Die Restsumme wurde durch Zuschüsse gedeckt. Wesentliches wurde vom Kulturausschuß unter seinem Referenten Fritz Preis geleistet. Drei neue Ortsgruppen wurden gegründet: Leutenbach, Thuisbrunn, Wolfsberg. Die neu geschaffene Trachtenkapelle mit ihrem Leiter, Oberlehrer Siegrid Billich, hat bereits Klang und Namen und zeigt beachtliches Können. Die neuentwickelte Tracht findet nicht nur innerhalb des Vereins Interesse, auch der Fichtelgebirgs- und Frankenwaldverein erwägen den Gedanken, die Tracht zu übernehmen. Die Zeitschrift des FSV konnte weiterentwickelt werden. Über Brauchtum referierte Dr. Reinhard, Heiligenstadt. Er sprach sich für eine größere Förderung des Osterbrunnen-schmückens aus. Ein voller Erfolg war wiederum das Kürbisfest in Muggendorf. Hans Hübschmann, Hauptkassier des Vereins, legte in seinem Bericht klar: Die Finanzen des Vereins sind in Ordnung. Was plant die Zukunft? 1969 soll vom Kulturausschuß ein Liederabend „Fränkische Schweiz“ herausgegeben werden. Studienrätin Lilly Schottky und Theo Haas, beide Pretzfeld, sind noch eifrig am Sammeln. Oberlehrer Erich Arneht berichtete, daß der St. Otto-Verlag-Bamberg einen Bildband „Fränkische-Schweiz“ herausbringt, der den Mitgliedern des FSV zu einem Vorzugspreis angeboten wird. In Erwägung gezogen wird die Schaffung fränkischer Festspiele, die im Raum der Fränkischen Schweiz abgehalten werden sollen. Die Trachtenpakelle wird im Mai eine Werbefahrt ins Rheinland unternehmen.

Die nächste Hauptversammlung des FSV wird in Obertrubach stattfinden.

Die Neuwahl brachte folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender: Franz Josef Kaiser, Landrat 8553 Ebermannstadt. Landratsamt
2. Vorsitzender: Heinrich Pöhnlein, Installationsmeister, 8551 Gößweinstein, Tel. 09242/267
3. Vorsitzender: Georg Neukamm, Verw.-Amtmann a. D. 8570 Pegnitz
4. Vorsitzender: Otto Werner, Stadtdirektor, 8550 Forchheim, Rathaus, Tel. 09191/625
- 1, Schriftführer: Paul Lachmayer, 1. Bürgermeister, 8553 Ebermannstadt, Rathaus
2. Schriftführer: Hans Dippold, Bürgermeister, 8573 Pottenstein

Hauptkassier: Hans Hübschmann, Kreisinspektor, 8553 Ebermannstadt, Kellerstraße 10

Geschäftsführer: Erwin Rieger, 8551 Muggendorf, Rotdornweg Nr. 123

Wegemeister West: Anton Girsig, Oberlehrer, 8553 Ebermannstadt, Koppenburgstraße 21

Wegemeister Ost: nicht besetzt

Wanderwart: Fritz Krause, Reg.-Hauptsekretär a. D., 8553 Ebermannstadt, Pfarrer-Fröhlich-Str. 13

Naturschutz und Heimatschutz: Hermann Fischer, Oberlehrer, 8551 Engelhardsberg, Schulhaus

Lichtbildwesen: Hans Schaffer, 8551 Gößweinstein, Hs.-Nr. 52, Gasthaus „Schwan“
Jugendwart: Franz Hüller, Oberlehrer, 8601 Hollfeld, Kunigundenstraße 3
Presse: Rudolf Kroak, 8550 Forchheim, Nürnberger Str. 5
Zeitschrift und Werbung: Erich Arneth, 855 Forchheim, J.-F.-Kennedy-Ring 70
Volkstumspflege: Fritz Preis, Angestellter, 8551 Egloffstein, Hs.-Nr. 2
Gaststätten und Fremdenverkehr: Heinrich Endrös, 8551 Gößweinstein, Gemeindeamt
Beisitzer:

1. Anton Buchner, Zahnarzt, 8571 Betzenstein
2. Otto Ammon, Landrat, 8551 Reuth b. Forchheim
3. Dr. Hofmann, Tierarzt, 8551 Waischenfeld
4. Besold, 1. Bgm., 8601 Hollfeld, Rathaus

Revisoren:

1. Hans Mayer, Buchhandlung, 8553 Ebermannstadt, Marktplatz
2. Eberhard Heinz, Fotomeister, 8553 Ebermannstadt

Aus: FSV-Heft 2/1969.

NN vom 24. Februar 1970 - FSV Zählt über 2000 Mitglieder

Diskussion über das Thema Naturpark - Resolution Staatsstraße Egloffstein- Obertrubach

EBERMANNSTADT/OBERTRUBACH (ock) — Die geplante Stilllegung der Bundesbahnstrecke von Ebermannstadt nach Behringersmühle und das Thema „Naturpark Fränkische Schweiz“ erregten die Gemüter der „Heimatfreunde“ als der Fränkischen-Schweiz-Verein, am Sonntagnachmittag in Obertrubach seine Hauptversammlung abhielt.

Trotz miserabler Straßenverhältnisse, unzureichender Parkmöglichkeiten und Dauerregen war der Saal des Marienheimes vollbesetzt. Landrat Franz Josef Kaiser, Vorsitzender des Vereins, wußte dies wohl zu würdigen.

Nach Begrüßung der Ehrengäste durch Kaiser und durch Bürgermeister Hans Hütt aus Obertrubach, stieg der Vorsitzende sofort in medias res. Noch vor wenigen Monaten blendete er zurück, sei er recht optimistisch gewesen und hätte geglaubt, daß die DB ihre Pläne nicht verwirklichen wird. Nun aber habe die DB bei Verkehrsminister Georg Leber die Stilllegung beantragt. Aus den Antragsunterlagen habe er entnommen, daß sich die Regierung von Oberfranken und das Bayerische Wirtschaftsministerium mit Nachdruck für den Erhalt der Bahnlinie ausgesprochen haben.

Landrat Franz Josef Kaiser, der sich, seitdem erstmals durchsickerte, daß die DB Stilllegungspläne hat, sofort einschaltete, um die Bahn umzustimmen, erregte sich: „Geht der Antrag bei Leber durch, dann ist das ein Dolchstoß gegen die Fränkische Schweiz.“

Er sei sehr überrascht, daß die Bundesbahn die Auffassung vertritt, mit zwei Bussen den Personenverkehr bewältigen zu können. Er glaube vielmehr, daß in der Hauptreisezeit eines Morgens 500 Menschen am Bahnhof in Ebermannstadt stehen und die Verkehrsmittel der DB nicht ausreichen, sie in die Fränkische Schweiz zu befördern. „Die DB nimmt die ganze Angelegenheit auf die leichte Schulter“. Seine Absicht sei mit einer Abordnung aus der Fränkischen Schweiz bei Verkehrsminister Leber persönlich vorzusprechen und die Argumente gegen eine Stilllegung vorzubringen. Er könne nur hoffen, daß im Interesse der Fränkischen Schweiz, die Stilllegung aufgehoben werden kann.

Mitgliederzahl steigt weiter

Der Tätigkeitsbericht Kaisers war gekennzeichnet von einer ständig steigenden Mitgliederzahl. Mit dem neu dazugekommenen Verein aus Kunreuth zählt der Fränkische-Schweiz-Verein nunmehr über 2000 Personen. Erstmals wurden im Rahmen der Hauptversammlung verdiente Frauen und Männer für ihre Arbeit bzw. Zugehörigkeit ausgezeichnet. Mit Gold: Georg Neukamm, Rummelberg, Bürgermeister Hans Dippold, Pottenstein, Anton Buchner, Betzenstein, Amandus Deinzer, Gößweinstein, Fritz Preis, Egloffstein, Hans Otto Betzenstein, Johann Meyer, Betzenstein, Heinrich Oschatu, Hans Würffel, Elsa Sauter, Fritz Sauter, Müggendorf, Lilly Schottky, Pretzfeld, Konrad Lang, Hans Heinlein, Lorenz Neuner, Behringers-mühle, Hans Ritter, Johann Singer, Georg Greißinger, Andreas Brendel und Baptist Maier, Obertrubach. Mit Silber: Max Schleifer, Erich Arneth, Forchheim, Siegfried Billich, Poppendorf, Hans Hübschmann, Ebermannstadt und Emil Sluzalek, Gößweinstein.

Kaiser erinnerte an die erfolgreichen Veranstaltungen des Vereins in Ebermannstadt, an das Singen im Rundfunk und die Goldmedaille von Wonsees, die im Jahre 1969 wohl beste Werbung für die Fränkische Schweiz gewesen sei.

Der Naturpark lieferte wieder einmal Gesprächsstoff. Kaiser meinte, wenn man den Begriff „Veldensteiner Forst“ anhängt, tue dies der Fränkischen Schweiz keinen Abbruch. Im Gegenteil, das Gebiet nehme an Größe und damit an Bedeutung zu. In einem zu gründenden Naturpark aber müßten die Interessen des Fränkischen-Schweiz-Vereins berücksichtigt werden. Senator Landrat Dr. Heinrich Dittrich aus Pegnitz bekräftigte die Auffassung Kaisers. Der Naturpark müsse sich auch noch weiter auf die Landkreise Eschenau und Sulzbach-Rosenberg ausdehnen. Die Fränkische Schweiz mache acht, der „Veldensteiner Forst“ zwei Zehntel aus. Deshalb der Name Fränkische Schweiz vorne.

Landrat Otto Ammon aus Forchheim vertrat die Auffassung, daß ein Zweckverband „Naturpark Fränkische Schweiz“ gegründet werden müsse. Auf der Karte der Landesplanungsstelle in München sei von einem Veldensteiner Forst als Naherholungsgebiet nicht einmal die Rede, wohl aber von der Fränkischen Schweiz. Nicht der Naturpark Veldensteiner Forst soll um die Fränkische Schweiz erweitert werden, sondern die Fränkische Schweiz um den Forst. Ihm gehe es darum, den festen Fremdenverkehrsbegriff Fränkische Schweiz zu stärken und nicht um den Namen „Veldensteiner Forst“ zu erweitern. Dr. Reinhard Reinhard aus Heiligenstadt polterte los: „Schaut euch doch erst einmal Naturparke an. Dann redet weiter. Es ist doch völlig egal wie der Name lautet.“

Als Gebietsausschußvorsitzender berichtete Dittrich von der erfolgreichen Werbung im Vorjahr. Allein für das Preisausschreiben der Werbegemeinschaft unter Heinrich Endrös aus Gößweinstein trafen aus allen Teilen der Bundesrepublik 4000 Briefe ein. Kaiser bedankte sich auch bei Erich Arneth aus Forchheim, in dessen Händen die Vereinszeitschrift zu einem interessanteren Blatt geworden sei. Dem Antrag der Baronin von Pölnitz, so Kaiser, sollte man erst stattgeben, wenn „wir im eigenen Nest Ordnung geschaffen haben“. Freifrau Gudila von Pölnitz hatte vorgeschlagen, ein großangelegtes Gespräch über Trachten in Bamberg für die oberfränkische Trachtenkenner zu veranstalten.

Hauptkassier Hans Hübschmann erstattete Bericht über die Kasse. Hauptwanderwart Fritz Krause, ebenfalls aus Ebermannstadt, forderte die Ortsgruppen auf, dafür zu sorgen, daß die Wanderwege besser und durchgehend gekennzeichnet werden. Vom Walberla bis nach Egloffstein müßten Lücken ausgefüllt werden.

Landrat Otto Ammon aus Forchheim traf mit seinem Thema „Ausbau der Staatsstraße von Egloffstein bis nach Obertrubach genau ins Schwarze. Ammon berichtete von einem Besuch bei der

Obersten Baubehörde. Er habe dort offene Ohren gefunden, die Straße nicht so auszubauen, daß die Orte Wolfsberg und Untertrubach von einer Schnellstraße umgangen werden und kein Autofahrer mehr anhält, sondern durchrast. Ammon hat den Entwurf für den Straßenbau bei der Regierung von Oberfranken in Bayreuth ebenfalls eingesehen. Sein Vorschlag, der Verein solle eine Resolution verfassen, daß diese Straße dringendst ausgebaut werden muß, „die Bezeichnung Staatsstraße verdient sie in keinsten Weise“, wurde von der Versammlung einstimmig angenommen. Senator Dr. Dittrich bekräftigte Ammons Vorschlag. In der Versammlung gab auch Kulturausschußvorsitzender Fritz Preis einen ausführlichen Bericht über die Arbeit des Ausschusses, die auch im Vorjahr von Erfolg gekrönt war. Wir haben über die einzelnen Veranstaltungen des Ausschusses und über seine Tätigkeit jeweils ausführlich berichtet.

Hauptversammlung am 22. Februar in Obertrubach

Obertrubach. Zahlreiche Besucher fanden sich im großen Saal des Marienheimes in Obertrubach, der größten Haushaltungsschule für Mädchen im Bundesgebiet, zur Jahreshauptversammlung des Fränkische-Schweiz-Vereins ein, in der zahlreiche Probleme erörtert und verdiente Vereinsmitglieder ausgezeichnet wurden. Die Trachtenkapelle des FSV gab unter ihrem Leiter Siegfried Billich mit flotter Marschmusik den Auftakt. Dann sangen die Mädchen der Schule, alle in Tracht (weiße Bluse, schwarzes Mieder, blauer Rock) das Lied von Joseph Haas „Kommt, laßt uns allesamt wie die Vöglein sein“. Der Gesangverein Obertrubach brachte mit seinem Männerchor das Lied des FSV „Hier will die Sehnsucht heimlich ich begraben“ gekonnt zum Vortrag. Der Vorsitzende, Landrat Franz Josef Kaiser, begrüßte besonders den Vorsitzenden des Gebietsausschusses der Fränkischen Schweiz, Landrat Dr. Dittrich, Landrat Otto Ammon, Stadtdirektor Werner, Kulturpreisträger Dr. Kanzler, den Leiter des Hauses, Direktor Grieb und Bürgermeister Hans Hütt. Anschließend erfolgte die Ehrung verdienter Mitglieder.

Auf Grund besonderer Verdienste erhielten das Vereinsabzeichen in Gold Lilly Schottky, Pretzfeld, Georg Neukamm, Pegnitz, Fritz Preis, Egloffstein, Amandus Deinzer, Gößweinstein, und Bürgermeister Dippold, Pottenstein. Mit dem Abzeichen in Gold wurden ferner für 40-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet: Hans Heinlein, Fritz Sauter, Heinrich Oschatz, Fritz Schütz, Hans Ott, Johann Singer, Hans Ritter, Lorenz Neuner, Andreas Brendel und Konrad Lang. Für besondere Verdienste erhielten die Silbernadel Heimatpfleger Max Schleifer, der Leiter der Kapelle des FSV, Siegfried Billich, Hauptkassier Hans Hübschmann und Erich Arneth, Schriftleiter der Zeitschrift „Fränkische Schweiz“.

Vor dem Jahresbericht setzte Landrat Kaiser sein Bedauern dafür, dass man nun doch die Schließung der Bahnlinie Ebermannstadt- Behringersmühle beschlossen habe. Seinem persönlichen Mühen, das schon Erfolg zu versprechen schien, sei ein böser Dolchstoß versetzt worden. Er bezweifle, dass zu Stoßzeiten im Frühjahr und Sommer Omnibusse die ins Innere der Fränkischen Schweiz strömende Masse der Besucher transportieren könnten. Der Landrat wandte sich an Bürgermeister Daum, Heiligenstadt, und bat ihn, seine Verbindungen zu Bundesverkehrsminister Leber zu nützen. Vielleicht könne doch noch das Unheil gewendet werden.

Einen erfreulichen Zuwachs habe die Mitgliederzahl genommen. Mit der Aufnahme des Trachtenvereins „D' Trubachtaler“ sei nun die Mitgliederzahl über 2 000 angestiegen. Als bedeutendste Veranstaltung des vergangenen Jahres nannte der Vorsitzende den großen Heimatabend in der Halle der Realschule in Ebermannstadt. Senator Dr. Dittrich lobte hier ganz besonders die Aktivität des Verkehrsleiters Heinrich Endrös, Gößweinstein, der mit der Werbung durch ein Preisausschreiben ins Volle getroffen habe. 4 600 Einsendungen seien dafür der sichtbare Beweis gewesen. Vorsitzender Landrat Kaiser hob weiter hervor die Einrichtung einer Gedenkstätte für Freiherrn Dr. Götz von Pölnitz, den Heimatabend in Pretzfeld und die Veranstaltung mit dem Bayerischen Rundfunk „Übern Tisch neigsung“ in der Pulvermühle. Am Trachtenkostüm „Fränkische

Schweiz" werde eifrig gearbeitet. Ein besonderer Ausschuss unter Führung von Baronin von Pölnitz nehme sich eingehend dieser Sache an.

Beachtung verdiene auch die Leistung der Marktgemeinde Wonsees, die sich im Wettbewerb „Das schönere Dorf" eine Goldmedaille habe erringen können. Breiten Raum nahm die bereits viel erörterte Angelegenheit „Naturpark" ein. Man war sich darin einig, dass man die finanziellen Vorteile, die mit der Schaffung eines Naturparks gegeben werden, nützen müsse. Landrat Kaiser plädierte für die Bezeichnung „Naturpark Fränkische Schweiz mit Veldensteiner Forst". Er begründete dies damit, dass in dem schon bestehenden Naturpark Veldensteiner Forst Gebiete einbezogen seien, die man nicht mehr zur Fränkischen Schweiz zählen könne. Landrat Otto Ammon konnte sich für diesen langen Namen nicht recht erwärmen, stellte aber seine Bedenken hinsichtlich der positiven Aussichten zurück. Scharf zog Landrat Kaiser gegen die Meinung zu Felde, dass eine sogenannte „fremde Industrieansiedlung" der Schaffung eines Naturparks im Wege sei. Die wirtschaftliche Fortentwicklung dürfe auf keinen Fall in den Landkreisen gehemmt werden. Wenn wirtschaftliche Entwicklung und Naturpark sich entgegenstünden, dann müssten eben bestimmte Gebiete von der Naturparkplanung ausgenommen werden. Landrat Dr. Dittrich, der in der Planung und Schaffung des Naturparks „Veldensteiner Forst" Pionierarbeit geleistet hat, versicherte, dass der neu zu schaffende Naturpark keines Mannes Schaden, aber für alle von Vorteil sein werde. Als belebende Elemente in der Vereinsarbeit nannte Landrat Kaiser die intensive Jugendarbeit und die positiven Beiträge der neugestalteten Zeitschrift. Hauptkassier Hans Hübschmann legte den Kassenbericht vor. 5 869 DM füllen z. Zt. die Kasse „Fremdenverkehr richtig zu betreiben ist die Kunst, jenen naturhungrigen und nach Erholung und Erbauung suchenden Menschen das zu bieten, was ihnen in der eigenen Umgebung versagt bleibt." Dies betonte Fritz Preis in seinem Bericht als Vorsitzender des Kulturausschusses.

Vordringliche Aufgabe der politischen Führung müsste es sein, der Erholungslandschaft in gesteigertem Maße Förderungsmittel zukommen zu lassen. In der Erholungslandschaft würden ungemein viele Möglichkeiten des Ausgleichs geboten, ohne dabei das Land in seiner Eigenschaft grundsätzlich zu verändern. Wohl gehöre der Fremdenverkehr weniger zu den Aufgaben des Kulturausschusses, doch gebühre ihm die größte Bedeutung, „da nur er die Existenzgrundlage unseres Gebietes sein kann". Preis forderte dazu auf, die Arbeit der Trachtenerneuerung fortzuführen. Er verwies darauf, dass heute bereits drei Schneidermeister die erneuerten fränkischen Trachten herstellen. Er erinnerte, dass Monika Spörl in Muggendorf die erste Trachtenstube einrichtete und Pretzfeld eine Trachtengruppe gründete, die die alte, nicht mehr lebendige Pretzfelder Tracht erneuerte. Der Ausschussvorsitzende kündigte die Absicht an, schon in allernächster Zeit zu einer Tagung mit dem befreundeten Frankenwald- und Fichtelgebirgsverein in Hollfeld zusammenzutreffen. Beide Vereine hätten ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit bekundet. Als Ziele für 1970 bezeichnete Preis die Herausgabe und den Vertrieb der in den Farben verschiedenen Kostüme Fränkische Schweiz, der neuen Franken-Trachtenkleider, des zweiten sportlichen Anzuges und der dazu passenden Hüte. Besonders würdigte Preis in diesem Zusammenhang die von Hanns Ebermayer erstellte Trachtenfibel. Anschließend forderte er auf, zum Lehrgang des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege aus allen größeren Orten geeignete Kräfte zu entsenden. Weiter sprach er den Wunsch aus, „dass es bald keinen Ort mehr gibt, in dem nicht in der Heimatpflege geschulte Menschen tätig werden".

Man werde nicht umhin kommen, für die Aufgaben der Heimatpflege auch in der Fränkischen Schweiz ein Winterseminar zu errichten. In seinem Jahresbericht verwies Preis noch darauf, dass 1969 folgende historische Baudenkmäler erschlossen und instand gesetzt werden konnten: die Burgruine Wolfsberg, die Anlage am Burggrafenstein bei Haselstauden und die Anlage Bärnfels. Geplant sei die Erschließung des Dietrichsteins (Gemeinde Lützelndorf). Den Obertrubachern solle demnächst die Erschließung der hiesigen Steinzeitsiedlung wieder zugänglich gemacht werden. Preis versäumte es auch nicht, die Tätigkeit der Mundartdichter und Mundartsprecher zu rühmen.

„Auf dem Gebiet des fränkischen Baues scheint es, als ob Ordnung ins Land käme" erklärte Preis weiter. „Wir sehen unsere Belange bestens gewahrt durch unseren Kulturpreisträger Dr. Kunstmann, der als Beirat des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege die Fränkische vertritt."

Fritz Krause, Wanderwart des FSV, verwies eindringlich auf die Wichtigkeit der Wegmarkierungen. Der Vorsitzende bekräftigte seine Ausführungen und bezeichnete eine gute Markierung als die Grundlage jeden Fremdenverkehrs. Baronin von Pölnitz stellte den Antrag, die Trachtenbestrebung auszudehnen und auf die Schaffung einer allgemein gültigen fränkischen Tracht hinzuarbeiten. Landrat Kaiser bat, die Verwirklichung des Antrages so lange zurückzustellen, bis das neue Trachtenkostüm dem Hauptausschuss zur Begutachtung vorgeführt worden sei. Eine Reihe von Anträgen stellte Amandus Deinzer, Vorsitzender der Ortsgruppe Gößweinstein. Er setzte sich vor allem für die Schaffung durchgehender Wanderwege, Rückführung wertvoller Gegenstände in die Heimatmuseen und Werbung durch Sonderbriefmarken und Patenschaften bei Schiffsbenennungen ein.

Landrat Otto Ammon forderte einen Ausbau der Staatsstraße durch das Trubachtal. Er bat, dieser Forderung durch Zustimmung der Versammlung Gewicht zu verleihen. Die Anwesenden, welche zum Teil auf der Herfahrt die Gefährlichkeit dieser engen und schlechten Straßen kennengelernt hatten, stimmten diesem Antrag sofort zu. Stadtdirektor Werner gab die Bestimmungen bekannt, welche bei der Verleihung der Ehrenabzeichen in Silber und Gold angewandt werden sollen. Anrecht auf die Silbernadel verschafft eine 25jährige Mitgliedschaft, auf Gold eine 40jährige. Außer der Reihe können Gold und Silber bei besonderen Verdiensten erworben werden. Die Entscheidung hierüber trifft die engere Vorstandschaft. Den Tagungsort der Hauptversammlung 1971 wird die nächste Hauptausschusssitzung festlegen.

Aus: FSV-Heft 2/1970. Digitalisiert von R.Löwisch am 8.8.2012

Festversammlung des 70 jährigen Gründungsjubiläums

Festvortrag von Freiherrn von Aufseß

In einer Festversammlung in der Turnhalle in Gößweinstein beging der Fränkische-Schweiz-Verein sein 70jähriges Gründungsjubiläum. Aus allen Teilen der Fränkischen Schweiz waren die Vertreter von Behörden und Vereinen nach Gößweinstein gekommen, um die Verbundenheit mit ihrem Heimatverein zu dokumentieren. Die Turnhalle in Gößweinstein bildete den Rahmen für die Festversammlung, die von rund 200 Heimatfreunden besucht war. Auf der Bühne hatte eine kleine Gruppe der Trachtenkapelle unter Leitung von Studienrat Billich Platz genommen, ebenso die Sing- und Volkstanzgruppe Pretzfeld mit ihrem Leiter Theo Haas, die zusammen den Abend musikalisch und gesanglich umrahmten. Der erste Vorsitzende des Fränkische-Schweiz-Vereins, Landrat Franz Josef Kaiser, Ebermannstadt, konnte eine Reihe von treuen Freunden begrüßen. Zu ihnen zählten Bundestagsabgeordneter Schlee, Bayreuth, die Landtagsabgeordnete Freifrau von Pölnitz, Hundshaupten, und Senator Dr. Heinrich Dittrich, Pegnitz. Die Regierung von Oberfranken vertrat Regierungsdirektor Dr. Thiel. Für den Landkreis Forchheim war Landrat Otto Ammon anwesend, während für den Landkreis Pegnitz Frau Landrat Lohr in Vertretung ihres dienstlich verhinderten Gatten gekommen war. Ein besonderer Gruß des Vorsitzenden galt den Kulturpreisträgern des Vereins, Geistlichem Rat Dr. Kanzler, Leutenbach, Dr. Helmut Kunstmann mit Frau sowie Freiherrn Hans Max von Aufseß mit seiner Gemahlin. In der Reihe der Ehrengäste wurden genannt Verkehrsdirektor Gorlicki vom Fremdenverkehrsverband Nordbayern, Nürnberg, Diplom-Volkswirt Leistner von der Industrie- und Handelskammer Bayreuth, Forstdirektor Netsch, Streitberg, stellvertretend für alle Gäste der Staatsforstverwaltung, sowie Bürgermeister Brendel, Gößweinstein. Entschuldigungen ließen sich Staatssekretär Herold, Kulmbach, Landtagspräsident Hanauer, München, der telegraphisch die besten Grüß; und Wünsche übermittelte, Landtagsabgeordneter Gentner, Pegnitz, Regierungspräsident Dr. Stahler, Bayreuth, Bezirkstagspräsident Anton Hergenröder, Bamberg, Oberbürgermeister Ritter von Traitteur, Forchheim, sowie Landrat Lohr und die Mitglieder des Kreistags Pegnitz, die sich auf einer Informationsfahrt befanden. Neben den offiziellen Vertretern der Behörden entbot Landrat Kaiser vor allem den Vertretern der Ortsgruppen und Gemeinden der Fränkischen Schweiz einen be-

sonderen Willkommensgruß. Der Erste Vorsitzende gab anschließend einen kurzen geschichtlichen Rückblick, angefangen von jener Sitzung am 29. September 1901, wo unter der Geburtshilfe des Pfarrers Johannes Tremel, Volsbach, und des praktischen Arztes Dr. August Deppisch, Pottenstein, in der Schüttersmühle der Fränkische-Schweiz-Verein aus der Taufe gehoben wurde, bis zum jetzigen Augenblick, wo er seinen 70. Geburtstag in feierlicher Form in Gößweinstein begeht. Zuletzt sprach er sein Bedauern darüber aus, daß die Interessen der Fränkischen Schweiz bei der Gebietsreform leider unberücksichtigt geblieben sind. Der Festvortrag von Freiherr Max von Aufseß, der sich mit den verborgenen Schönheiten der Fränkischen Schweiz befaßte, war ein Genuß für jeden Freund der Fränkischen Schweiz. In einer bildreichen Sprache entwarf der wortgewandte Edelmann dieses Landstriches ein buntes Gemälde der Fränkischen Schweiz. H. Endrös. Aus: FSV-Heft 4/1971

Festvortrag von Hans Max von Aufseß zum 70-jährigen FSV-Jubiläum

Jeder Fleck Erde wird schöner, wenn ein Mensch mit ganzer Seele und Kraft darin aufgeht. Das Meer scheint erst vollkommen, wenn ein kühner Segler es befährt. Die Hochgebirgsgrate wollen vom waghalsigen Jäger erstiegen sein. Der große Fluß ruft nach dem Fährmann und die weite Ebene schaut aus nach dem Reiter.

Die Fränkische Schweiz aber, diese verschlossene Kleinlandschaft aus Felsenschluchten und Tälerwindungen, verlangt nach den Hornklängen aus der tiefen Brust eines Postillionpoeten, damit sie in dessen Schauer und dessen Entzücken mit vielfachem Echo aus Höhlenmündern und Seitennischen einstimmen kann, im Klange des Eichendorff'schen Liedes „Ein Posthorn tönt im Wiesengrund“.

Von diesem Arkadien für das Postillionsgemüt in uns will ich sprechen, weil seiner Lieblichkeit und zugleich Schaurigkeit die Gefahr droht, von dem motorisierten Massenverkehr auf begrügten Straßen überfahren, überlärm und ausgetilgt zu werden.

Eine besondere Gunst erlaubt mir dabei, nicht als bestellter Reisevertreter dieses gängigen Fremdenverkehrsgebietes vor Ihnen auftreten zu müssen, der Ihnen die vielgerühmten „Perlen“ und „Juwelen“ dieser Gegend feilzubieten hätte. Ich kann vielmehr als ureigenstes Kind dieses Landes ganz persönlich, ja fast respektlos zu Ihnen reden, wie etwa der Sohn über seinen viel gefeierten Vater manches aus anderer Schau auszuplaudern weiß.

Daß ich aber ein Kind dieses Landes bin, weisen nicht nur mein Leben und Wirken dort seit frühester Kindheit aus. Von den 70 000 Jahren mutmaßlicher menschlicher Besiedlung der Juratäler fällt der bescheidene Bruchteil der letzten 1000 Jahre mit der Geschichte meiner Familie zusammen, die seit der Christianisierung ihren festen Wohnsitz gleichen Namens bis heute im Aufseßtal innehält. Diese Fränkische Schweiz läßt sich nach sehr verschiedenen Gesichtspunkten betrachten. Jeder ist hoch interessant, sei es geologisch - in dem Kalksinter seiner Tropfsteinhöhlen blieben die Knochen vorzeitlicher Tiere erhalten - sei es botanisch - die Blumen sind farbenintensiver, die Kräuter artenreicher und ihr Duft aromatischer - sei es prähistorisch, historisch oder kunsthistorisch - die Gegend ist noch voller lebender Denkmale - und sei es endlich vom Malerischen, wobei man nur den Wegen Ludwig Richters zu folgen und seine reichgefüllten Zeichenblöcke aufzuschlagen braucht.

Ich will mich aber nicht in Aufzählungen und Einzelheiten verlieren. Vielmehr möchte ich mich heute auf einen einzigen Gesichtspunkt beschränken, der mir bei diesem Land immer wieder hervortreten scheint: Das ist seine Eigenschaft der lieblichen Verborgenheit und des Glücks im Schlupfwinkel. Deutschland besitzt in der Fränkischen Schweiz ein Höchstmaß oder besser gesagt das Kleinstmaß einer engschachteligen Landschaft.

Wo man herkommen mag, ob von den grünen, flachen Dächern des Fichtelgebirges herunter oder aus den lichten Wandelhallen des Maintales herauf oder von den weiten Plätzen der mittelfränkischen Sandebenen herüber, nirgends wird man ein so geschlossenes Kabinett einer Landschaft finden wie in der Fränkischen Schweiz. Die Täler verengen sich schluchtenartig und

schließen sich durch ihre Windungen ab. Das Charakteristische sind nicht die paar weiten Ausblicke von den Jurahängen herab, sondern es sind die verstellten Blicke, die Engräumigkeit, die Felsennischen, die beklemmend in das Tal heruntergefallenen Dörfchen, auf deren Dächer die Felsen zu fallen drohen. Es ist die Intimität des Bildes, auf dem klare Gebirgsbäche munter durch schwelende üppige Wiesen den felsenumstandenen Steilhängen davoneilen. Es erfaßt einen ein Entzücken über den Reichtum des Malerischen, aber nicht minder eine Beklemmung über das in der Enge Gehäufte. In den Tälern wechseln beinahe auf Schritt und Tritt die Szenerien. Die bizarrsten Überraschungen überfallen einen aus hundert verborgenen Hinterhalten und das Liebliche und das Schrofne geraten in Gedrängel. Die Landschaft hat etwas von einem Interieur, an dessen Felswänden fantastische Burgen und Ruinen hängen.

Über den Wiesenpolstern stehen wie Nippsachen die zartgegliederten Fachwerke alter Mühlen. Es ist daher nicht verwunderlich, daß dieses überfüllte Interieur noch voller Schubladen ist, die sich nach innen öffnen und in unzähligen Höhlen eigentümliche Tropfsteingebilde bewahren. 680 Höhlen sind wissenschaftlich erforscht, viel mehr verschließen sich noch dem menschlichen Zutritt.

Diese verschachtelten mit Felsen vermauerten Täler und diese ausgehöhlten und unterhöhlten Berge mußten von eh und je begehrte Schlupfwinkel bilden für alles Mögliche im Laufe der Zeiten. Erst waren es die Höhlenbären, Höhlenlöwen und Höhlenhyänen. Der letzte Bär wurde nach aufgefundenen Jagdbüchern im Jahr 1680 geschossen. Oft geht noch ein vorzeitlicher Schauer aus von den wilden Felsenauftürmungen und dunklen Erdspalten, die in den Wald hineingewoben sind, daß man Bären und Urtieren begegnen zu können glaubt — oder es nicht schwer hat, ängstlichen Begleitern gewaltige Bären aufzubinden.

In den folgenden Jahrtausenden haben auch Menschen in den Höhlen einen willkommenen Schlupfwinkel gefunden. Die Höhlenfunde reichen von der Steinzeit bis in die Bronze- und Eisenzeit, wie die ausgegrabenen Handwerkszeuge beweisen. Auf den von Dolomithfelsen bekrönten Bergplateaus müssen in Notzeiten bewehrte Völkerburgen angelegt worden sein. Das Juragebirge mag in den Völkerwanderungszeiten als natürlicher Festungswall gegen den Osten gedient haben.

Ihre eigentliche Aufgabe für die Abwehr der Ostflut erhielten die unzugänglichen Täler und Felsengalerien aber erst mit der Gründung des Bistums Bamberg. Mit der Steinmetzerfahrung der Dombaumeister hinter sich, brauchten die mit dem Schutz der Ostgrenze des Reiches beauftragten Ritter sich nicht mehr geduckt in die zahlreichen Felsenhöhlen zu verstecken. Sie setzten ihre Türme, Kemenaten und Mauern kühn auf die Felsen auf. Es ist wahrscheinlich, daß eines der ältesten Rittergeschlechter daher „Ufsaze“ genannt wurde, weil der mit mächtigen Steinquadern aufgesetzte Wehrturm nicht nur in aller Munde war, sondern wohl noch mehr als unübersehbarer Grenzstein der kaiserlichen Macht in alle Glieder fuhr.

Die Natur und Geschichte schien geradezu listig die engen Felsentäler des Jura mit ihren senkrechten Felsenkanzeln und wolkenartigen Gesteinsauftürmungen für die trutzige Baugesinnung der Ritter vorbehalten zu haben. Keine Felsennadel war zu kühn und abgründig, um nicht mit Bogen und Brücken angesprungen, mit Mauern abgeglättet und mit Türmen überhöht zu werden. Die Felsen kamen in der ritterlichen Pracht der Steilgiebel und Turmspitzen wie zum Erlühen.

Im 15. Jahrhundert krönten 190 Burgen die Felsen des „Ritterkanton Gebürg“. Die Schlösser und Ruinen bilden noch heute den Hauptschmuck der Gegend. Man muß zwar manche vorgefaßte Meinung romantischer Besucherinnen mit der Richtigstellung enttäuschen, daß nur die wenigsten Burgen von Raubrittern bewohnt waren. Die Burgen dienten mehr als Zuflucht und Schlupfwinkel in einer wilden Natur, in der noch jeder Gang ein Abenteuer und von Gefahren, Überfällen und Ungewißheiten umlauert war. Noch heute hat sich in den Juraschlupfwinkeln alles länger erhalten als anderswo, nicht nur die Höhlenbären und die vermeintlichen Raubrittersöhne, sondern oft auch mittelalterliche Gebräuche und Anschauungen.

Seit einem guten Jahrhundert hat aber etwas Neues seinen besonderen Schlupfwinkel in den Tälern der Fränkischen Schweiz gefunden: das ist nichts Geringeres als das deutsche Gemüt. Der Deutsche

liebt den Winkel. Er wird sich in einer Wirtschaft nie in die Mitte, sondern immer zuerst in die dunklen Ecken setzen. Die deutsche Seele ist ein wenig wie die Fränkische Schweiz, voller Poesie und seelischer Beklemmung, ein bißchen engräumig, gewunden, schroff und wieder innig, intim; mystisch, unterirdisch und romantisch, voller wissenschaftlichem Höhlenforschergeist und modriger Tiefenphilosophie. Karl Leberecht Immermann schreibt schon 1837 in Müggendorf wörtlich: „Franken ist wie ein Zauberschrank. Wer Deutschlands geheimste jungfräuliche Reize genießen will, der muß hierherreisen.“ „Das Land ist so ganz deutsch, die deutscheste aller Landschaften.“ — Richard Wagner findet in Gößweinstein seine Gralsburg. Der nüchterne Ernst Moritz Arndt läßt sich in der Rosenmüllerhöhle zur Ekstase hinreißen. Tieck wird in Streitberg „trunken vom schönen Land“. Fürst Pückler spricht von Tüchersfeld als einer „Dorffantasie, wie sie der Traum nicht schöner ausstaffieren könnte“. Scheffel preist vielfach das Land und möchte „die emporschnellenden Forellen im Munde prüfen“. „In den Höhlen“, meint Immermann, „muß die Werkstätte der Mütter sein, von der Goethe im zweiten Teil des Faust Erwähnung tat“. Die Landschaften Ludwig Richters sind in ihrem charakteristischen Ausdruck alle wie aus der Fränkischen Schweiz geholt.

Wer nun aber von meinem Lied auf die Fränkische Schweiz Ratschläge für den Besuch gepflegter Gaststätten mit gutbürgerlicher Küche erwartet haben sollte oder mit Minutenangaben bedient sein will, um auf wohlmarkierten Wegen zu den Sammelpunkten touristischen Genießens hingeführt zu werden, den verweise ich auf die zahlreichen Bücher der Lokalpoeten und die Reiseprospekte.

Sie werden sicher Spaß an diesen Hochsprüngen sprachverunglückter Werbeleiter haben und in den Beschreibungen mit Vergnügen bemerken, daß Sie in der Fränkischen Schweiz von Absatz zu Absatz, also auf Schritt und Tritt „begrüßt“ werden. Hier „grüßt“ Sie eine Burg und da „grüßt“ Sie eine Mühle und dort „grüßt“ Sie ein Kirchlein. Und zwar mit gutem Recht wird so viel begrüßt, denn in dem mit gleicher Lust beschriebenen „Schlängeln“ der Täler finden an allen zahlreichen Windungen tatsächlich immer neue Begegnungen statt, die ein Vorstellen und Bekanntmachen erheischen.

Versäumen Sie nicht, den Gruß zu erwidern. Man wird Sie überall gern aufnehmen und die Eintrittsgelder sind zumal bei Gruppenführung in der Pauschale recht preiswert. Nur vergessen Sie nicht, daß die wahre Fränkische Schweiz als Schlupfwinkel des deutschen Gemüts mit kostbaren Verzauberungen ohne Eintrittsgeld noch immer heimlich und an vielen Orten auf Sie wartet. Hans Max von Aufseß. FSV- Heft 1971 - Sonderheft 70 Jahre - Schlupfwinkel des deutschen Gemüts -

NN, 2. März 1971 - FSV hielt in der Pulvermühle seine Hauptversammlung ab - Landrat Kaiser im Amt bestätigt

Die einzelnen Tätigkeitsberichte zeugten von einer regen Vereinsarbeit - Landrat Lohr in den Vorstand gewählt - Nur vage Äußerungen zur Gebietsreform — Keine Diskussionen, nur Referate — Preis hat ein großes Programm vor

WAISCHENFELD (ock) — Mit fränkischen Heimatliedern und fränkischer Musik begann die Hauptversammlung des Fränkischen-Schweiz-Vereins in der Pulvermühle. Harmonisch, wie sie angefangen hatte, endete sie auch. Wer erwartet hatte, daß von den Verantwortlichen große politische Aussagen zur Gebietsreform gemacht werden, der sah sich enttäuscht. Es wurde „kurz getreten“. Allerdings war aus allen Reden zu hören: die Fränkische Schweiz als ein Ganzes in die Zukunft hinüberzuretten. Bürgermeister Hans Schweßinger betonte in seiner Begrüßungsrede, daß dem Fränkischen-Schweiz-Verein heute auch die Aufgabe zustehe, die Fränkische Schweiz als eine ganze Verwaltungseinheit anzustreben und zu schaffen.

Ortsvereinsvorsitzender Herzing glaubte an die gute Zukunft des Fränkische- Schweiz- Vereins. Überall schwirrten die Gerüchte um die Gebietsreform. Sollte also die Fränkische Schweiz auseinandergerissen werden — „so sehr ich für einen Landkreis Fränkische Schweiz bin“ —, dann

darf man eines nicht vergessen: die Fränkische Schweiz ist unsere Heimat. Herzing trug dann unter Beifall die Hymne an die „Fränkische“ von Reiseleiter Grimm aus Waischenfeld vor.

Landrat Franz Josef Kaiser konnte als 1. Vorsitzender des Vereins eine ganze Reihe von Ehrengästen zur Hauptversammlung 1971 begrüßen: die Landtagsabgeordnete Gudila Freifrau von Pölnitz, den Landrat a. D. Senator' Dr. Dittrich, die Kulturpreisträger Dr. Kanzler aus Leutenbach und Dr. Kunstmann aus Nürnberg, die Landräte Ammon, Forchheim, Lohr, Pegnitz, Stadtdirektor Otto Werner, Forchheim und Vertreter der Oberpostdirektion Nürnberg, der Handelskammer Oberfranken und der Forstämter. Drei neue Ortsgruppen schlossen sich 1970, so blendete Landrat Kaiser zurück, dem Hauptverein an. Insgesamt zählte der Verein 1942 Mitglieder. Dazu kommen 36 Ehrenmitglieder und 109 der öffentlichen Körperschaften. Der Fränkische-Schweiz-Verein hat im vergangenen Jahr um 115 Mitglieder zugenommen.

Der Landrat zollte dem Hauptwanderwegewart Krause aus Ebermannstadt höchste Anerkennung: das von ihm im letzten Jahr geschriebene Büchlein über Wandermöglichkeiten in der Fränkischen Schweiz erreichte vier Wochen nach dem Erscheinungstag eine Verkaufsauflage von 1500 Stück. Größtes Interesse bestand im Norden und Westen der Bundesrepublik. Kaiser forderte die Mitglieder auf, den Wandergedanken intensiver zu praktizieren. Einmal im Jahr zumindest sollte jede Ortsgruppe eine Tageswanderung durchführen.

Am 29. September findet in der Schüttermühle der 70. Geburtstag des Fränkischen-Schweiz-Vereins statt. Und zwar im Rahmen einer Hauptausschußsitzung. Nach der Urlaubszeit veranstaltet der Verein in der Hollfelder Stadthalle eine große Jubiläumsfeier. Im Zusammenhang mit diesem denkwürdigen Fest wird der über die Grenzen seiner fränkischen Heimat weit hinaus bekannte Schriftsteller Max von Aufseß für seine schriftstellerische Tätigkeit vom Fränkische-Schweiz-Verein als Kulturpreisträger ausgezeichnet. Max von Aufseß, der gerade unseren Lesern sehr bekannt sein dürfte, wird am großen Festtag des Vereins den Jubiläumsvortrag halten. Außerdem wird Oberlehrer Arneth, der Redakteur, der Vereinszeitschrift, eine Jubiläumsausgabe in einer Auflage von 10 000 Exemplaren herausbringen, die etwa 6200 DM kosten wird. Franz Josef Kaiser bat die Landkreise Pegnitz, Forchheim, Ebermannstadt und die Stadt Forchheim je 500 DM beizusteuern.

Gerne würde auch der 1. Vorsitzende den Plan von Baronin Pölnitz unterstützen, nämlich ein Heimatmuseum in Form eines alten Bauerngehöfts einzurichten. Doch die Finanzen des Vereins reichen im Augenblick dazu nicht aus. Kaiser erinnerte dann an eine Hauptausschußsitzung vor kurzem — wir haben darüber in aller Ausführlichkeit berichtet —, in der es um die Gebietsreform ging. Im Rahmen der Berichte der einzelnen „Ressortleiter“ gab Kulturausschußvorsitzender Fritz Preis aus Egloffstein einen umfassenden Überblick über Tanz, Mundart und Trachten. Er bedauerte, daß bei dem heutigen Drang zur Zentralisierung der Lehrer alter Schule verlorengelut. Die Trachtenerneuerung, ging er auf ein anderes Sachgebiet seiner Abteilung über, sei noch immer eine Sache starker Nerven. Sie werde auf jeden Fall fortgeführt. Musik- und Gesangspflege waren weitere wichtige Punkte seines Berichtes, der von den Zuhörern aufmerksam verfolgt wurde.

Absage an Kletterer

Auch der Naturpark der Baronin wurde von Preis angesprochen. Er erteilte den Kletterern, die in der letzten Zeit heftige Kritik an der Einzäunung dieses Gebietes um Hundshaupten geübt haben, eine Absage: wenn sie unser Vorhaben zerstören wollen, dann sollen sie die Fränkische verlassen. Denn, wer weiß, wie viele Horste schon von ihnen bei ihrer Kletterei vernichtet worden sind.

Das Jahr 1971 sieht er unter den Vorzeichen intensiver Werbung des Kulturausschusses: keine Prospekte, sondern Arbeit der einzelnen Ortsgruppen. Ein Kulturfilm über die Fränkische Schweiz werde voraussichtlich im März vom Deutschen Fernsehen gedreht und dann im dritten Programm ausgestrahlt. Volksmusikseminar auf Feuerstein, Seminar für Heimatpfleger sind weitere Meilensteine dieses Jahres. Der Vortrag von Max von Aufseß zum Jubiläum wird vom Rundfunk mitgeschnitten. Die fränkischen Bierkrüge aus Holz sind wieder auf dem Markt, auch „Walberlahexen“ werden von Heimatfreunden angefertigt und angeboten.

Schaffer aus Gößweinstein machte seinen Bericht kurz: das vorhandene Lichtbildmaterial muß noch sortiert werden. Oberlehrer Arneth bedankt sich bei den „NN“ für die Unterstützung in Sachen Vereinszeitschrift und Krause beleuchtete die Arbeit seines Ressorts. Krause betonte die Wandermöglichkeiten. Gerade durch sie habe die Fränkische Schweiz sich im Norden und im Westen der Bundesrepublik einen Namen gemacht. Krause konnte mit einem Erfolgsbericht aufwarten. Gegenüber den anderen Mittelgebirgsvereinen jedoch bestehe, was das Wandern betrifft, ein großer Nachholbedarf. Die Fremden, mußte Krause wie in jedem Jahr die Ortsgruppen zu mehr Sorgfalt mahnen, erwarten hier ein gut gekennzeichnetes Wegenetz, damit sie sich nicht verirren. Er forderte mehr Parkplätze für die „Auswanderer“ und Ruhebänke aus heimischem Holz. Die Neuwahlen gingen schnell über die Bühne. Diesmal wurde Landrat Lohr aus Pegnitz in den Vorstand hineingewählt. Zuvor hatte Landrat Kaiser die Aufgabe, eine ganze Reihe von verdienten Mitgliedern zu ehren.

FSV-Heft 2/1971 - Hauptversammlung des Fränkische-Schweiz-Vereins in der Pulvermühle

Bürgermeister Hans Schweßinger betonte in seiner Begrüßungsrede, daß dem Fränkische-Schweiz-Verein heute auch die Aufgabe zustehe, die Fränkische Schweiz als eine ganze Verwaltungseinheit anzustreben und zu schaffen.

Ortsvereinsvorsitzender Herzing glaubte an die gute Zukunft des Fränkische-Schweiz-Vereins. Überall schwirrten die Gerüchte um die Gebietsreform. Sollte also die Fränkische Schweiz auseinandergerissen werden — „so sehr ich für einen Landkreis Fränkische Schweiz bin“ —; dann darf man eines nicht vergessen: die Fränkische Schweiz ist unsere Heimat. Herzing trug dann unter Beifall die Hymne an die „Fränkische“ von Reiseleiter Grimm aus Waischenfeld vor. Landrat Franz Josef Kaiser konnte als 1. Vorsitzender des Vereins eine ganze Reihe von Ehrengästen zur Hauptversammlung 1971 begrüßen: die Landtagsabgeordnete Gudila Freifrau von Pölnitz, den Landrat a. D. Senator Dr. Dittrich, die Kulturpreisträger Dr. Kanzler aus Leutenbach und Dr. Kunstmann aus Nürnberg, die Landräte Ammon, Forchheim, Lohr, Pegnitz, Stadtdirektor Otto Werner, Forchheim und Vertreter der Oberpostdirektion Nürnberg, der Handelskammer Oberfranken und der Forstämter.

Drei neue Ortsgruppen schlossen sich 1970, so blendete Landrat Kaiser zurück, dem Hauptverein an. Insgesamt zählte der Verein 1942 Mitglieder. Dazu kommen 36 Ehrenmitglieder und 109 der öffentlichen Körperschaften. Der Fränkische-Schweiz-Verein hat im vergangenen Jahr um 115 Mitglieder zugenommen.

Der Landrat zollte dem Hauptwanderwegewart Krause aus Ebermannstadt höchste Anerkennung: das von ihm im letzten Jahr geschriebene Büchlein über Wandermöglichkeiten in der Fränkischen Schweiz erreichte vier Wochen nach dem Erscheinungstag eine Verkaufsauflage von 1 500 Stück. Größtes Interesse bestand im Norden und Westen der Bundesrepublik. Kaiser forderte die Mitglieder auf, den Wandergedanken intensiver zu praktizieren. Einmal im Jahr zumindest sollte jede Ortsgruppe eine Tageswanderung durchführen.

Am 29. September findet in der Schüttersmühle der 70. Geburtstag des Fränkische-Schweiz-Vereins statt. Und zwar im Rahmen einer Hauptausschußsitzung. Nach der Urlaubszeit veranstaltet der Verein in der Hollfelder Stadthalle eine große Jubiläumsfeier.

Im Zusammenhang mit diesem denkwürdigen Fest wird der über die Grenzen seiner fränkischen Heimat weit hinaus bekannte Schriftsteller Max von Aufseß für seine schriftstellerische Tätigkeit vom Fränkische-Schweiz-Verein als Kulturpreisträger ausgezeichnet. Max von Aufseß wird am großen Festtag des Vereins den Jubiläumsvortrag halten.

Außerdem wird Erich Arneht, der Redakteur der Vereinszeitschrift, eine Jubiläumsausgabe in einer Auflage von 10 000 Exemplaren herausbringen, die etwa 6 200 DM kosten wird. Franz Josef Kaiser bat die Landkreise Pegnitz, Forchheim, Ebermannstadt und die Stadt Forchheim je 500 DM beizusteuern.

Gerne würde auch der 1. Vorsitzende den Plan von Baronin Pölnitz unterstützen, nämlich ein Heimatmuseum in Form eines alten Bauerngehöfts einzurichten. Doch die Finanzen des Vereins reichen im Augenblick dazu nicht aus.

Kaiser erinnerte dann an eine Hauptausschußsitzung, in der es um die Gebietsreform ging. Im Rahmen der Berichte der einzelnen „Ressortleiter“ gab Kulturausschußvorsitzender Fritz Preis aus Egloffstein einen umfassenden Überblick über Tanz, Mundart und Trachten. Er bedauerte, daß bei dem heutigen Drang zur Zentralisierung der Lehrer alter Schule verlorengeliegt. Die Trachtenerneuerung, ging er auf ein anderes Sachgebiet seiner Abteilung über, sei noch immer eine Sache starker Nerven. Sie werde auf jeden Fall fortgeführt. Musik- und Gesangspflege waren weitere wichtige Punkte seines Berichtes, der von den Zuhörern aufmerksam verfolgt wurde. Das Jahr 1971 sieht er unter den Vorzeichen intensiver Werbung des Kulturausschusses. Ein Kulturfilm über die Fränkische Schweiz werde voraussichtlich im März vom Deutschen Fernsehen gedreht und dann im dritten Programm ausgestrahlt. Volksmusikseminar auf Feuerstein, Seminar für Heimatpfleger sind weitere Meilensteine dieses Jahres. Der Vortrag von Max von Aufseß zum Jubiläum wird vom Rundfunk mitgeschnitten. Die ersten fränkischen Bierkrüge aus Holz sind wieder auf dem Markt, auch „Walberlahexen“ werden von Heimatfreunden angefertigt und angeboten. Schaff er aus Gößweinstein machte seinen Bericht kurz: das vorhandene Lichtbildmaterial muß noch sortiert werden. Krause beleuchtete die Arbeit seines Ressorts. Er betonte die Wandermöglichkeiten. Gerade durch sie habe die Fränkische Schweiz sich im Norden und im Westen der Bundesrepublik einen Namen gemacht. Krause konnte mit einem Erfolgsbericht aufwarten. Gegenüber den anderen Mittelgebirgsvereinen jedoch bestehe, was das Wandern betrifft, ein großer Nachholbedarf. Die Fremden, erwarten hier ein gut gekennzeichnetes Wegenetz, damit sie sich nicht verirren. Er forderte mehr Parkplätze für die „Autowanderer“ und Ruhebänke aus heimischem Holz.

Anschließend wurden Fritz Krause, Ebermannstadt, Heinrich Endrös, Gößweinstein, Karl Herzing, Waischenfeld, und Heinrich Hübschmann, Ebermannstadt, mit dem goldenen Vereinsabzeichen geehrt. Eine Reihe von Mitgliedern wurden für 40jährige Vereinszugehörigkeit geehrt.

Vorstandschafft des Fränkische-Schweiz-Vereins e. V. nach der Neuwahl am 28. Februar 1971
Hauptvorstandschafft

1. Vorsitzender: Franz Josef Kaiser, Landrat 8553 Ebermannstadt, Landratsamt

2. Vorsitzender: Heinrich P ö h n e i n , Stellv. Landrat 8551 Gößweinstein

3. Vorsitzender: Otto Werner, Stadtdirektor 8550 Forchheim, Rathaus

4. Vorsitzender: Konrad Lohr, Landrat 8570 Pegnitz, Landratsamt

1. Schriftführer: Christoph H e r t l i n g , Bgm. 8551 Aufsees

2. Schriftführer: Hans D i p p o l d , Bgm. 8573 Pottenstein

Hauptkassier: Hans Hübschmann 8553 Ebermannstadt, Kellerstraße 10

Geschäftsführer: Fritz Krause 8553 Ebermannstadt, Pfarrer-Fröhlich-Straße 13

Wegemeister West: Anton G i r s i g 8553 Ebermannstadt, Koppenburgstraße 21

Wegemeister Ost: Hans Raum 8570 Pegnitz, Hauptstraße 37

Wanderwart: Fritz Krause 8553 Ebermannstadt, Pfarrer-Fröhlich-Straße 13

Naturschutz u. Heimatschutz: Hermann Fischer 8551 Engelhardsberg
Lichtbildwesen: Hans Schaffer 8551 Gößweinstein — 52, Gasthof „Schwan
Jugendwart: Franz Hüller 8601 Hollfeld, Kunigundenstraße 3
Volkstumspflege (Kulturausschuß): Fritz Preis 8551 Egloffstein —
Pressewart: Rudolf K r o a k 8550 Forchheim, Nürnberger Straße 5

Zeitschrift u. Werbung: Erich A r n e t h
8550 Forchheim, J-F-Kennedy-Ring 70
Gaststätten u. Fremdenverkehr: Heinrich E n d r ö s
8551 Gößweinstein, Gemeindeverw.

Beisitzer:

Otto A m m o n , Landrat
Georg B e s o l d , Bgm.
Anton B u c h n e r , Zahnarzt
Paul Lachmayer, Bgm.

Revisoren:

Eberhard Heinz
Hans Mayer

Aus: FSV-Heft 1/1971 - Der Kulturausschuß tagte

Streitberg. Der Kulturausschuß des Fränkische-Schweiz-Vereins traf sich im Brandenburger Haus in Streitberg. Heimatfreund Fritz Preis, der Vorsitzende des Kulturausschusses, berichtete über Erreichtes und über seine weiteren Pläne. Trachtengruppen, Erfassung von Heimatliedern, Erhaltung der letzten Zeugen fränkischen Bauens, sowie Ruinen, Burgställe, kultische Anlagen, neuerdings Backöfen und Brunnen, alles sprach der „Motor“ der gesamten Kulturarbeit des Fränkische-Schweiz-Vereins an. Der Vorsitzende des Hauptvereins, Landrat Franz Josef Kaiser, saß mitten in der Runde, er sagte Unterstützung zu, meldete aber auch Bedenken an, wenn die Begeisterung den Realitäten nicht mehr ganz Rechnung zu tragen schien. Er gab seiner Freude Ausdruck über die rege Vereinsarbeit. Für das Frühjahr ist wieder ein Heimatabend geplant, der vom Rundfunk aufgenommen werden soll. Das 70jährige Bestehen des Vereins soll im kommenden Jahr entsprechend gefeiert werden. Man einigte sich auf die Orte Forchheim und Hollfeld. Die Jubiläumssitzung soll in der Schüttermühle als ehemaligem Gründungslokal stattfinden. Der Kulturausschuß wird dabei federführend sein.

Auf einem Tisch der schmucken Gaststube waren Holzkrüge, große und kleine, aufgebaut. Heimatfreund Lang aus Allersberg zauberte aus einer Schachtel Schnitzbank, Schubkarren und einen alten Pflug, alles in Kleinformat. Die Betrachter waren einig: Das wären solide Reiseandenken. Die Erhaltung der Brunnen kam ebenfalls zur Sprache. Auch die letzten Backöfen will man retten, über Ortsgruppen und Vereinszeitschrift will man sich dafür einsetzen. Pfarrer Buck, Igensdorf, sprach über die Gestaltung von Friedhöfen. Längst sei man heute soweit, daß jeder Mensch mache, was er will. Friedhöfe würden Zufallsprodukte oder Spiegelbild der Steinmetzen. Der Geistliche warb für heimisches Steinmaterial, auch für Schmiedeeisen und Holz. Die Eintönigkeit der Symbole auf den Grabsteinen müßte nicht sein, es gäbe genug Abwechslung. Auch der Wirt, Maler und Graphiker Ernst Wegert, meldete sich zu Wort. Er warb für die Gestaltung fränkischer Möbel und erklärte sich bereit, Hobbykurse hierfür durchzuführen. Die Trachtenerneuerung schließlich soll weiter vorangetrieben werden, auch wenn nicht alles klappt, wie es klappen sollte. Darin waren sich alle einig.

FSV-Heft 2/1972 - Hauptversammlung 1972 in Egloffstein

Die Gebietsreform hebt Grenzen auf und setzt neue. Der Fränkische-Schweiz-Verein will jedoch wie eh und je über solche „Hindernisse“ hinweg weiterwirken. Diesen Eindruck bekam man bei der Hauptversammlung des Fränkische-Schweiz-Vereins in der Pausenhalle der Egloffsteiner Verbandsschule.

Mit Musik der Ahorntaler begann der Sonntagnachmittag mit Musik endete er. Was dazwischen war, verdiente Interesse. Die Berichte der einzelnen Sachbearbeiter zeugten von Fleiß und Erfolgen. Die vergangenen Monate haben den Fränkische-Schweiz-Verein auf allen Gebieten wieder einen Schritt nach vorne gebracht. Im Mittelpunkt der Veranstaltung, die von den Egloffsteiner Burgspatzen — Lilo Meier heimste sich das Lob des 1. Vorsitzenden Franz Josef Kaiser ein — gesanglich ausgestattet wurde, stand die Ehrung von Männern und einer Dame, die sich um den Verein verdient gemacht haben: Landrat Franz Josef Kaiser, der 1. Vorsitzende, Senator Dr. Heinrich Dittrich, der über zehn Jahre lang den Vorsitz des Gebietsausschusses innehatte, Kassier Hans Hübschmann, der über 15 Jahre lang schon seine Geschäfte ohne Beanstandungen führt und last not least Baronin Gudila von Pölnitz waren die Auserwählten.

Mit Gold und Silber wurden sie ausgezeichnet, Baronin von Pölnitz, Dittrich und Hübschmann von Landrat Kaiser, er selbst vom 2. Vorsitzenden Heinrich Pöhnlein aus Gößweinstein. Baronin von Pölnitz zeigte sich beschämt über diese Ehrung, denn für die Heimat zu wirken, sei selbstverständlich: „Ich bin glücklich, daß ich nun auch in München für die Fränkische Schweiz arbeiten kann“, damit hatte sie den Beifall auf ihrer Seite. Heinrich Pöhnlein rühmte das segensreiche Wirken von Landrat Franz Josef Kaiser für den Verein und nannte die Erfolge, die allseits bekannt sind.

„Nicht die Augen verschließen“

Bürgermeister und Kreisrat Hans Daut aus Egloffstein begrüßte als Hausherr die Gäste, deren Aufgabe es sei, bei allem Wandel der Zeit die Kulturgüter nicht preiszugeben. Allerdings könne auch Haften an Tradition zur Farce werden, wenn „wir vor der Zeit die Augen verschließen und uns in Schwärmerei verlieren“. „Mir scheint“, sagte Daut weiter, „der Frank.-Schweiz-Verein habe auch die Aufgabe, den Traditionsrucksack von mancher Verherrlichung eines falschen Heimatdenkens freizumachen.“ Das sei ein permanenter Auftrag: das Gute erhalten, das Minder Gute ablegen. Die Jugend strebe zwar nicht mehr so sehr nach Tradition, die allumfassende Freiheit sei ihr Ziel, doch, wenn Brauchtum und Sitte mit Seele erfüllt sind, dann wird die Jugend dafür zu gewinnen sein. Über die regionalen Grenzen hinweg, das war Hans Dauts Wunsch, solle das Band der Fränkischen Schweiz als Kulturlandschaft noch stärker als bisher geschmiedet werden.

Der Ortsvorsitzende, Dr. Christoph Wölfel, flankiert von zwei Mädchen in der Tracht aus dem Trubachtal, rief den Mitgliedern des Frank.-Schweiz-Vereins seinen Willkommensgruß zu. Er bedankte sich bei der Familie Weißmeier aus Kunreuth, die diese Tracht erhalten, gepflegt und nun den Trubachtalern wieder zur Verfügung gestellt habe. Er rief alle auf, die Einigkeit des Vereins „heute zu dokumentieren“. Die Diskussionen sollten sachlich, tolerant, konzilient und unpolitisch sein. Nach der Egloffsteiner „Mad“ Liane - „Deine Heimat lädt dich ein, nirgends kann es schöner sein“ — klagte Landrat Kaiser, daß es in Bayern kein anderes Gebiet mehr gebe, dessen Interessenten so unberücksichtigt geblieben seien bei der Gebietsreform wie die der Fränkischen Schweiz. Und an Landrat a. D. Dr. Dittrich gewandt, klagte Kaiser: „Hätte man seine Arbeit gewürdigt und die Leistungen des Landkreises Pegnitz, dann hätte man diesen Landkreis nie auflösen dürfen.“ Zu Egloffstein sagte Kaiser, daß diese Perle des Trubachtales sich so weiterentwickeln möge wie in den letzten 20 Jahren. Als die Mitglieder des Fränkische-Schweiz-Vereins der Toten gedachten, widmete Landrat Kaiser dem wenige Tage vor der Hauptversammlung verstorbenen Fritz Schütz aus Streitberg in besonderer Weise einen ehrenden Nachruf. Der Gasthof von Fritz Schütz sei über die Fränkische Schweiz hinaus zu einem Begriff in deutschen Landen geworden. „Fritz Schütz war ein zäher und strebsamer Fechter für die Fränkische Schweiz gewesen“. Anfang 1971 zählte der Verein 1098 Mitglieder. 196 neue kamen hinzu. Gestorben sind 23, weggezogen 18, ausgetreten 42. Ende des Jahres waren es 2200 Mitglieder. Dazu kommen 117 kooperative und 16 Einzelmitglieder, so daß eine Gesamtzahl von 2343 registriert ist. In seinem Rückblick führte Kaiser die wichtigsten Daten des vergangenen Jahres an.

Zur Zoolithenhöhle von Burggailenreuth meinte Kaiser, daß das Versperren der Höhle notwendig gewesen sei. Er verlas ein diesbezügliches Schreiben von dem Paläontologen Professor Heller aus Erlangen. Die Funde sollen jedoch in der Heimat bleiben, in einem Museum, zum Beispiel in Ebermannstadt. Für den Kulturausschuß berichtete Vorsitzender Fritz Preis aus Egloffstein. Nach der Neugründung einer Zithergruppe in Weißenhohe will man sich verstärkt dem Bewußtwerden des Heimatgedankens widmen. Preis schlug vor, auch Persönlichkeiten aus den Städten für die Heimarbeit heranzuziehen. Außerdem möchte er eine weitere Schallplatte mit Erich Arneht herausbringen. Das Liederbuch mit 52 Liedern soll bis Ostern erscheinen. Titel: „Bei uns is schö.“ Preis hat nichts gegen mehrere kleine Heimatmuseen, doch alles für das große Pfalzmuseum in Forchheim.

Die Wegemeister Giersig und Krause — er hat vor allem mit Wandergruppen bisher bedeutsame Erfolge erzielt — baten um Vervollständigung der Karten, wenn Veränderungen an Wegenetzen vorgenommen wurden. Eine noch modernere Betreuung des Gastes wünschte sich Heinrich Endrös aus Gößweinstein. Das Urlaubsangebot müsse attraktiver gestaltet und auch so angelegt werden, daß die Interessenten schon Monate vor Urlaubsantritt ihre Reisen planen können. Die Saisonverlängerung sieht Endrös durch entsprechende Preisabschläge ermöglicht. Die nächste Hauptversammlung des Fränkische-Schweiz-Vereins wird im nächsten Jahr in Pottenstein stattfinden.

Dienstag, 3. April 1973 / B 1 / 6 Der Fränkische-Schweiz-Verein traf sich in Pottenstein zur Hauptversammlung - Der »Osten« währte sich im Nachteil - Vertreter aus dem Gebiet des Altlandkreises Pegnitz waren mit Vorstandsvorschlägen nicht einverstanden — Franz Josef Kaiser bleibt Vorsitzender — O. Werner (Forchheim), K. Löhr (Pegnitz) und Körber (Pottenstein) sind Stellvertreter

POTTENSTEIN (jk) — Ehrungen und Neuwahlen standen auf dem Programm der Jahreshauptversammlung des Fränkischen-Schweiz-Vereins, die nach zehn Jahren erstmals wieder in Pottenstein in der Aula der neuen Verbandsschule stattfand. Dabei wurde auch hart um die Besetzung der einzelnen Positionen in der Vorstandschaft gerungen.

Vor allem die Mitglieder aus dem östlichen Teil der Fränkischen Schweiz verlangten in Anbetracht ihrer hohen Mitgliederzahlen mehr Berücksichtigung und waren mit dem vorgelegten Wahlvorschlag, der als Vorsitzenden Landrat a. D. Franz Josef Kaiser, als 2. Vorsitzenden Stadtdirektor Otto Werner, Forchheim, als 3. Vorsitzenden Bürgermeister Konrad Lohr, Pegnitz, und den Kulturreferenten Fritz Preis, Egloffstein, als 4. Vorsitzenden vorsah, nicht einverstanden.

So kam es zu längeren Debatten, in deren Verlauf der Ortsvorsitzende von Kirchenbirkig, Otto Schmidt, die Aufnahme von Bürgermeister Hans Körber, Pottenstein, in die Vorstandschaft vorschlug, und auch Altbürgermeister Christian Sammet, Pegnitz, sich dieser Meinung anschloß. Bürgermeister Körber schlug seinerseits die Aufnahme von Bürgermeister Viktor Wagner, Betzenstein- dort gibt es 300 Mitglieder - mit in die Vorstandschaft vor, und der Vertreter Hollfelds fragte an, warum man nicht einen Wahlvorschlag mit mehreren Kandidaten zur Auswahl vorlege.

So hatte der Wahlausschußvorsitzende, Regierungsdirektor Emil Hofmann, Pottenstein, reichlich Mühe, die widerstrebenden Wünsche unter einen Hut zu bringen. Da in allen Stellungnahmen für ein Verbleiben der Kulturreferenten Fritz Preis in der Vorstandschaft plädiert wurde, erklärte schließlich Stadtdirektor Otto Werner, auf seine Kandidatur zu verzichten. Schließlich schaltete sich auch Bürgermeister Konrad Löhr, Pegnitz, ein und bat, die Dinge nicht zu komplizieren. Man sollte nicht von Ost und West innerhalb dieses Vereins reden, aber auch Mitgliederzahlen wie beispielsweise 300 in Betzenstein und 200 in Pegnitz nicht übersehen.

Landrat Otto Ammon schlug schließlich eine Änderung der Satzung vor, derzufolge künftig der Kulturreferent auch Mitglied der Vorstandschaft sein soll, und glättete damit die Wogen.

In der Abstimmung per Handzeichen kam es bei zwei Enthaltungen zu folgendem Ergebnis: 1. Vorsitzender Landrat a. D. Franz Josef Kaiser, Ebermannstadt, 2. Vorsitzender Stadtdirektor Otto Werner, Forchheim, 3. Vorsitzender Bürgermeister Konrad Löhr, Pegnitz, 4. Vorsitzender Bürgermeister Hans Körber, Pottenstein, 1. Schriftführer Bürgermeister Christoph Hertling, Aufseß, 2. Schriftführer Bürgermeister Viktor Wagner, Betzenstein, Kulturreferent Fritz Preis, Egloffstein, Hauptkassier Hans Hübschmann, Ebermannstadt, Geschäftsführer Fritz Krause, Ebermannstadt, Wegemeister Ost: Hans Raum, Pegnitz, Wegemeister West: Anton Girsig, Ebermannstadt.

Naturschutz und Heimatpflege Hermann Fischer, Engelhardsberg, Lichtbildwesen Hans Schaffer, Gößweinstein, Jugendwart Franz Hüller, Hollfeld, Pressewart Franz Och, Pretzfeld, Zeitschrift und Werbung Erich Arneth, Forchheim, Volkstumspflege (Kulturausschuß) Fritz Preis, Egloffstein, Referent für Höhlen und Karsten Erich Ziegler, Aufseß. Als Beisitzer wurden gewählt: Landrat Otto Ammon, Forchheim, Bürgermeister Georg Besold, Hollfeld, Bürgermeister Karl Theiler, Ebermannstadt, Bürgermeister Georg Daum, Heiligenstadt, Bürgermeister Hans Schweßinger, Waischenfeld, der 1. Vorsitzende der FSV Ortsgruppe Gräfenberg Albert Reck, Gräfenberg, der 1. Vorsitzende des F.S.V. Betzenstein Willy Stöhr, Betzenstein, Zahnarzt Anton Buchner, Betzenstein, Dr. Helmuth Kunstmann, Nürnberg, Georg Strobel, Nürnberg. Als Revisoren wurden gewählt: Regierungsdirektor Emil Hofmann, Forchheim, Hans Mayer, Ebermannstadt.

Der 1. Vorsitzende, Landrat a. D. Franz Josef Kaiser, Ebermannstadt, zeigte sich sehr beeindruckt von der Pottensteiner Schulanlage und hieß ebenfalls die Teilnehmer dieser Hauptversammlung willkommen. Nach der Ehrung der Verstorbenen des letzten Jahres mit namentlicher Nennung würdigte F. J. Kaiser die Verdienste von Heinrich Pöhnlein, Gößweinstein, der als langjähriges Mitglied des Bezirkstages stets ein treuer Verfechter der Interessen des Fränkischen-Schweiz-Vereins war, und zeichnete ihn mit der Ehrenmitgliedschaft aus. Ebenfalls zum Ehrenmitglied ernannt wurde Altbürgermeister Hans Dippold und mit einer Urkunde ausgezeichnet, weil er sich in den letzten fünf Jahrzehnten als Mitglied und Vorsitzender seiner Ortsgruppe verdient machte und auch mit Kritik nicht zurückhielt.

Mit der goldenen Ehrennadel des FSV zeichnete Vorsitzender Franz Josef Kaiser den Ortsvorsitzenden Willy Stöhr aus Betzenstein aus, der als Heimatvertriebener aus dem Sudetenland hier ein besonderes Beispiel gab.

In seinem Rechenschaftsbericht ging Vorsitzender Landrat a. D. Franz Josef Kaiser näher auf die in den einzelnen Ortsvereinen bewältigten Aufgaben ein und fand meist lobende Worte. Leider werde der ehrenamtliche Dienst in der kommunalen Entwicklung immer mehr verdrängt. Viel Kritik und Staub habe die Fernsehsendung über die Fränkische Schweiz aufgewirbelt. Man hätte erwarten dürfen, daß man den Hauptverein Fränkische Schweiz eingeschaltet hätte. Es wäre dann auch nicht vorgekommen, daß man nahezu den ganzen ehemaligen Landkreis Pegnitz ausgespart hätte. In der Vorstandschaft des FSV kam man deshalb überein, daß es nicht vertretbar wäre, den Film für 15 000 Mark anzukaufen. Dank wußte der Vorsitzende dem Redakteur der Vereinszeitschrift, Erich Arneth, Forchheim, für die ausgezeichnete Gestaltung zu zollen und fand es nicht sinnvoll, wenn der Naturparkverein „Fränkische Schweiz — Veldensteiner Forst“ eine eigene Zeitschrift ins Leben rufen will.

Im Kassenbericht von Kassier Hübschmann gab es trotz der Einnahmen in Höhe von 37 587 DM ein Defizit von 2000 DM. Im Einzelnen gingen beim Schallplattenverkauf 10 262 DM und beim Liederbuchverkauf 899 DM ein.

Geschäftsführer Fritz Krause, Ebermannstadt konnte auf eine Reihe von Zuschüssen hinweisen, die für den Ausbau von Wanderwegen und ähnlichen Einrichtungen gewährt wurden. Nach der Neuwahl der Vorstandschaft gab es noch rege Diskussionen wegen der vorgeschlagenen Erhöhung der Mitgliedsbeiträge von bisher 6 DM auf künftig 10 DM jährlich. Wegen der geäußerten Befürchtungen einiger besorgter Vereinsvorsitzender, es werde zum Austritt vieler Mitglieder kommen, steckte F. J. Kaiser seinen Vorschlag auf 8 DM für Einzelmitglieder zurück. Kooperative Mitglieder zahlen künftig bei Einwohnerzahlen bis 1000 50 DM. Bis zu 5000 Einwohner 100 DM und darüber 200 DM. Beim Einzelbeitrag sind 5 DM jährlich an den Hauptverein abzuliefern.

FSV-Heft 1973/1 - Arbeitstagung des Kulturausschusses des FSV - „Wir wollen die Einheit der Fränkischen beweisen“

„Bei der Arbeit der Kultur- und Heimatpflege wird nach allen Erfahrungen der letzten Zeit noch am besten die Einheit der Fränkischen Schweiz demonstriert.“ Das meinte Fritz Reis für den von ihm vertretenen Kulturausschuß bei der Arbeitstagung im Gasthof „Lodes“ in Tüchersfeld. Tatsächlich wurde dies auch offenbar, so Preis, als die Teilnehmer aus den Kreisen Bayreuth, Bamberg und Forchheim sich zur Arbeit fanden. „Wir werden im kommenden Jahr das eigene fränkische Volkstheater erstehen lassen“, war das Fazit der Arbeitstagung. Dr. Eberhard Wagner, nunmehr auch Referent für das Volkstheater im Kulturausschuß, erläuterte eifrig die neue Arbeit und meinte als wissenschaftlicher Mundartforscher: „Wer im Dialekt was ausdrückt, weiß es treffender zu sagen.“ Insofern hat das neue Vorhaben nicht nur die Aufgabe, der Unterhaltung zu dienen, vielmehr sollte man lernen zu hören und zu sehen! — Recht zaghaft gingen die bisherigen Volkskomödianten der „Fränkischen“ daran, sich zur Mitarbeit zu melden. Während z. B. eine Gruppe aus dem Gößweinsteiner Bergland sich nur für besinnliche Stücke begeistern konnte, meinten doch die vielen andern, den lustigen Aufführungen den Vorzug zu geben. Aus Heroldsbach hatte sich bereits ein Komödiantenvölkchen eingefunden. Selbst Sassanfahrt will sich in der Fränkischen Schweiz ein Stelldichein geben. Reserl Singer aus Obertrubach hatte bereits selbst ein Werk verfaßt. Der Forchheimer Dr. Jann ließ wissen, mit eigenen Beiträgen beizusteuern. Erich Arneht, bester Kenner der „elenden Frecker“ hat ebenso Ureigenes anzubieten. Die Bindlacher sind wieder dabei eine Uraufführung neuer Art aus der Feder von Dr. Wagner zu bringen. Wo aber wird man in der Fränkischen gastieren?

Die Gößweinsteiner werden auch im nächsten Jahr ihre große Turnhalle für eine Aufführung zur Verfügung stellen. Fritz Preis mahnte und gab zu bedenken, daß weitere Vorschläge von anderen Orten nur erwünscht seien. Wichtig sei, das war die Meinung aller, daß die „guten ranken“ in den Kreisparlamenten und im Bezirkstag eine Starthilfe gewähren sollten. Einig war man, daß regelmäßig, mindestens ab Mai bis August, in der Fränkischen Schweiz Aufführungen erfolgen sollen. Man wünscht, daß auch andere Laienspielgruppen, wie solche von Sport- und Gesangsvereinen, bodenständiges Theater spielen sollen. Sie alle werden gefördert und erhalten jede Beratung.

Dr. Deinzer bat zu bedenken, welche Möglichkeiten der Fränkischen Schweiz geboten werden, denn Dr. Wagner wäre der einmalige Experte Frankens, der für die Fränkische Schweiz tätig würde. „Wir brauchen keinen fränkischen Komödientadel, unser Theater soll einen eigenen Namen bekommen (Anregungen für den Namen erwünscht!), denn die gewieftesten Frecker sollen auf den Brettern stehen.“

Etwas kritischer lief die Betreuung der Singgruppen an. Das Winterhalbjahr will man nützen, die Gesangsleiter, ihre Vertreter und auch andere begeisterte Sänger mit dem Wesen der fränkischen Volksmusik vertraut zu machen. Oberlehrerin M. Wagner sah in einer solchen Arbeit die Möglichkeit

der Vertiefung des Liedgutes. Auch die Turmbläser sind nun „gegründet“. Im Frühjahr und bei hohen Anlässen wird man diese Bläser von steiler Felsenwand zu hören bekommen. Solche Gruppen gibt es bereits in Kirchenbirkig, in Tüchersfeld und auch Gößweinstein bereitet eine eigene Gruppe vor. Interessenten für die Singschulung, auch wenn sie nicht dem Verein angehören, wollen sich schon jetzt anmelden. Das Ergebnis einer Umfrage bewies, das neue Liederbuch kommt nicht nur im Bereich von Franken recht gut an. Gedanken machte man sich über Heimatabende. Der Abend der Heimat solle beredtes Zeugnis gepflegter bodenständiger Darbietungen sein. Die Ortsgruppen sollten sich vom Kulturausschuß beraten lassen. Theo Haas sprach sich für eine lebendige Form aus. „Immer wieder wollen wir die Einheit der „Fränkischen“ beweisen, durch eine Beteiligung von Gruppen aus den vier Himmelsrichtungen des Landes, da wir alle zusammengehören.“

FSV-Heft 1974/2 - Hauptversammlung des FSV in Gräfenberg

Raffinerie und Heimatmuseum waren die zentralen Diskussionspunkte der Hauptversammlung des Fränkische-Schweiz-Vereins in der Turnhalle der Realschule zu Gräfenberg. Wie ein roter Faden zogen sich beide Themen durch die Ansprachen und Diskussionsbeiträge. Vorsitzender Landrat a. D. Franz Josef Kaiser kritisierte leidenschaftlich die zögernde Haltung vieler verantwortlicher Politiker und Gremien im Kampf gegen die Raffinerie, die einen Todesstoß für die Fränkische Schweiz bedeuten würde.

Ortsvorsitzender Albert Reck hatte die Veranstaltung gut organisiert und die Fränkische-Schweiz-Kapelle gab gemeinsam mit den Hundsbodener Trachtensängern und dem Männergesangverein „Frankonia“ aus Gräfenberg die nötige Einstimmung. Bürgermeister Karl Kaul überbrachte der Versammlung die Grüße der Stadt Gräfenberg und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Fränkische Schweiz auch in Zukunft noch eine „Oase der Erholung“ bleiben möchte.

Unter den Ehrengästen sah man Freifrau von Pölnitz, MdL, den ersten Kulturpreisträger des Vereins, Geistlichen Rat Dr. Georg Kanzler, Landrat Otto Amnion und Forstdirektor Netsch.

Vorsitzender Franz Josef Kaiser verlas der Versammlung auch ein Grußwort des Vorsitzenden der Bayerischen Wandervereine, Staatssekretär Dick, und knüpfte daran die Hoffnung, daß der Umweltstaatssekretär den Heimatverein im Kampfe gegen die Raffinerie unterstützen möchte. Herzlich willkommen geheißen wurden im Bunde die neugewählten Ortsvorsitzenden Bürgermeister Heinrich Endrös aus Gößweinstein, Georg Krämer aus Streitberg, Adolf Wunder aus Muggendorf und Richard Reichold aus Morschreuth.

In seinen Bericht ging Franz Josef Kaiser gleich auf die aktuellen Anträge und Probleme ein. Den Antrag der Ortsgruppe Hollfeld, daß künftig alle Ortsvorsitzenden jährlich wenigstens einmal an der Hauptausschußsitzung teilnehmen sollten, akzeptierte der Vorsitzende. Die Heiligenstädter wünschten, daß das im vergangenen Jahre erstmals in der St.-Veits-Kirche veranstaltete fränkische Adventssingen zu einer festen Einrichtung in der Marktgemeinde werden möchte.

Das Anliegen der Gößweinsteiner Heimatfreunde, das weitere Zuwachsen der Hänge durch Wald zu verhindern, gab Kaiser an den anwesenden Forstdirektor Netsch weiter. Die Hollfelder wünschten noch, daß künftig in den Hauptvorstand mehr aktive Heimatfreunde gewählt würden. Offenbar zielte der Antrag gegen das starke Gewicht der Honoratioren aus der Kommunalpolitik. Bei dieser Gelegenheit gab Franz Josef Kaiser bekannt, daß er aus gesundheitlichen Gründen bei den im kommenden Jahre fälligen Neuwahlen nicht mehr für das Amt des ersten Vorsitzenden kandidieren werde, das er nunmehr zwölf Jahre innehatte und neben der Aufgabe für das Rote Kreuz sehr gerne wahrgenommen habe. Er wolle schon jetzt darauf aufmerksam machen, damit sich rechtzeitig ein jüngerer Heimatfreund „aufbauen“ könne. Am Deutschen Wandertag 1974 in Bayreuth wolle sich der Fränkische-Schweiz-Verein aktiv beteiligen. Kaiser bedauerte es, daß die Heimatvereine bei der Förderung durch den Staat nicht so gut wegekämen wie der Naturparkverein.

Künftig würden Wegebaumaßnahmen u. a. durch das Arbeitsamt zu 70 Prozent gefördert, wenn Arbeitslose in dem Raum beschäftigt würden. Kurz erinnerte der Vorsitzende auch an das geplante Heimattreffen am Samstag, den 4. Mai, in Gößwein - Behringersmühle, wozu von Nürnberg aus ein Oldtimerzug verkehre. Begeistert zeigte sich Kaiser von der Möglichkeit, in Heiligenstadt am Marktplatz in einem Hause, das der Markt kostenlos zur Verfügung stelle, das beabsichtigte Heimatmuseum zu errichten bzw. einzurichten. Ein Kuratorium unter Leitung von Freifrau von Pölnitz, MdL, soll die entsprechende Vorarbeit leisten. Als Träger könne jedoch der Fränkische-Schweiz-Verein alleine nicht auftreten. Kaiser schlug einen Zweckverband zwischen den Landkreisen Bayreuth, Bamberg und Forchheim sowie den größeren Gemeinden und Städten und dem Verein vor, wie es auch beim Fichtelgebirgsmuseum der Fall sei. Landrat Otto Ammon schlug als Träger den Fränkische-Schweiz-Verein vor und meinte, daß ein Heimatmuseum unbedingt kommen müsse. Der Landkreis Forchheim werde sich sicher daran beteiligen.

Als weiteren Standort für das Heimatmuseum schlug Bürgermeister Hans Körber aus Pottenstein den Judenhof bei Tüchersfeld vor. Dieser sei eines der bekanntesten Gebäude in Deutschland und auf vielen Kalendern zu finden. Der Judenhof müsse daher gerettet werden, wofür eine Million Mark nötig sei, die der Staat mit aufbringen müsse. Kreisheimatpfleger Erich Arneht gab zu bedenken, daß der Judenhof von seiner Geschichte her eine andere Aufgabe habe und daher nicht Museum der Fränkischen Schweiz werden könne, sondern Judenhof bleiben solle. Ein typisch fränkischer Hof mit Scheune, Nebengebäuden und Backofen, womöglich mit einer alten Mühle sei die ursprüngliche Standortvorstellung gewesen, gab Baronin von Pölnitz zu bedenken.

Als gegenwärtig wichtigste Aufgabe für den Heimatverein nannte der Vorsitzende die Verhinderung der Raffinerie vor den Toren der Fränkischen Schweiz. Wenn dies nicht gelinge, sei der Weiterbestand der Erholungslandschaft in Frage gestellt. Man dürfe keinesfalls die drohenden Auswirkungen verharmlosen und es sei daher sehr bedauerlich, daß die Verantwortlichen in ihrer Haltung zögern. Es gelte alle Möglichkeiten im Kampfe gegen die Raffinerie auszuschöpfen, die ein Schlag gegen den Umweltschutz sei. Eingehend auf die Besichtigung einer Kreiskommission in Burghausen bei Altötting meinte Kaiser, daß ein Vergleich mit der Fränkischen Schweiz nicht möglich sei. Die ungünstige Windrichtung trage vom vorgesehenen Standort am Europakanal den Dreck der Raffinerie in die Frank. Schweiz. Man könne es dem Verein als Sachwalter des Raumes nicht verdenken, wenn er ein Mitspracherecht hier verlange und gehört werden wolle. Es sei höchste Zeit, zu handeln und ein Raumordnungsverfahren einzuleiten, in dem alle kritischen Punkte beleuchtet werden sollten. Kaiser kritisierte nicht nur den Kreistag Forchheim, sondern gab konkret seiner Enttäuschung über CSU und SPD zum Ausdruck. Bei dieser Lebensfrage dürfe man keine Parteischränken sehen, sondern nur die Sache der Fränkischen Schweiz. Der ehemalige Landrat ging auch mit den betroffenen Gemeinden ins Gericht, die demonstrative Beschlüsse gegen die Gefahr fassen müßten.

Landrat Otto Ammon sprach sich unmißverständlich gegen das Erdölraffinerieprojekt in Eggolsheim aus, aber „nicht erst seit heute.“ Es sei keine Schande, wenn jemand aufgrund neuerer Erkenntnisse einmal seine Meinung wieder ändere, und es sei jetzt noch Zeit, das Raffinerievorhaben zu verhindern, was er mit allen legalen Mitteln tun wolle. Die hohen Schwefeldioxyd-Ausstöße würden eine Gefahr für die Fränkische Schweiz bedeuten.

Landrat und Kreistag würden alles Nötige tun. In diesem Sinne habe die Fahrt nach Burghausen stattgefunden, sei ein Gespräch mit dem Präsidenten des Landesamtes für Umweltschutz Dr. Vogel geführt worden und werde in den nächsten Tagen auch mit dem Vertreter der Wintershall Dr. Pallas gesprochen.

In Bälde werde die Fränkische Schweiz Landschaftsschutzgebiet sein und damit werde ein weiterer Ansatzpunkt gegen die Raffinerie gegeben sein. Wenn alle Vorarbeiten getätigt seien, werde der Kreistag Forchheim auch eine entsprechende Resolution verfassen. Es sei „fünf vor zwölf“, rief Stadtdirektor Werner aus Forchheim in den Raum. An dem vorgesehenen Standort sei eine Raffinerie unmöglich, meinte der Forchheimer Sprecher. Den vor Ausschüssen des Kreistages auf-

getretenen Sachverständigen Fink müsse er wegen Befangenheit ablehnen, meinte Werner, da dieser vordem selbst Raffinerien gebaut habe. Dem Landrat gab Stadtdirektor Werner „auf dem Weg nach Kassel“ den Rat: „Mit allen Mitteln verhindern und wenn Wintershall selbst keinen anderen umweltfreundlichen Betrieb auf dem Gelände bauen kann, möge der Konzern das Land an eine andere Firma verkaufen.“

Die Auskunft der Landtagsabgeordneten von Pölnitz, daß am 12. Juli dieses Jahres die Bayerische Staatsregierung, der Landtag und der Senat nach Forchheim und in die Fränkische Schweiz komme, nahm Werner wahr, die Gelegenheit zu nutzen, die Spitzen des Bayerischen Staates in irgendwelcher Form auf die Problematik aufmerksam zu machen. Baronin Pölnitz, die den Besuch vermittelte, betonte, daß in München die Fränkische Schweiz noch viel zu wenig bekannt sei. An allen Orten, wo Trachtengruppen singen, musizieren und tanzen würden, sei ein kurzer Halt der acht Busse eingeplant. Große Anerkennung fanden die Berichte des Hauptkassiers H. Hübschmann und des Hauptgeschäftsführers Fritz Krause.

Als das Ereignis des vergangenen Jahres bezeichnete der Vorsitzende des Kulturausschusses Fritz Preis die Bürgerinitiative „Bauen und Gestalten“ in der Fränkischen Schweiz. Die Aktiven würden immer mehr werden und der Kulturausschuß gliedere sich immer mehr in Arbeitskreise. Es sei erfreulich, erkannt zu haben, daß die Fränkische Schweiz nicht mehr länger zum Experimentierfeld baulichen Pseudostils sein dürfe. Morschreuth sei zu einem Fanal des Aufbruches für die Heimatarbeit im fränkischen Raum geworden und der Name des Juradorfes habe heute schon über Bayern hinaus einen Klang.

Die Trachten-, Volksmusik- und Tanzgruppen hätten auch eine erfolgreiche Arbeit geleistet. Enttäuscht zeigte sich Preis über das Scheitern seines Vorhabens, in allen Gemeinden Ortsbeauftragte für Heimatpflege in Zusammenarbeit mit den Landkreisen zu bestellen und von Experten schulen zu lassen. Landrat Ammon sprach sich jedoch nachhaltig für Heimatpfleger in den Dörfern aus, die die Kreisheimatpfleger unterstützen und ergänzen sollten. Ammon gab noch bekannt, daß 1975 mit Auflassung der Bahnlinie zwischen Ebermannstadt und Behringersmühle zu rechnen sei. Für diesen Fall bestünden reale Aussichten auf die Einrichtung einer Museumseisenbahn. Ein entsprechender Verein werde Mitte April in Ebermannstadt gegründet werden. Die Hauptversammlung 1975 wird in Hollfeld gehalten.

Dienstag, 19. März 1974 / B 1 / 7 - Im Fränkischen-Schweiz-Verein ist geplante Wintershall-Raffinerie zum Reizwort geworden - Kaiser geht mit allen ins Gericht

„Zögernde Haltung vieler Politiker und Parlamente“ kritisiert — Keine Vergleich mit Burghausen -
Angriff gegen CSU und SPD — Der frühere Landrat von Ebermannstadt will im nächsten Jahr seinen
Vorstandsposten abgeben.

GRÄFENBERG/ FRÄNKISCHE SCHWEIZ (an) — Mit scharfen Protesten gegen den Raffinerieplan der
Kasseler BASF-Tochter Wintershall AG hat der Vorsitzende des Fränkischen-Schweiz-Vereins, Franz
Josef Kaiser, am Wochenende in Gräfenberg die Hauptversammlung dieser Organisation eröffnet.

Der frühere Landrat von Ebermannstadt hat in einer ungewöhnlich scharfen Erklärung die „zögernde
Haltung vieler verantwortlicher Politiker und Parlamente“ kritisiert. Er verlangte von den Politikern
ein deutliches Signal, damit die Fränkische Schweiz vor „diesem Todesstoß“ verschont bleibe.

Auf der Versammlung, an der auch führende CSU-Politiker des Landkreises als Ehrengäste
teilnahmen, verlas Kaiser ein Schreiben von Staatssekretär Dick vom Umweltministerium. Der
Staatssekretär hatte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der bayerischen Wandervereine eine
Grußadresse übersandt. Kaiser knüpfte daran die Hoffnung, daß Dick den Fränkischen-Schweiz-Ver-
ein und alle Raffineriegegner in ihrem Kampf unterstützen werde.

In der Berichtsdebatte wurden mehrere Anträge gestellt. Unter anderem forderte die Ortsgruppe Hollfeld eine stärkere Präsenz unabhängiger Mitarbeiter in den Vorstandsgremien. Diesen Antrag, der offensichtlich gegen die stark vertretenen Kommunalpolitiker gerichtet war, beantwortete Kaiser mit dem Hinweis, er werde im nächsten Jahr sein Amt zur Verfügung stellen, weil seine Gesundheit die Arbeitslast nicht mehr verkrafte. Kaiser ist seit zwölf Jahren Chef des Vereins.

Wenig vom Staat gefördert

Am deutschen Wandertag in Bayreuth will sich der Fränkische-Schweiz-Verein aktiv beteiligen. Kaiser bedauerte es, daß die Heimatvereine bei der Förderung durch den Staat nicht so gut wegkämen wie der Naturparkverein. Künftig würden Wegebaumaßnahmen durch das Arbeitsamt zu 70 Prozent gefördert, wenn Arbeitslose in dem Raum beschäftigt werden. Kurz erinnerte der Vorsitzende auch an das geplante Heimattreffen am 4. Mai in Gößweinstein-Behringersmühle, wozu von Nürnberg aus ein Oldtimerzug verkehre.

Begeistert zeigte sich Kaiser von der Möglichkeit, in Heiligenstadt am Marktplatz in einem Hause, welches der Markt kostenlos zur Verfügung stelle, das beabsichtigte Heimatmuseum einzurichten. Ein Kuratorium unter der Leitung von MdL von Pölnitz soll die entsprechende Vorarbeit leisten. Als Träger könne jedoch der Fränkische-Schweiz-Verein alleine nicht auftreten. Kaiser schlug einen Zweckverband zwischen den Landkreisen Bayreuth, Bamberg und Forchheim sowie den größeren Gemeinden und Städten und dem Verein vor, wie es auch beim Fichtelgebirgsmuseum sei. Landrat Otto Ammon schlug dagegen als Träger den Fränkischen-Schweiz-Verein vor und meinte, daß ein Heimatmuseum unbedingt kommen müsse, wobei sich der Landkreis Forchheim sicher beteiligen werde. Als weiteren Standort für das Heimatmuseum schlug Bürgermeister Hans Körber aus Pottenstein den Judenhof bei Tüchersfeld vor. Dieser sei eines der bekanntesten Gebäude in Deutschland und auf vielen Kalendern zu finden. Der Judenhof müsse gerettet werden, wofür eine Million Mark nötig seien, die der Staat mit aufbringen müsse.

Kreisheimatpfleger Erich Arneth gab zu bedenken, daß der Judenhof von seiner Geschichte her eine andere Aufgabe habe und daher nicht Museum der Fränkischen Schweiz werden könne, sondern seine Funktion erhalten müsse. Ein typisch fränkischer Hof mit Scheune, Nebengebäuden und Backofen, womöglich mit einer alten Mühle, sei die ursprüngliche Vorstellung gewesen, gab Baronin Pölnitz zu bedenken. Die Versammlung kam zu keinem weiteren konkreten Ergebnis in der Museumsfrage, so daß das Kuratorium unter von Pölnitz weiterhin nach dem „Stein der Weisheit“ suchen muß.

Als gegenwärtig wichtigste Aufgabe für den Heimatverein nannte der Vorsitzende die Verhinderung der Raffinerie vor den Toren der Fränkischen Schweiz. Wenn dies nicht gelinge, sei der Weiterbestand der Erholungslandschaft in Frage gestellt. Man dürfe keinesfalls die drohenden Auswirkungen verharmlosen und es sei daher bedauerlich, daß verantwortliche Politiker in ihrer Haltung zögerten.

Es gelte alle Möglichkeiten im Kampf gegen die Raffinerie auszuschöpfen, die ein Schlag gegen den Umweltschutz sei. Eingehend auf die Besichtigung einer Kreiskommission in Burghausen bei Altötting meinte Kaiser, daß ein Vergleich mit der Fränkischen Schweiz nicht möglich sei. Die ungünstige Windrichtung trage vom vorgesehenen Standort am Europakanal den Dreck der Raffinerie in die Fränkische Schweiz.

Man könne es dem Verein als Sachwalter des Raumes nicht verdenken, wenn er ein Mitspracherecht hier verlange und gehört werden wolle. Kaiser kritisierte nicht nur den Creistag Forchheim, sondern

verlieh konkret einer Enttäuschung über die CSU und SPD Ausdruck. Bei dieser Lebensfrage dürfe man keine Parteischranken sehen, sondern nur die Sache der Fränkischen Schweiz.

Der ehemalige Landrat ging auch mit den betroffenen Gemeinden ins Gericht, die Beschlüsse demonstrativ gegen die Gefahr fassen müßten. Er gehöre schon über 25 Jahre der CSU an und müsse vom Kreisverband und den Ortsverbänden dieser Partei endlich klare Meinungsäußerungen verlangen.

Nach dem leidenschaftlichen Appell von Kaiser gegen die geplante Raffinerie gab Regierungsdirektor Emil Hofmann eine sachliche Information über die Besichtigungsfahrt. Dort gebe es „keinen Fremdenverkehr in unserem Sinne“ und auch keine Obst- und Gemüsesonderkulturen. Zum anderen liege Burghausen weiter weg vom Standort des Betriebes, welcher in einem Walde eingebettet sei. Auch gehe die Hauptwindrichtung nicht nach Burghausen, das die Raffinerie zur Erhaltung großer ansässiger chemischer Betriebe dringend gebraucht hätte. Hierzulande sei des nicht der Fall, sondern hier drohe die Gefahr, daß die Raffinerie noch weitere die Umwelt verschmutzende Betriebe nachziehen würde, so daß die Belastung noch bedrohlicher werde.

Appell an Eisenmann

FORCHHEIM/PRETZFELD (an) — Die „drohende“ Raffinerie im Bereich der Gemarkung Eggolsheim am Europa-Kanal macht nicht nur der Stadt Forchheim Sorgen, sondern auch den Verantwortlichen für Obst- und Gemüsebau im Forchheimer Land.

Nach Meinung von führenden Experten bedeutet die Raffinerie auch eine Gefahr für die Erholungslandschaft Fränkische Schweiz, sondern auch für den Obst- und Gemüseanbau. Dies nicht nur im engeren Bereich, sondern möglicherweise auch auf längere Zeit hin im weiteren „Einzugsgebiet“ der Raffinerie.

Der Vorsitzende des Obst- und Gemüsegroßmarktes Pretzfeld, Bürgermeister Franz Och, hat sich als Sprecher von 1600 Genossen an Staatsminister Dr. Hans Eisenmann in einem persönlichen Schreiben gewandt und darum gebeten, daß Wissenschaftler den ganzen Komplex prüfen. Die Pretzfelder Genossenschaft, die Erzeuger aus den Regierungsbezirken Oberfranken, Mittelfranken und Unterfranken betreut, bekäme die Raffinerie in ihrem Einzugsgebiet zu stehen. Vorsitzender Och hat Eisenmann gebeten, auch die Möglichkeiten von Langzeitschäden im Auge zu behalten.

Bei der Besichtigung der Raffinerie Burghausen hätten Forstexperten gerade auf die Langzeitschäden in nicht nur direkt neben der Raffinerie liegenden Gebieten hingewiesen.

Auch Forstdirektor Eugen Koehl vom Forstamt Forchheim hat sich in die Diskussion um die Raffinerie eingeschaltet. Er verwies in einem Schreiben an Landrat Otto Ammon auf die zwingende Notwendigkeit, umgehend ein Beweissicherungsgutachten erstellen zu lassen. Fachleute von Land- und Forstwirtschaft hätten bei der Besichtigungsfahrt in Burghausen großen Nachdruck auf diese „Vorarbeit“ gelegt, damit eventuelle spätere Entschädigungsansprüche beweiskräftig vertreten werden könnten.

Gegen Raffinerieprojekt nicht erst heute

Landrat Otto Ammon sprach sich unmißverständlich gegen das Erdölfaffinerieprojekt in Eggolsheim aus, aber „nicht erst seit heute“. Als damals, in den Jahren 1966/67, die 1,2 Millionen Quadratmeter Land in Eggolsheim verkauft worden seien, habe es eine wahre Euphorie gegeben und niemand sei damals gegen das Vorhaben gewesen. Es sei keine Schande, wenn jemand aufgrund neuerer Er-

kenntnisse einmal seine Meinung wieder ändere und es sei jetzt noch Zeit, das Raffinerievorhaben zu verhindern, was er mit allen legalen Mitteln tun wolle. Die hohen SO-2-Ausstöße würden mit Sicherheit eine Gefahr für die Fränkische Schweiz bedeuten. Durch das beantragte Planfeststellungsverfahren wegen des beabsichtigten Ölhafens bestehe jetzt aktueller Anlaß, auch das Raumordnungsverfahren zu verlangen.

Landrat und Kreistag würden alles Nötige tun. In diesem Sinne habe die Fahrt nach Burghausen stattgefunden, sei ein Gespräch mit dem Präsidenten des Landesamtes für Umweltschutz, Dr. Vogel, geführt worden und werde in den nächsten Tagen auch mit den Vertretern der Wintershall gesprochen. Ammon: „Wir brauchen Industrie auch weiterhin, aber umweltfreundliche.“ Der Forchheimer Stadtdirektor Otto Werner, der den von Landrat Ammon bestellten Diplom-Ingenieur Zink als Fachberater erneut wegen „Befangenheit“ ablehnte, vertrat die Ansicht, einziges Ziel der Kassel-Tour müsse es sein, den Konzern zum Bau eines umweltfreundlichen Betriebes zu bewegen oder ihn aufzufordern, das Gelände sofort an ein anderes Unternehmen zu verkaufen.

Einen willkommenen Anlaß, ihre Proteste in höchster Stelle der bayerischen Politik anzubringen, sieht der Heimatverein in dem Besuch von Ministern, Abgeordneten und Senatoren am 12. Juli in der Fränkischen Schweiz. Diesen Besuch hat die Abgeordnete von Pölnitz in Gräfenberg angekündigt.

Als größten Erfolg der jüngsten Vereinsarbeit bezeichnete der Kulturausschuß-Vorsitzende Fritz Preis die Gründung der Initiativgruppe „Bauen und Gestalten“, die mit praktischen Beispielen einen Feldzug „gegen den in der Fränkischen Schweiz sich ausweitenden Pseudostil im Wohnungsbau gestartet hat. Auch mit der Bauernmalerei in Morschreuth habe man ein Fanal für die künftige Arbeit des Heimatvereins gesetzt.

Enttäuscht zeigte sich Preis dagegen über das Scheitern seines Vorhabens, in allen Gemeinden Ortsbeauftragte für Heimatpflege zu bestellen und von Experten schulen zu lassen. Unterstützt wurde dieser Plan allerdings von Landrat Ammon, der im Ortsbeauftragten eine Arbeitserleichterung für die beiden Kreisheimatpfleger sah.

Ammon gab außerdem bekannt, daß im nächsten Jahr mit Auflassung der Bahnlinie zwischen Ebermannstadt und Behringersmühle zu rechnen sei. Für diesen Fall bestünden reale Aussichten auf die Einrichtung einer Museumseisenbahn. Ein entsprechender Verein werde Mitte April in Ebermannstadt gegründet.

Die nächste Hauptversammlung wird in Hollfeld abgehalten. Bis dahin werden die Würfel für die zwei Hauptthemen gefallen sein: Raffinerie und Heimatmuseum.

FSV-Heft 1/1975 - 10 Jahre Kulturausschuß

Genau vor zehn Jahren, am 13. Dezember 1964, wurde auf der Hauptversammlung des Fränkische Schweiz-Vereins in Gräfenberg der Kulturausschuß innerhalb dieses Gebietsheimatvereins gegründet. Trotz mancher Rückschläge und Schwierigkeiten wird mit Befriedigung konstatiert, daß die Arbeit des Kulturausschusses erfolgreich war. Die kleine Schar von Frauen und Männern wurde zum „Gewissen und Motor des Heimatvereins“.

Initiator und Gründer war Dr. Amandus Deinzer. Drei Jahre stand der Gößweinsteiner Zahnarzt, ein gebürtiger Pottensteiner, dem Ausschuß vor. Der Gründung ging ein Aufruf von Deinzer „an unsere Generation und ihre Verantwortung“ in der Vereinszeitschrift voraus. Dieser Beitrag löste eine rege Diskussion aus und auf der Hauptausschußsitzung am 4. Juli 1964 fand der „leidenschaftliche Heimatfreund“ Gehör bei den Verantwortlichen des Fränkische-Schweiz-Vereins.

Deinzer brachte in Diskussionsabenden die brennenden Anliegen der Heimatarbeit unter Volk und schärfte den Blick für das Wesentliche. Manche seiner Gedanken und Ideen mögen vielleicht der Zeit vorgeeilt sein, doch dem Gößweinsteiner Zahnarzt kommt der unbestreitbare Verdienst zu, „einen Umdenkungsprozeß unter den Bewohnern der Fränkischen Schweiz eingeleitet“ zu haben. Wegen Arbeitsüberlastung konnte Deinzer die Aufgabe nicht weiterführen. Im Jahre 1967 übernahm Fritz Preis aus Egloffstein das Ruder. Er wurde einstimmig auf Wunsch der Landräte Kaiser und Dittrich mit der Aufgabe betraut. Die von Preis geleistete Arbeit zugunsten der Fränkischen Schweiz ist einmalig. Der Schwerkriegsbeschädigte hat dabei in seiner rührigen Frau eine wertvolle Verbündete und Mitarbeiterin. Mit „einer glühenden Heimatliebe“, mit Sachkenntnis, Fingerspitzengefühl entwickelte der Egloffsteiner „eine ungeheure Aktivität“, suchte und fand er Mitstreiter, die mit ihm an die Arbeit gingen.

Stichpunktartig seien hier als Arbeitserfolge genannt: Erneuerung der Männer- und Frauentracht, Wiederbelebung der Volksmusik und Gründung der Fränkischen-Schweiz-Kapelle unter Siegfried Billich. Allenthalben entstanden Jugendmusikgruppen. Volkstanzkurse für Leiter der Jugendgruppen folgten. Fritz Preis gelang es, Rundfunk und Fernsehen auf die Fränkische Schweiz aufmerksam zu machen. Die Zusammenarbeit mit dem Studio Nürnberg trug reiche Früchte und die Volksmusikgruppen der Fränkischen Schweiz gehören seitdem zum festen Repertoire des Senders. Der Referent für Volksmusik, Emil Händel, entdeckte in den Tälern der „Fränkischen“ wertvolle Kräfte und sammelte mittels des Tonbandes altes Liedgut.

Die Sammlung der Lieder aus der Fränkischen Schweiz wurde durch die Herausgabe des Liederbuches „Bei uns is schö“ gekrönt. Joseph Nüsslein aus Bamberg konnte für diese Aufgabe gewonnen werden. Ein weiteres „Kind“ des Kulturausschusses ist der Unterausschuß „Bauen und Gestalten in der Fränkischen Schweiz“ unter der Leitung von Kreisbaumeister Kurt Weninger. Namhafte Architekten arbeiten in dieser Fachgruppe zusammen und ringen nicht nur um die Erhaltung vorhandener fränkischer Bauten, sondern suchen genauso eifrig nach Lösungen für ein neues landschaftgebundenes Bauen. Auch der Weg zum eigenen „Fränkischen Volkstheater“ wurde aufgestoßen. Hierfür konnte der Erlanger Volkskundler Dr. Eberhard Wagner gewonnen werden. Einen großen Erfolg verzeichnete man mit der „Bauernmalerei“ in Morschreuth. Der erst im Januar dieses Jahres gestartete Versuch in der ausgedienten Dorfschule von Morschreuth wurde zu einer echten Bewegung“, die rasch über die engere Heimat hinausgriff und zwischenzeitlich internationalen Ruf genießt. Die Volkstums-pflegestätte Morschreuth ist das schönste Geschenk zum zehnjährigen Jubiläum des Kulturausschusses. In einem Festakt — der Termin steht noch nicht fest — soll das erste Jahrzehnt der „Bürgerinitiative zugunsten der Fränkischen Schweiz“ gewürdigt werden. Franz Och

FSV-Heft 2/1976 - Jahreshauptversammlung des FSV

Gegen „Ehrgeizlinge“, die den Naturpark Fränkische Schweiz-Veldensteiner Forst bis in den Raum Lichtenfels und noch weiter in die Oberpfalz erweitern wollen, wandte sich auf der Mitgliederversammlung des Fränkische-Schweiz-Vereins e. V. in der Verbandsschule Heiligenstadt Vorsitzender Landrat a. D. Franz Josef Kaiser, der auch davor warnte, daß die Erholungslandschaft der Fränkischen Schweiz zu einem Müllablageplatz für die umliegenden Städte werden könnte.

Zum Auftakt der gut besuchten Jahreshauptversammlung in der Aula der modernen Schule sorgten die Bläser der Fränkischen-Schweiz-Kapelle unter Siegfried Billich für die nötige fränkische Einstimmung. Der gemischte Chor Burggrub unter Oberlehrer Beck brachte, nicht nur vom Gewand her, auch stimmlich das erfrischende Grün des Frühlings in die Versammlungshalle. Vorsitzender Franz Josef Kaiser konnte unter den Ehrengästen besonders begrüßen: Erwin Keilholz MdL, Landrat Otto Neukum vom Landkreis Bamberg, stellvertretenden Landrat Konrad Lohr für den Bayreuther Kreis und ganz besonders Landrat Otto Ammon.

Kreisrat Johann Daum entbot die Grüße des Marktes Heiligenstadt, „der als Einheitsgemeinde die Gebietsreform überlebte und 1978 3250 Einwohner auf einer Fläche von 80 qkm zählt“. Grußworte sprachen Landtagsabgeordneter Erwin Keilholz, der zu einer guten Verbindung zwischen Tradition und Moderne ermunterte und Landrat Otto Neukum, der betonte, daß der Landkreis Bamberg stolz auf die Teile aus der Fränkischen Schweiz — die Räume Heiligenstadt und Königsfeld — sei, und gerne die Bemühungen des großen Gebietsheimatvereins unterstützen wolle.

Ortsvorsitzender Gerhard Bittner gab seiner Freude Ausdruck, daß Heiligenstadt zum Tagungsort erwählt wurde, Studiendirektor Max Schleifer überbrachte die Grüße des Frankenbundes. Unter den Ehrengästen war auch Abteilungsdirektor Schell von der Deutschen Bundesbahn, der die besorgten Äußerungen von Landrat a. D. Kaiser vernahm, das große Gefahr bestehe, auch das Reststück der Linie Forchheim- Ebermannstadt zu verlieren, nachdem das Todesurteil für die Bundesbahnstrecke Ebermannstadt- Behringersmühle gefällt sei. Kaiser bedauerte in diesem Zusammenhang die passive Haltung der Bevölkerung und der zuständigen Politiker und lobte in diesem Punkte die Westmittelfranken.

In seinem Tätigkeitsbericht stellte der 1. Vorsitzende fest, daß gerade in der Mitgliederbewegung die einzelnen Ortsgruppen sich deutlich unterscheiden würden. Spitzenreiter mit über 90 Mitglieder seien unter den 39 örtlichen Gruppen: Betzenstein (308), Pegnitz (203), Heiligenstadt (129), Unterleinleiter (124), Ebermannstadt (111), Egloffstein (108), Gößweinstein und Müggendorf je 89, Hollfeld (95) und Waischenfeld (93).

Kaiser: „Wenn es uns gelingt, den Heimatverein innerhalb der Dorfgemeinschaft zu einem Faktor der allgemeinen Anerkennung zu erheben, dann sind wir ein entscheidendes Stück voran, dann wird es uns gelingen, den uns gestellten Aufgaben noch mehr als seither gerecht zu werden.“ Es gelte das umfangreiche Wanderwegenetz zu erhalten, die Familien durch gemeinsame Veranstaltungen mehr zusammenzuführen und mit der Pflege des fränkischen Liedes und Tanzes in den Vordergrund zu treten, ja überhaupt der Förderung kultureller Aufgaben aufgeschlossen gegenüber zu stehen. Der Vorsitzende warnte vor einer Vernachlässigung der Markierung der Wanderwege gerade in einem Erholungsgebiet wie der Fränkischen Schweiz und forderte mehr Koordinierung. Im Hinblick auf das bevorstehende Osterfest sollte nicht nur der schöne Brauch des Oster-brunnenschmuckes nicht vergessen werden, sondern man sollte sich dabei wieder besinnen, was das Wasser bedeute. In jedem Dorf sollte wenigstens wieder ein fließender Brunnen erstehen. Durch den starken Waldwuchs würde die außerordentliche Romantik der einmaligen Felspartien unserer schönen Täler" völlig eingeengt, gab Kaiser in seinem Bericht weiter zu bedenken und ermunterte die Landkreisverwaltungen, Forstämter, Gemeinden und die Privatwaldbesitzer sich dazu durchzuringen, sich an einen Tisch zu setzen und endlich die notwendigen Maßnahmen aufzunehmen und durchzusetzen. Bedauerlich sei es, daß trotz jahrelanger Bemühungen, die „Bausünden" in der Fränkischen Schweiz nicht geringer geworden seien. Kaiser dazu wörtlich: „Ich vertrete den Standpunkt, daß ein landschaftsgerechtes Bauen nur dann sich durchsetzen läßt, wenn die dafür zuständigen Fachleute, die Architekten und Kreisbaumeister auch tatsächlich und vorbehaltlos mitziehen!"

Die Schmuckziegelaktion sei im Zusammenhang mit der Forcierung des landschaftsgebundenen Bauens zu begrüßen, doch hätten die Erfahrungen gezeigt, daß bei der Auswahl der Objekte, die als Beispiel gelten und wirken sollten, gar nicht „gewissenhaft genug vorgegangen" werden könnte. Als besondere überörtliche Veranstaltungen des Hauptvereins im Berichtszeitraum stellte Kaiser u. a. heraus: den Fränkische-Schweiz-Abend in Nürnberg und das Weihnachtssingen in Obertrubach. Stolz könne der Hauptverein auch auf die Volkstums-pflegestätte Morschreuth sein, die über Bayern hinaus ein Begriff geworden sei und das besondere Verdienst des Ehepaars Süllner und Kulturausschußvorsitzenden Fritz Preis sei.

Zwei Veranstaltungen sind es, die der Hauptverein im Jahre 1976 besonders trägt: der erste Heimattag der Fränkischen Schweiz vom 23. bis 25. Juli in Kirchenbir-kig und das 75jährige Jubiläum

am 10. Oktober in Gößweinstein . Alle 39 Ortsgruppen seien bei diesen zwei Großveranstaltungen zur Mitarbeit aufgerufen und nach Kirchenbirkig sollten viele Gruppen sogar zu Fuß wandern.

Sorgen bereiten dem Hauptverein, wie schon eingangs betont, die Stilllegung der Wiesenttalbahn und die Erweiterung des Naturparkes. Kaiser: „Die angesprochenen Probleme zeigen in aller Deutlichkeit auf, daß die Arbeit des Fränkische-Schweiz-Vereins immer schwieriger werden wird. Ich bitte deshalb schon heute darum, sich darauf einzustellen, bei der nächsten Mitgliederversammlung nach 15 Jahren endlich einen neuen „wirkungsvolleren und voll einsatzfähigen neuen Vorsitzenden zu wählen“. Dieser müsse jedoch die Gewähr geben, sich immer und stets von den Interessen der ganzen Fränkischen Schweiz leiten zu lassen. Die echten Idealisten dürften sich nicht entmutigen lassen und müßten weiterhin kämpferisch die Anliegen der Heimat vertreten.

Einen Höhepunkt der Versammlung stellte die Ehrung verdienter Mitglieder dar: mit Gold wurde ausgezeichnet Forstdirektor Niederwald wegen seiner besonderen Verdienste um den Naturpark. Ehrenurkunden mit dem Vereinsabzeichen in Silber wurden gegeben an Waltraud Süllner für ihr Wirken in der Morschreuther Volkstums-pflegestätte, Helga Bedacht als Anerkennung für die erfolgreiche Trachtenerneuerung für Mädchen und Frauen sowie Therese Singer aus Obertrubach, die die Frauensinggruppe in Obertrubach begründete. Weiterhin wurde Silber zugesprochen Konrektor Reinhold Löffler aus Heiligenstadt, der „mehr als seine Pflicht als Lehrer“ tat, Kreisrat Bürgermeister Schweßinger aus Waischenfeld für die Förderung von fränkischem Fachwerk und die Erhaltung der Burgruine sowie Franz Och aus Pretzfeld als Anerkennung für seine Öffentlichkeitsarbeit. Breiten Raum der Versammlung nahm der Bericht des Kulturausschusses mit seinen fünf Arbeitskreisen, vorgetragen von Fritz Preis, ein. Ohne Diskussion verlief die Hauptversammlung in Heiligenstadt sehr harmonisch, wobei die gute Organisation des örtlichen Vereins Lob einheimste. Der Tagungsort 1977 heißt Forchheim. Ob dann auch eine eigene Ortsgruppe des Fränkische-Schweiz-Vereins in der großen Kreisstadt schon besteht, wird sich zeigen. Gespräche darüber sollen in nächster Zeit geführt werden.

FSV-Heft 4/1976 Kulturausschuss

Zu einer Lagebesprechung fanden sich die Mitglieder des Kulturausschusses im Fränkischen-Schweiz-Verein im Bayreuther Verwaltungsteil der Fränkischen Schweiz zusammen. Bürgermeister Hans Schweßinger aus Waischenfeld freute sich bei dieser Veranstaltung über diese Gäste sehr und betonte, daß sich Waischenfeld und sein Umland auch über Landkreisgrenzen hinweg zum Kulturkreis der Fränkischen Schweiz gehörig fühlen. Schweßinger beschwor den Gebietsverein, alles zu tun, die Einheit zu erhalten.

Der Vorsitzende des Ausschusses, Fritz Preis, hatte für die Tagung mit der Auswahl des neuen fränkischen Gasthofes „Gretel“ den entsprechenden Rahmen gefunden. Preis nahm die Gelegenheit wahr, die „vorbildliche Heimarbeit“ in Waischenfeld herauszustellen, angefangen von den „Burgmadlan“, über die Trachtenkapelle bis zur Pflege von alten Baudenkmalern. Über gute Fortschritte in der Trachtenbewegung berichtete Oberlehrer Hermann Fischer. Nachdem nunmehr Verkaufsstellen schon in Hohenmirsberg und Ebermannstadt seien, sollten noch welche in Forchheim, Pegnitz und Gräfenberg folgen. Die Aufklärungsarbeit in den Ortsgruppen solle auch auf diesem Gebiete im kommenden Winter fortgesetzt werden, wobei man ein entsprechendes „Attentat“ auf die Hauptvorstandschaft vorhabe.

Als großer Fortschritt für die aktive und praktische Heimararbeit wurde von den Tagungsteilnehmern die eigene Herausgabe einer „Arbeitsmappe für Mitglieder des Kulturausschusses und für Ortsbeauftragte der Heimatpflege“ begrüßt. In dieser Mappe sollen laufend Beiträge von fundierten Kennern über alle Teilbereiche der Heimatpflege in der Fränkischen Schweiz veröffentlicht und gesammelt werden. Damit will man den Ortsbeauftragten und einfach allen Heimatpflegern das nötige Rüstzeug an die Hand geben. Jeder Besitzer einer solchen Mappe bekäme laufend die neuen Beiträge nachgeliefert.

Kulturausschußmitglied Freifrau von Pölnitz begrüßte die „großartige Idee“ der Arbeitsmappe sehr und rief den Kulturausschuß auf, gegen immer wieder zu beobachtende Bausünden Protest zu erheben. Preis hob erneut hervor, wie wichtig Ortsheimatpfleger seien und hob in diesem Zusammenhang als Vorbild die Orte Pretzfeld, Ebermannstadt und Waischenfeld hervor, wo entsprechend gute Arbeit von den Mitgliedern Seitz, Förtsch und Böhm geleistet würde. Einmütig beschlossen die Mitglieder des Kulturausschusses einen Protest gegen die zunehmenden Bausünden und die Zerstörung unserer alten gewachsenen Ortsbilder. Heimatpfleger Günther Hofmann: „Eine Politik der kleinen Schritte zerstört systematisch unsere Ortsbilder. Hier müssen die Gemeinden mit einer entsprechenden Ortssatzung einen Riegel vorschieben!“

Ein starkes Echo findet offenbar die „Schmuckziegelaktion“. Es sind heuer weitaus mehr Meldungen wie im Vorjahr eingegangen. Bekanntlich sollen Bauherren, die neu, aber landschaftsgebunden gebaut haben, mit einem „Schmuckziegel“ Anerkennung finden und dadurch den Prozeß zu eigenen neuen fränkischen Bauten beschleunigen. Für gelungene Renovierungen gibt es eine Anerkennungsurkunde.

Um die ureigene fränkische Volksmusik noch besser herauszuarbeiten, soll, wie schon angekündigt, eine eigene Tagung stattfinden. Fritz Preis bittet darum, daß sich möglichst viele Interessenten bei ihm melden. Der Bayerische Rundfunk habe sehr großes Interesse gerade an der Volksmusik aus der Fränkischen Schweiz. Alte Frauen und Männer, die noch bodenständige Lieder entweder singen können oder Texte hätten, werden dringend gebeten, ihre wertvollen Schätze der Nachwelt zu übergeben. Fritz Preis: „Wir wollen alles sammeln und auswerten!“

Dem fränkischen Volkstheater will man ebenfalls eine eigene Tagung widmen, wozu alle Gruppen — nicht nur die des Fränkische-Schweiz-Vereins — geladen werden. Als einen neuen Mitarbeiter auf diesem Gebiete konnte man Josef Helfrecht aus Erlangen gewinnen. Dr. Eberhard Wagner kann den Arbeitskreis wegen Überlastung nicht weiter führen, wird aber weiterhin beratend zur Seite stehen. Dringend gesucht werden typische fränkische Theaterstücke. Um den vorhandenen Mangel auszubügeln, rief Fritz Preis fränkische Dichter und auch Laien, die dazu sich berufen fühlen, auf, „typisch Fränkisches“ zu schreiben. Es genüge nicht, wenn man oberbayerische Stücke im fränkischen Dialekt vortrage.

Dr. Amandus Deinzer aus Gößweinstein möchte in diese fränkische Theaterbewegung ganz Franken einbezogen wissen und den Unterschied zu Oberbayern klar umrissen sehen. Deinzer dankte in Waischenfeld ganz besonders Fritz Preis, der als ein zäher Baumeister am Werke der Erneuerung der Fränkischen Schweiz arbeite. Wenn man dafür wohl im Allgemeinen keine Anerkennung finde, so sei die Sache der Heimat doch wert, unverdrossen weiterzuwirken.

Tracht, Heimatpflege, Bauen und Gestalten, Volksmusik, Mundart - die fünf Säulen des Kulturausschusses.

FSV-Heft 3/1977 - Hauptversammlung des Fränkische-Schweiz-Vereins in Forchheim

Im historischen Saal des Rathauses Forchheim fand die Hauptversammlung des Fränkische-Schweiz-Vereins statt. Aus der ganzen „Fränkischen“ kamen die Vertreter von Ortsvereinen, Vertreter der Städte, Gemeinden und Behörden. Wesentlichster Punkt der Versammlung waren fälligen Wahlen, wobei erwartungsgemäß der Vorsitzende des Kulturausschusses im Verein, Fritz Preis, einstimmig zum Nachfolger des im vergangenen Jahr verstorbenen Vorsitzenden, Landrates a. D. Franz Kaiser, gewählt wurde.

Zweiter Vorsitzender, Oberstadtdirektor Otto Werner, konnte als besondere Gäste Landtagsabgeordneten Erwin Keilholz, Bezirksrat Hans Kotschenreuther, Prälat Hans Fiedler, stellvertretenden Landrat Paul Lachmayer, Oberbürgermeister Ritter von Traitteur und zahlreiche Kreisräte, Bürgermeister sowie Behördenvertreter begrüßen. Zum Auftakt der harmonischen Versammlung erfreute der Gesangverein „Eintracht“ Forchheim mit einem Liedergruß.

Als Repräsentant der Stadt Forchheim betonte Oberbürgermeister Traitteur die Funktion der großen Kreisstadt als Tor zur Fränkischen Schweiz und als Platz für Industrien und Arbeitsplätze des Hinterlandes. In seinem Bericht betonte Werner den guten Mitgliederzuwachs im Jahre 1976. 339 Neueintritte seien zu verzeichnen gewesen, so daß die Mitgliederzahl auf 2 997 angestiegen sei. An diesem Mitgliederzuwachs habe die Volkstumspflegestätte Morschreuth besonderen Verdienst.

Für den Wanderwegebau habe es 1976 43 000 DM Fördermittel des Staates gegeben, wobei jedoch wieder 11 000 DM zurückgezahlt werden mußten, weil die Zuschußanträge nicht gestellt worden seien. Von den 109 000 DM gemeldeten Maßnahmen seien 82 000 DM ausgegeben worden. Großes Lob zollte Werner Forstdirektor Netsch vom Forstamt Streitberg wegen der Verdienste um die Freilegung von Felspartien. Dadurch werde wieder der ursprüngliche Charakter hergestellt. Kritikern gegenüber meinte der 2. Vorsitzende, daß die Bauern früher auch Wald zu Brennholz abgeschlagen hätten.

Die Neuwahlen wurden von Regierungsdirektor Emil Hofmann geleitet und gingen im allgemeinen einmütig über die Bühne. Nicht mehr kandidiert hatte der bisherige 3. Vorsitzende Konrad Lohr aus Pegnitz. Auch der Hauptwegemeister Ost, Hans Raum aus Pegnitz, kandidierte aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr. Das Wahlergebnis: 1. Vorsitzender Fritz Preis, Egloffstein, der zudem weiterhin den Kulturausschuß mit seinen Arbeitskreisen führt. 2. Vorsitzender wiederum Oberstadtdirektor Otto Werner, Forchheim; 3. Vorsitzender Willi Stöhr aus Betzenstein; 4. Vorsitzender Bürgermeister Georg Besold aus Hollfeld.

Der neue Vorsitzende Fritz Preis will den Verein finanzkräftiger machen. Dies glaubt Preis zu erreichen durch eine verstärkte Mitgliederwerbung und durch Spenden. Zu der besonders aktivierten Volkstumsarbeit will der Vorsitzende besonders die Forcierung der Wanderwege betreiben. Zu diesem Zweck soll ein eigener Arbeitskreis gebildet werden. Die Wanderwege sollen für den bewußten Dienst im Sinne der Volksgesundheit programmiert werden. Als Mitarbeiter für dieses neue Gesundheitsprogramm stelle sich Prof. Dr. Lang, Erlangen/ Ebermannstadt, mit seinen Ärzten zur Verfügung.

Vorstandschafft des Fränkische-Schweiz-Verein e. V. nach der Wahl vom 13. 3. 1977

- 1. Vorsitzender: Fritz Preis
- 2. Vorsitzender: Otto Werner
- 3. Vorsitzender: Willi Stöhr
- 4. Vorsitzender: Georg Besold
- Hauptkassier: Hans Hübschmann
- 1. Schriftführer: Christoph Hertling
- 2. Schriftführer: Ernst Low
- Geschäftsführer: Ingeborg Meißner
- Wegemeister West: Anton Girsig
- Wegemeister Ost: noch offen
- Kulturausschuß: Fritz Preis
- Wanderwart: Fritz Krause
- Natur- und Heimatschutz: Alfons Trautner
- Höhlen und Karsten: Erich Ziegler
- Jugendwart: Theo Haas
- Pressewart: Franz Och
- Schriftleiter: Erich Arneth
- 1. Revisor Emil Hofmann
- 2. Revisor: Hans Mayer

6 Vertreter aus den zur Fränkischen Schweiz gehörenden Gemeinden:

Helga Bedacht Georg Daum Konrad Löhr Paul Pöhlmann Otto Schmidt Karl Theiler

Außerdem die Landräte der Landkreise
Forchheim: Otto Ammon
Bayreuth: Dr. Josef Kohut
Bamberg: Otto Neukum

Laut Beschluß der Vorstandschaft wird die Geschäftsführung des Vereins geteilt: Fritz Krause aus Ebermannstadt, auch Hauptwanderwart des Vereins, bearbeitet das Aufgabengebiet: Wandervorschläge, Angelegenheiten des gesamten Wanderwegenetzes in der Fränkischen Schweiz. Gleichzeitig ist er Verbindungsmann zum Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e. V. Ingeborg Meißner, wohnhaft in Behringersmühle, betreut das Aufgabengebiet Allgemeine Geschäftsführung. Mit der Neubesetzung der Geschäftsführung beginnen neue Geschäftszeiten, nämlich Donnerstag von 10 bis 12 Uhr und Freitag von 14 bis 16 Uhr im ehemaligen Landratsamt Ebermannstadt. Telefonisch ist die Geschäftsstelle in Ebermannstadt unter 09194/8101 zu erreichen.

FSV-Heft 4/1977 - Arbeitssitzung des FSV

Ebermannstadt — Zu einem Arbeitsgespräch über inhaltliche Schwerpunkte der künftigen Arbeit sowie über organisatorische Fragen fanden sich die Vertreter der Ortsgruppen und der Vorstand des „Fränkische-Schweiz-Vereins“ im Ebermannstadter Gasthof „Zur Sonne“ ein. Geleitet wurde die Sitzung von dem Vorsitzenden Fritz Preis.

Anfang Oktober soll im Rahmen einer kleinen Feier der zum Gedenken an den Gründungsvorsitzenden so benannte „Franz-Joseph-Kaiser-Wanderweg“ der Öffentlichkeit übergeben werden. Dieser Weg führt von Pretzfeld -aus über Ebermannstadt, Birkenreuth, Trainmeusel, Gößweinsteinst bis nach Pottenstein. An den beiden Enden der Strecke werden Gedenktafeln aufgestellt.

Die Kritik der Versammelten fand die Praxis vieler Gemeinden und Gastwirte, Wanderwege ohne Rücksprache mit dem Verein zu markieren. Dieses „wilde Markieren“ führe zu Unklarheiten, da die vorgenommenen Zeichen meist nicht in den Wanderkarten verzeichnet würden. In diesem Zusammenhang freute man sich auch, für den bisher verwaisten Posten eines Wegemeisters Ost als Nachfolger Arnd Schwenkberg benennen zu können. Außerdem soll in nächster Zeit eine „Markierungsfibel“ herausgegeben werden. Diese soll für das große Wanderwegenetz der Fränkischen Schweiz mehr Klarheit schaffen.

Die Förderung der Jugendarbeit des Vereins muß, so war man sich einig, in Zukunft noch intensiver betrieben werden. Insbesondere will man neben Musik- und Trachtengruppen auch die Jugendwandergruppen mehr aktivieren.

Einer Meinung waren sich die Vorsitzenden auch darüber, daß das Fach „Heimatkunde“ in den Schulen sehr vernachlässigt wird. Hier sollen vor allem die Lichtbildervorträge des Vereins dazu beitragen, die Jugend wieder zu engerer Verbundenheit mit der Heimat zu führen. Zu noch größerer Attraktivität der „klassischen Wanderlandschaft“ Fränkische Schweiz soll ein interessanter Versuch in Verbindung mit der medizinischen Wissenschaft hinführen. In Zusammenarbeit mit Medizinern werden in nächster Zukunft verschiedene Wanderwege „medizinisch vermessen“. Das Ergebnis dieser Arbeiten soll genaue Angaben über die Belastung des Organismus auf den untersuchten Teilstrecken sein, die es ermöglichen, Wanderwege dem Patienten sozusagen „auf den Leib zu schneiden“.

Im weiteren Verlauf der Arbeitssitzung wurden noch einige organisatorischen Fragen angeschnitten. So berichtete Fritz Krause über die Praxis der Antragstellung auf Zuschüsse aus dem Programm „Freizeit und Erholung“. Möglichkeiten des Versicherungsschutzes bei Vereinsmaßnahmen stellte Regierungsdirektor Hofmann den Anwesenden vor. Man kam überein, erst mehrere Angebote von Versicherungsgesellschaften einzuholen. Ferner wurde beschlossen, daß der Heimattag, der heuer

am ersten Oktober in Pretzfeld stattfindet, im nächsten Jahr von der Ortsgruppe Waischenfeld ausgetragen werden soll.

FSV-Heft 3/1978 -Hauptversammlung des „Fränkische-Schweiz-Vereins“ in Aufseß

Vertreter der 37 Mitgliedsvereine des „Fränkische-Schweiz-Vereins“ trafen in Aufseß zu ihrer Hauptversammlung am 30. April zusammen.

Hiltpoltstein mit 62 Mitgliedern wurde erst kürzlich der 37. Verein in dieser Verbindung. Damit erfuhr der Fränkische-Schweiz-Verein innerhalb von zehn Jahren eine Mitgliedssteigerung von 80 Prozent. 1968 zählte man noch 1834, 1978 bereits 3312 Mitglieder. Den 37 Ortsgruppen sind auch weitere 21 Trachten-Volkstanz- und Volksmusikgruppen angeschlossen. Die Jugendmusikgruppe des Fränkische-Schweiz-Vereins Aufseß war es denn auch, die unter Leitung von Erich Ziegler die Veranstaltung mit „erneuerter fränkischer Volksmusik“ musikalisch untermalte. Erich Ziegler erhielt für seine langjährige Arbeit als musikalischer Leiter dieser Gruppe und Ortsvorsitzender des „FSV“ Aufseß eine Auszeichnung des Gesamtvereins, das „Vereinsabzeichen in Silber“. Gesamtvorsitzender Fritz Preis würdigte in seinem Jahresbericht insbesondere auch die Leistungen von Ziegler.

Aufseß Bürgermeister Christoph Hertling begrüßte die Gäste herzlich in seiner Gemeinde und wünschte vor allem Fritz Preis nach seiner Genesung die frühere Tatkraft zugunsten der Heimat und des Brauchtums. Gerade Aufseß sei ein Hort geschichtlicher Erfahrung. Die Landräte der Kreise Bayreuth und Forchheim ließen ebenfalls die besten Wünsche übermitteln.

Vorsitzender Fritz Preis gab im Folgenden einen ausführlichen Tätigkeitsbericht. Demnach sei eine Mitgliederwerbaktion im vergangenen Jahr ein großer Erfolg geworden. Frau Waltraud Süllner von der Volkstumspflegestätte Morschreuth habe allein 73 neue Mitglieder geworben. Auch die einzelnen Ortsgruppen seien sehr aktiv gewesen. So habe zum Beispiel Gräfenberg einen Mitgliederzuwachs von 65 Prozent, Kirchenbirkig von 59 und Wonsees von 30 Prozent zu verzeichnen. Im Berichtsjahr wurden auch zwei neue Ortsgruppen gegründet: Lilling und als 37. Mitglied des Gesamtvereins Hiltpoltstein, wo sich gleich 62 neue Mitglieder zusammenfanden.

Gustav Lüttger habe im abgelaufenen Jahr die Ortsgruppe Gräfenberg mit Erfolg neu aufgebaut. Besonders erfolgreich in der Werbung sei auch Gertrud Wendt vom Arbeitskreis „Bauen und Gestalten“. Der FSV wurde seiner Aufgabe als Wanderverein ebenfalls erfolgreich gerecht. 1977 wurden 1697 Kilometer Wanderwege betreut und 70 Wanderparkplätze erfuhren ebenfalls die notwendige Betreuung. Dies sei umso mehr notwendig, weil der Verein neben den amtlichen Stellen die größte Heimatpflegeorganisation sei und neben der Pflege des angestammten Kulturgutes auch dem bodenständigen Erholungsverkehr mit Veranstaltungen zur Seite stünde.

Eine Vielzahl von Veranstaltungen, vornehmlich zur Pflege des Brauchtums, standen auf dem letzten Jahresprogramm. Nur eine Erntedankfeier habe in Müggendorf stattgefunden. Dafür gab es aber 20 Heimatabende, 30 Veranstaltungen mit Musik, Gesang und Tanz. Auch 18 Wanderungen standen auf dem Programm. Der uralte Brauch des Osterbrunnenschmückens werde in vielen Orten gepflegt. Das Wanderwegenetz werde zunehmend ausgebaut.

Ein Erfolg sei die „Schmuckziegel-Aktion“ geworden. Die letzte Verleihung dieser Auszeichnung fand im Februar 1977 in Müggendorf statt, heuer soll sie im November erfolgen. Für Bauten, die den Anforderungen des Vereins gerecht werden, wurde sechsmal der Schmuckziegel als Anerkennung verliehen. Für gelungene Restaurierungen fanden 21 Hausbesitzer die Anerkennung mit einer Schmuckurkunde. Für Mitarbeiter brachte der Verein 1977 eine Arbeitsmappe heraus, die Beiträge über Volksmusik, Trachtenerneuerung, Volkskunst, Volkstheater, Heimatpflege Wissenschaft und Erholungslandschaft einmal vollständig enthalten soll. Diese Mappe wird weiter vervollständigt durch Beiträge aller Mitarbeiter. Die Heimat- und Volkstumspflege werde auch weiterhin mit Nachdruck betrieben.

Bei einer Vorstandssitzung habe der Bezirksheimatpfleger, Graf von Egloffstein, Auskunft über eine mögliche Gründung des „Fränkische-Schweiz-Museums“ gegeben. Dabei stellte sich heraus, daß hierfür nur der „Judenhof“ in Tüchersfeld in Frage kommen könnte, wollte man alle staatliche Förderung ausnutzen. Der Bezirksheimatpfleger habe inzwischen Verhandlungen mit den zutreffenden Stellen aufgenommen. Bisher haben zwei Heimattage (in Kirchenbirkig und Pretzfeld) stattgefunden. Sie seien allerorten mit Begeisterung aufgenommen worden. Noch mehr Ortsgruppen sollten sich am nächsten Heimmattag beteiligen.

FSV-Heft 3/1979 - Ein Kreis „Heimatkunde“ in Sachsendorf gebildet

Gößweinstein. — Die kleinen Dörfer der Fränkischen Schweiz verarmen. Dies stellte Dr. Hümmer, Heiligenstadt, in einer Untersuchung über fünf Orte fest, die keine Gasthäuser mehr haben. Die interessanten Informationen sammelte der Wissenschaftler in den Dörfern Stücht, Brunn, Volkmannsreuth, Hohenpözl und Lindach.

Der Hochschullehrer machte seine alarmierenden Ausführungen vor dem neuen Arbeitskreis „Heimatkunde“ im Kulturausschuß des Fränkische-Schweiz-Hauptvereins im Gasthaus Brendel in Sachsendorf, Gemeinde Gößweinstein.

Die konstituierende Sitzung des Arbeitskreises eröffnete in Vertretung des verhinderten Hauptvereinsvorsitzenden Fritz Preis, Rektor Erich Arneth. Der Vertreter des Hauptvereins freute sich über die neuen Initiativen zur Förderung der Heimatarbeit in der Fränkischen Schweiz und konnte über 20 Teilnehmer aus der engeren Heimat und umliegenden Städten begrüßen, darunter auch Wissenschaftler und Fachleute.

Der neue Vorsitzende des Arbeitskreises Studienrat Hans Weisel aus Wiesenthau — er unterrichtet am Gymnasium Ebermannstadt — leitete die Sitzung, deren Ziel es war, sich gegenseitig kennenzulernen und Ziel-Vorstellungen zu erarbeiten.

Schwerpunktmäßig möchte man zuerst alle veröffentlichte Literatur über die Fränkische Schweiz sammeln und dadurch der Nachwelt erhalten und auch zugänglich machen. Erfreut nahm man zur Kenntnis, daß die Stadt Ebermannstadt im Rathaus einen Raum zur Unterbringung der „Heimatbibliothek“ kostenlos zur Verfügung stellen wird.

Man will aber nicht nur gedruckte und veröffentlichte Arbeiten sammeln, sondern auch Manuskripte und Rohentwürfe suchen, die von Lehrern, Pfarrern, Bauern und Arbeitern erstellt wurden und bislang nicht das Licht der Öffentlichkeit erblickten. Gerade hier hofft man noch sehr fündig zu werden. Gedacht ist auch an das Sammeln von Chroniken und sonstigen Aufzeichnungen. Eine oft unscheinbare handgeschriebene Arbeit kann von Bedeutung für spätere Generationen sein und Vergangenes der Nachwelt erhalten und erfaßbar machen. Gesucht werden auch Prüflings- und Zulassungsarbeiten. Der Arbeitskreis ist dabei für jede Mitarbeit und jeden Hinweis dankbar. In loser Folge will man dann mit Veröffentlichungen aus der stillen Forscherarbeit heraus ins „Rampenlicht der Heimat“ treten. Der Arbeitskreis will jedoch zunächst in der Stille arbeiten, sucht zum Erfolg weitere Idealisten, die bereit sind zu suchen und zu retten. Das nächste Treffen ist für Oktober vorprogrammiert, und soll in Kirchenbirkig stattfinden. Die Mitarbeiter des Kreises werden bis dorthin gebeten, aktiv zu sein und Ergebnisse vorzulegen. Beim nächsten Treffen möchte man schon in die praktische Arbeit einsteigen.

Arbeitskreis-Vorsitzender Dr. H. Weisel überreichte in Sachsendorf dem Dozenten Dr. Philipp Hümmer als Dank und Anerkennung für seinen „Vortrag zum Einstieg“ das Buch „Ebermannstädter Liederhandschrift“. Dr. Hümmer griff mit seinem Thema „Dorfwirtshaus“ ein aktuelles und heißes ländliches Eisen auf.

Bei einer Befragung in den genannten fünf Dörfern gaben 90 Prozent des „zarten Geschlechts“ zu verstehen, daß sie es bedauern, im Ort kein Gasthaus mehr zu haben.

Die bedauernde Reaktion wird u. a. mit folgenden Argumenten begründet: wenn es kein Wirtshaus mehr im Dorf gibt, läßt der Kontakt unter den Bewohnern nach. Unterhaltung und Geselligkeit schrumpft oder verschwindet ganz und es gibt auch keine Plattform mehr, um gemeinsame Probleme durchzudiskutieren. Dr. Hümmer stellte als Fazit seiner Untersuchungen fest: Dörfer ohne Wirtshäuser verarmen, die Lebensqualität sinkt und die Folge davon ist u. a., daß die Jugend noch mehr als bisher die Dörfer verläßt. Der Arbeitskreis Heimatkunde will kein exklusiver Club werden, sondern steht allen Heimatfreunden offen. Interessenten möchten sich mit Flans Weisel in Wiesenthau in Verbindung setzen. Es geht den Leuten nicht nur darum, die Spuren der Vergangenheit sichtbar zu machen, sondern auch Gegenwartsprobleme auszuleuchten und Hilfen aufzuzeigen. F. Och

Liebe Fränkische-Schweiz-Freunde!

Sicher haben Sie eben erfahren, daß sich ein Arbeitskreis Heimatkunde gebildet hat. Dieser AK hat es sich u. a. zur Aufgabe gemacht, eine Bibliothek zu erstellen, in der möglichst viele Veröffentlichungen über unseren Heimatraum zusammengetragen und allen Interessenten zur Verfügung gestellt werden sollen. Dieses Vorhaben erfordert auch Ihre Mithilfe. Sie können die Arbeit des AK unterstützen etwa durch Hinweise auf Titel, Schenkungen — wir denken dabei v. a. auch an Bücher aus Nachlässen — oder auf ähnliche Weise. In der Aufbauphase bedarf das Projekt auch finanzieller Unterstützung. Wir sind Ihnen für jegliche Hilfe dankbar! P. Kriegl H. Weisel

FSV-Heft 2/1979 - Hauptversammlung des FSV in Kirchenbirkig

Vier Stunden dauerte am Sonntag in der Turnhalle Kirchenbirkig die Hauptversammlung des Fränkische-Schweiz-Vereins. Die Ortsgruppe Kirchenbirkig hatte außerdem für die musikalische Ausstattung mit ihrer Vereinskapelle, den „Klumpertaler Musikanten“ unter Leitung von Eduard Vlcek, und dem Schulchor Kirchenbirkig gesorgt. Ortsvorsitzender Otto Schmidt eröffnete die Versammlung, ein Grußwort sprach Pottensteins Zweiter Bürgermeister Dieter Bauernschmitt, der auf die 150-Jahr-Feier der Fränkischen Schweiz verwies. Er fand es außerdem erfreulich, daß sich für die Renovierung des Judenhofes in Tüchersfeld, dem Standort des Fränkische-Schweiz-Museums, nun ein Träger bereitgefunden hat.

Wie FSV-Vorsitzender Fritz Preis ausführte, gliedert sich der Hauptverein derzeit in 38 Ortsgruppen mit 2976 ordentlichen Mitgliedern, 169 Familienmitgliedern, 128 Jugendlichen, 360 Einzelmitgliedern und 41 kooperativen Mitgliedern. Neugründungen von Ortsgruppen sind in Bronn, Eggolsheim, Drosendorf und Königsfeld in Aussicht. Die fünf größten Mitgliedergruppen sind Betzenstein (295 Mitglieder), Egloffstein (180), Pegnitz (176), Heiligenstadt (158) und Unterleinleiter (152). Der Vorsitzende betonte, daß die überwiegende Vereinsarbeit von den Ortsgruppen wahrgenommen wird, während den Hauptverein mehr die Aufgabe der Unterstützung, Ergänzung und Beratung und Vertretung der Anliegen nach außen hin zukommt. Zu den meisten Ortsgruppen bestand im Berichtsjahr ein lebendiger Kontakt. Eine Würdigung galt auch den Mitarbeitern des Hauptvereins. Namentlich erwähnte Preis hier Ingeborg Meißner, die ihre Tätigkeit in der Geschäftsstelle ehrenamtlich versieht und bescheinigte ihr diplomatisches Geschick, dann auch Ernst Schlösser, der „überall einspringt wo es brennt und alles wieder ins Lot bringt“. Ein Dank galt auch dem Hauptkassier Hans Hübschmann der still und bedacht seine Arbeit leistet.

Im Berichtsjahr fanden bei den Ortsvereinen 24 Heimatabende, 18 Wandertage, 27 Familienabende, sechs Sonnwendfeiern und 29 sonstige Feiern oder Vorträge statt. Herausragendes Ereignis des Jahres 1978 war die Weichenstellung zur Gründung eines Zweckverbandes Museum Fränkische Schweiz. Am 24. April dieses Jahres soll der Zweckverband in einer Feierstunde gegründet werden. Ein Dank für die Mithilfe galt den Landräten Dr. Dietel, Ammon und Neukum, Bürgermeister Hans Köber, dem StR Pottenstein, dem Gremium des Kreistags, MdL Baronin Pölnitz und Emil Hofmann.

Weiter erwähnte Preis die gute Zusammenarbeit mit dem Naturparkverein und dankte Hans Körber und H. Hus. Seit zehn Jahren habe die Zeitschrift ein neues Gesicht. Sie sei für viele das Band zwischen Herz und Heimat. Hierfür galt ein Dank dem Schriftleiter Erich Arneht, dem ein Buch überreicht wurde. Lobend erwähnt wurden auch der Arbeitskreis „Bauen und Gestalten“ und die Schmuckziegelaktion der Baronin. Eine Sorge galt auch dem Erhalten alter Kulturdenkmäler auf dem Lande, wie z. B. alten Mühlen. Weiter wurden den Arbeitskreisen Volksmusik und Trachtenerneuerung Lob gezollt. Anerkennung fand auch die Bereitschaft der drei Universitäten in Erlangen, Bayreuth und Bamberg in ihren Bemühungen um die Heimatkunde. In der Volkstumspflegestätte Morschreuth fanden zwölf Kurse in Bauernmalerei und sechs in Hinterglasmalerei statt. 432 Personen haben diese Stätte besucht.

Im Wanderwegebau wurden ein Fernwanderweg, 60 Hauptwanderwege und 200 Ortswanderwege mit zusammen 4000 Kilometern markiert. Dank wurde dem Leiter der Bildstelle, Konrad Maier, den Förderinnen der Jugendarbeit, Roswitha Amschler und Wolfgang Winkelsen, gesagt, ebenso Alfons Trautner. Zum Schluß erhielten drei aktive Förderer Auszeichnungen. Die goldene FSV-Nadel erhielt Franz Müller, die silberne Nadel Emil Hofmann, außerdem wurde der Ortsvorsitzende Otto Schmidt, Kirchenbirkig, mit dieser Ehrennadel ausgezeichnet.

Landrat Dr. Klaus Günter Dietel unterstrich die Wichtigkeit, in der heutigen modernen Zeit die Wurzeln des Volks- und Brauchtums zu pflegen und die Kulturwerte zu erhalten. Es sei deshalb auch wichtig, landschaftsgebundenes Bauen zu pflegen, vom Landratsamt her wolle man diese Bemühungen gerne unterstützen. Ein Dank galt auch dem Ortsverein Kirchenbirkig für die Ausrichtung dieser Hauptversammlung.

Hauptkassier Hans Hübschmann informierte über die finanzielle Lage des Hauptvereins. Ihm wurde auf Antrag der Kassenprüfer einstimmig Entlastung erteilt, ebenso der gesamten Vorstandschaft.

Die fällige Neuwahl wurde von Emil Hofmann, Otto Schmidt und Siegfried Schmidt geleitet. Zum Ersten Hauptvorsitzenden wurde mit Handzeichen wieder Fritz Preis und zum Zweiten Hauptvorsitzenden Oberstadtdirektor Otto Werner gewählt. Die Wahlen des Dritten und Vierten Hauptvorsitzenden wurden mit Stimmzetteln durchgeführt, weil stets mehrere Kandidaten benannt wurden.

Mit 41 von 75 abgegebenen Stimmen (auf Staudt entfielen 30) wurde der bisherige Dritte Hauptvereinsvorsitzende Willi Stöhr, Betzenstein, wiedergewählt. Ebenso auch der Vierte Hauptvereinsvorsitzende Georg Besold, Hollfeld, der mit 47 Stimmen die Wiederwahl gewann, sein Gegenkandidat Dr. Amandus Deinzer, Gößweinstein, erhielt 30 Stimmen. Per Handzeichen wurde Kassier Hans Hübschmann in seinem Amt bestätigt. Zum neuen Ersten Schriftführer wurde Stadtrat Manfred Thümmel, Pegnitz, einstimmig gewählt. Zweiter Schriftführer wurde Ernst Low. Wolfgang Winkelsen wurde für die Leitung der Jugendarbeit vorgeschlagen und gewählt. Hauptwegemeister blieb Arno Schwengberg, den Vorsitz des Kulturausschusses übernahm wieder Fritz Preis. Als kommissarischer Vertreter des erkrankten Wanderwarts Fritz Krause übernimmt Ernst Schlösser diese Tätigkeit.

Im Rahmen der Neuwahlen stand Dr. Amandus Deinzer auf und bat darum, eine Erklärung abgeben zu dürfen, was gestattet wurde. Ihm gehe es darum, erklärte er, daß der FSV von der Mitwirkung der Kommunalpolitiker loskomme. Fritz Preis müsse endlich durch Leute echte Unterstützung bekommen, die das Gesamtwohl der Fränkischen Schweiz sehen.

Schließlich trat bei der Stimmenaushaltung wieder die Jugendkapelle des Ortsvereins Kirchenbirkig in Aktion, um die Versammlung wieder aufzulockern. Zusehends lichteten sich mit der fortschreitenden Tageszeit auch die Reihen. Der wiedergewählte Vorsitzende Fritz Preis informierte noch über eine Ansichtskartenaktion für Sammler mit Motiven der Fränkischen Schweiz und über die Möglichkeit der Anschaffung von Vereinsfahnen.

In die Vorstandschaft wurden zusätzlich nachstehende Personen gewählt:

Kassenprüfer: Siegfried Schmidt

für Jugendarbeit: Frau Amschler (Stellvertreterin)

als Beisitzer werden fungieren: Otto Schmidt, Konrad

Lohr, Helga Bedacht, Paul Pöhlmann, Michael Staudt,

Johann Daum.

Geschäftsführung: Ingeborg Meißner, Behringersmühle 23, 8551 Gößweinstein.

FSV-Heft 3/1980 Hauptversammlung des FSV in Pegnitz

Umfangreiche Berichte standen auf der Tagesordnung des Fränkische-Schweiz-Vereins bei der Hauptversammlung im „Osten der Fränkischen Schweiz“, im Freibadrestaurant in Pegnitz. Schon vor dem Eingang wurden die Delegierten der Ortsgruppen musikalisch von der Feuerwehrcapelle Trockau und innen von der Trachtenkapelle „Silberdistel“ aus Hohenmirsberg begrüßt.

Für ihren unermüdlichen Einsatz wurde diese Kapelle auch eingangs der Versammlung geehrt. Norbert Lodes nahm stellvertretend vom ersten Vorsitzenden des FSV eine große Urkunde entgegen. Noch vor seinem Geschäftsbericht ergriffen zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens, unter ihnen der zweite Bürgermeister von Pegnitz, Josef Vogl, das Wort. Eine ganze Reihe weiterer Ehrengäste hieß Preis willkommen.

Der Geschäftsbericht von Fritz Preis und die Berichte der Leiter der vielen Arbeitskreise zeugten vom mannigfachen Arbeitsbereich des Hauptvereins. Über 4000 Mitglieder sind im Verein vereinigt. In 40 Ortsgruppen werden 3935 Mitglieder geführt; hinzu kommen 413 Einzelmitglieder und 50 korporative (Körperschaften) Mitglieder.

Neben diesen Ortsgruppen sind dem Verein 43 Volksgesangs-, Musik- und Trachtengruppen angeschlossen, die ausnahmslos auf dem Gebiet der Volkstumspflege tätig sind. Auch nach Aussage des Landesverbandes für Heimatpflege ist die Volkstumspflegestätte in Morschreuth „einmalig in Bayern“. Nicht leicht hätte es der Verein als großer Gebietsverein, indem sich vieles nur per Post oder Telefon erledigen lasse, meinte Preis. Um so wichtiger sei die selbstlose und treue Mitarbeit in der Ortsgruppen. In jedem Falle aber sei die Einheit der Fränkischen Schweiz im Verein gegeben. Bei den Heimatfreunden gebe es nichts Trennendes. Um so bedauerlicher sei es, wenn aufzunehmende Vereine erst fragten, was denn der Hauptverein zu bieten hätte.

Erst im Juni vergangenen Jahres fand die Gründung des Arbeitskreises (AK) Heimatkunde in Sachsendorf statt. Gymnasiallehrer Peter Kriegl berichtete später von diesem Kreis. Inzwischen habe man 51 Mitarbeiter gewonnen, die geographisch und von den Interessen her weit gestreut seien. Drei Ziele dieses Kreises umriß Kriegl. Zum einen wolle man eine Spezialbücherei aufbauen, die auch von Interessenten und für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden könne. Demnächst richte man sich dafür im ehemaligen Amtsgericht in Ebermannstadt geeignete Räume ein.

Ein weiteres Ziel sei es, die Herausgabe einer Schriftenreihe und generell Forschungsarbeiten zu unterstützen. In den Anfängen steckt noch ein Arbeitskreis „Erholung und Gesundheit“. Ein Institut für „Touristik-Medizin“ muß erst noch notwendige Erhebungen durchführen.

„Wandern ist das erste Kurmittel der Kurlandschaft Fränkische Schweiz“, meinte der Vorsitzende Fritz Preis. Ernst Schlösser nannte dann auch eindrucksvolle Zahlen aus diesem Arbeitskreis. So habe man mehr als 3000 Kilometer Wanderwege markiert. Hinzu kämen noch örtliche Wege. Gleichzeitig warnte er vor einer Übermarkierung. Aus dem Programm „Freizeit und Erholung“ des Freistaates rechnet man heuer mit 55 000 Mark Zuschuß für Wanderwege. Schlösser warnte auch vor einer

Möblierung der Landschaft mit zu vielen Sitzgruppen. Dies bedeute eine Verschwendung von Steuergeldern, denn der echte Wanderer setze sich viel lieber auf einen Baumstumpf.

Volksmusik, Trachten und Volkstänze seien Bindeglieder, die die Fränkische Schweiz im kulturellen Bereich zu einer Einheit führten. Ohne Vorbild waren lange die Trachtennähkurse in Morschreuth; mehr und mehr verbreitete sich die „erneute fränkische Tracht“. Die 43 Gesangs- und Trachtengruppen seien inzwischen zum Teil auch schon durch Rundfunk und Fernsehen bekannt geworden. Baronin von Pölnitz setzte 1000 Mark für die Findung eines gemeinsamen Liedes aus. Im August soll die Prämierung von Text und Melodie (je 500 Mark) erfolgen. Ein „einmaliger Volltreffer“ aber sei die Volkstumspflegestätte Morschreuth. Dort werde echte Heimat- und Brauchtumpflege gelehrt.

Frau Süllner erläuterte, daß ihre Kursteilnehmer nicht nur aus Bayern, sondern auch aus den übrigen Bundesländern, sogar aus ganz Europa kämen. Im letzten Jahr habe man 12 Kurse (240 Teilnehmer) für bäuerliches Malen und sechs (136) für Hinterglasmalerei abgehalten. Heuer müsse man die Teilnehmerzahl mehr beschränken, damit daraus kein Massenbetrieb werde.

Regierungsdirektor Emil Hofmann berichtete aus dem Zweckverband „Museum Fränkische Schweiz“, das im Judenhof in Tüchersfeld errichtet wird. Es sei schwierig, das Museum mit Leben zu erfüllen. Wenn es nicht gelingt, weitere Museumsstücke aufzutreiben, seien die Baumaßnahmen umsonst. Eine Brennerei, eine Seilerei und eine Schmiede seien schon in Aussicht. Hofmann appellierte an alle Ortsgruppen, weitere Sammlungsstücke aufzufinden. Die Vorsitzende dieses Arbeitskreises „Museum“ wird am 30. April für ihren Einsatz für die Fränkische Schweiz und ihren Verein ausgezeichnet. Baronin Freifrau von Pölnitz setze sich schon seit 1937 für dieses Gebiet ein, daher erhalte sie den Kulturpreis des Vereins.

Zukunftsweisend werde die Arbeit im Arbeitskreis „Bauen und Gestalten“ betrieben. Im letzten Jahr konnte zehnmal der „Schmuckziegel“ und 24 Urkunden für gute Restaurierungsarbeiten vergeben werden. Wenn alle Vorsprachen und Initiativen des FSV endgültig zum Erfolg führen, rechne man damit, daß der Bezirk Oberfranken endlich eine Baufibel herausgebe, die Empfehlungen und Leitlinien zum sinnvollen Bauen enthalten sollte. Auch die Jugendarbeit — sie ist auch bei der Deutschen Wanderjugend organisiert — werde forciert. Dazu zählten auch Malwettbewerbe, Heimatabende, Tänze und Fahrten. Nachdem 1979 erstmals einjugendwander-tag stattgefunden habe, soll er nun alljährlich in anderen Orten wiederholt werden. Am 18. Mai findet er diesmal in Behringersmühle statt.

FSV-Heft 2/1980 Vorstandssitzung in Betzenstein

In einer sehr gut besuchten Sitzung tagte der FSV-Vorstand in Betzenstein. Die Finanzplanung für das Jahr 1980, die Schaffung eines Arbeitskreises Wandern und Wanderwege nahmen einen Großteil der sehr straff geführten Besprechung ein. Für Dr. Hellmut Kunstmann wird man auf der Neideck eine Gedenktafel erstellen. Nicht einig waren die Heimatfreunde mit der gewünschten Namensbezeichnung des Landkreises Forchheim. Zur Findung eines Volksliedes der Fränkischen Schweiz setzte man eine Prämie aus. Gudila Freifrau von Pölnitz wurde der Kulturpreis des Vereins zuerkannt.

Die im Arbeitskreis vereinigten Mitarbeiter, die aus allen Teilen des Landes stammen, sagten in einem Gutachten überwiegend, daß nur eine Kommune dann den Namen mitführen darf, wenn in der Arbeit der Fürsorge und der Pflege für das ganze Land Arbeit geleistet wird.

So war es sehr naheliegend, daß der Vorstand das Ansuchen des Kreistages von Forchheim, den Kreisnamen um „Fränkische Schweiz“ zu erweitern, einstimmig ablehnte. Wenig Verständnis brachte man für jene Vertreter der Öffentlichkeit auf, die bei der Durchsetzung von politischen Maßnahmen gerne am Stamm des FSV säßen. Das spreche von sehr schlechtem Fränkische-Schweiz-Bewußtsein.

Die Finanzplanung, von E. Schlösser, und H. Hübschmann vorgetragen, lasse wenig Optimismus aufkommen. Der FSV bewege sich am Rande des Defizits. Trotzdem sei an eine Erhöhung der Beiträge nicht gedacht. Man wird aber härter durchgreifen müssen. So könne man es sich nicht mehr leisten, daß ein paar Ortsgruppen mitschwimmen und auf Kosten der anderen ihren Verpflichtungen nicht nachkommen.

Die Zeitschrift fordert den Hauptverein besonders. Hier stellt man Überlegungen an, ob nicht eine Kostenminderung durch einen erweiterten Werbeteil zu erreichen wäre. Hohes Lob zollte man den zahlreichen Spendern, wie überhaupt den Idealisten. Stellvertretend für andere nannte Hauptvorsitzender F. Preis Ernst Schlösser, dem er den Dank für seine ehrenamtliche, umfassende Arbeit übermittelte.

Einen vollkommen neuen Weg geht die Vereinsführung in der Arbeit der Betreuung der Wanderer, wie überhaupt in der Pflege der Wanderwege. Wer Wandern als Funktion der Erholung und des Kururlaubes richtig erkannt hat, der weiß: Die Fränkische Schweiz ist die typische Landschaft der Wanderer. Dem Arbeitskreis „Wandern und Wanderwege“ wird Dekan i. R. Ernst Schlösser vorsehen. Ihm zur Seite wirken noch mit: für die östliche Fränkische Schweiz Gernot Huß, Betzenstein, für die westliche Georg Hoyer, Forchheim, für die nordwestliche Edgar Albrecht, Heiligenstadt, und für die mittlere Fränkische Schweiz Siegfried Krause, Ebermannstadt. Für den nördlichen Bereich muß noch ein Mitarbeiter gefunden werden. Den Süden wird W. von Stockhausen betreuen.

Mit Zustimmung des Amtes für Denkmalpflege und der Marktgemeinde Wiesenttal wird im Turm der Ruine Neideck eine Gedenktafel für den Kulturpreisträger Dr. Hellmut Kunstmann erstellt. Reg. Direktor E. Hofmann regte an, daß auch der Wanderweg zur Neideck den Namen Dr.-Kunstmann-Weg erhalten soll. O. Werner meinte, auch der Landkreis Forchheim sollte sich an den Kosten beteiligen, denn Dr. Kunstmann war dort Kreisheimatpfleger.

Wohl wurden für die Fränkische Schweiz verschiedene Lieder geschaffen, doch fast keines davon wird vom Volk bei vielen Gelegenheiten gesungen. Nun stiftete Baronin von Pölnitz einen namhaften Betrag für die Prämierung eines neuen Fränkische-Schweiz-Liedes.

Es soll ein Lied für das Volk sein, soll das, was die Landschaft auszeichnet, enthalten. Ende des Jahres findet dann in einer großen Veranstaltung die Aufführung aller bisherigen und der neuen Fränkische-Schweiz-Lieder statt. Ein Arbeitskreis mit Erich Arneth, Theo Haas, Ernst Low, H. Hartmann und Otto Werner wird dazu die Bedingungen ausarbeiten.

Die Verdienste von Gudila von Pölnitz, MdL, auf dem Gebiet der Kultur- und Heimatpflege sind so überzeugend, daß der Hauptvorstand einstimmig beschloß, ihr den Kulturpreis des Vereins zu verleihen. In einem eigenen Festakt werden die Verdienste der Mitarbeiterin eigens gewürdigt werden.

Aufsehen erregte ein Brief des Effeltricher Robert Kotz, der es sich verbeten hat, daß ein Mann in aller Offenlichkeit gegen die derzeitige Vereinsführung Mißtrauen streut. Auch die Vorstandsmitglieder verurteilten diese Art eines umstrittenen Einzelgängers durch einen einstimmigen Beschluß.

Mitgliederstruktur / Organisation

In 40 Ortsgruppen werden 3935 Mitglieder geführt.

Als korporative Mitglieder zählen wir 50

Als Einzelmitglieder 413

Zusammen: Mitglieder **4398**

Davon sind 440 Familienmitglieder und 220 Jugendliche

Neben den Ortsgruppen sind dem Verein 43 Volksgesangs- Musik- Trachtengruppen angeschlossen, die durchwegs auf dem Gebiet der Volkstumspflege tätig sind .

Einmalig wohl im ganzen bayer. Land (lt. Lds. Verb. f. Heimatpflege) ist eine eigene Volkstumspflegestätte in Morschreuth. Eine Einrichtung zur Pflege des bäuerlichen Malens, der Hinterglasmalerei, des Volkstanzes und der Trachtenpflege

Die Geschäftsstelle befindet sich im ehemaligen Landratsamt Ebermannstadt, wo wir auch in einem Nebenraum das Archiv des Vereins unterhalten. Die Heimatfreundin Ingeborg Meißner leitet im Ehrenamt, bei Gewährung einer Aufwandsentschädigung, diese Stelle. Dafür gebührt ihr Dank und Anerkennung.

Jenen, die uns dieses Unterkommen gewährt haben (Namen dem Verfasser bekannt, doch nicht genannt) sage ich als Heimatfreund schlicht ein Dankeschön. Versichert sei aber, wie es bei ähnlichen Fällen nicht anders aussieht, daß wir dies zu würdigen wissen.

Ein großer Gebietsverein, der sich bemüht umfassend für das ganze Land Arbeit zu leisten, wird es immer um ein Vielfaches schwerer haben, als etwa der einer großen Stadt. Neben der zu leistenden Arbeit aller Mitarbeiter (die ich leider nicht in Zahlen auszudrücken in der Lage bin) kommt keine Verständigung zustande ohne den Brief, das Telefongespräch oder der Fahrt zu den oft weit entfernten Gruppen. So möchte ich vorweg einmal bewußt diesen treuen und selbstlosen Heimatfreunden in Ihrer Gegenwart, liebe Freunde, sehr herzlich danken. Möge uns ein solcher ^eist in einer noch funktionierenden Gemeinschaft erhalten bleiben! -

In einer Zeit, wo oberflächliche Betrachter der Fränkischen Schweiz- Situation den Eindruck gewinnen konnten, als es um die Einheit unserer Fränkischen Schweiz geradezu schlecht bestellt sei, kann und darf unser Augenmerk nur darauf hinzielen, diese zu schaffen im Geiste der Gemeinschaft. Wir, die Heimatfreunde, nehmen dies nicht leicht und für uns gibt es nichts Trennendes.

Die Einheit der Fränkischen Schweiz ist vollauf gegeben im Bereich der Pflege und der Erhaltung überkommener kultureller Werte. Wir haben dazu unser Teil beigetragen und wir empfanden es oft geradezu verletzend, wenn uns Orte, wie hier im Südosten oder eine große Gemeinde am Walberlagebiet bei unseren Gesprächen, um eine Angliederung bestehender Ortsvereine an den FSV, erklärten: Was könnt Ihr uns dann eigentlich bieten? Ich erkenne aus solchen Reden die Verkümmerng alter Werte und eine Verkennung des Sinnes einer Gemeinschaft» Unsere Zeit hat sich leider zu sehr schon daran gewöhnt Erfolge nur noch in Zahlen und Bilanzen auszudrücken. Meine Freunde, es gibt noch andere Wertskalen. Trotzdem: Die Landschaft zeigt noch weiße

Flecken, denn der FSV ist noch nicht überall wirksam geworden. Es wird unsere Aufgabe sein dort uns einzustellen. Sie, liebe Freunde wollen uns dabei helfen.

Intensivierung der Arbeit naOh Schwerpunkten durch Schaffung von Arbeitskreisen

AK Heimatkunde: Am 1.4.79 fand im Dienstzimmer des Ebermannstädter Stud.Dir.E.Döttl ein vorbereitendes Gespräch wegen Gründung eines Arbeitskreises "Heimatkunde" statt. Hfd. Döttl schlug für diese Aufgabe die dort tätigen Gymnasiallehrer Dr. Weisel und Peter Kriegl vor.

Am 22.6.79 fand in einer gutbesuchten Versammlung in Sachsendorf, Gde. Gößweinstein, die Gründung des AK statt. Der AK der Selbsthilfe ist das Werk der Initiative von Heimatfreunden, denn in der Heimatkunde erlebten wir in der Vergangenheit immer wieder, daß einzelne Heimatfreunde unermüdlich waren (Dr.H. Kunstmann, Dr. Voit, unser Hollfelder heimatkundl. Kreis), doch es fehlte in der Arbeit die Breite, die Tiefe für das ganze Land. Schon zeichnen sich beachtliche Erfolge ab. Gestatten Sie, daß ich etliche davon anspreche: Die drei Universitäten arbeiten mit uns zusammen. Zulassungsarbeiten mit dem Thema "Die Fränk.Schweiz" und auch eine Doktorarbeit wurden von dort vergeben. Die Stadt Ebermannstadt hat uns für die im Aufbau befindl. Bibliothek im ehemaligen Amtsgerichtsgebäude kostenlos Räume zur Verfügung gestellt. Auch die Fa. Siemens hat uns, dank der Hilfen unseres Mitgliedes Dr. Plettner, sehr wertvolle Arbeiten abgenommen.

Ich habe den im AK vereinigten Heimatfreundinnen und Heimatfreunden zu danken für die bisher gezeigte gute Mitarbeit. Mein besonderer Dank gilt Herrn Vors. Dr. Hans Weisel. Bei ihm wird offenbar sein großer Fleiß, sein Fachwissen als Geologe und nicht zuletzt eine Voraussetzung die zum tragenden Element der Arbeit geworden ist: eine Liebe zu den Dingen unserer Heimat, die zu pflegen sich lohnt.

AK Erholung und Gesundheit

Wenn wir diese Arbeit fördern, die im Übrigen weder den Verein belastet noch behindert, dann haben meine Mitarbeiter und wir alle aus Verantwortung für die Menschen und unser Land an die zukünftige Entwicklung gedacht. Wir dürfen, wenn es was zu verbessern gibt, gerade auf dem Gebiet der Förderung des Erholungsverkehrs, nicht stille stehen. Ich spreche vom Dienst am suchenden Menschen.

Sie werden heute etwas mehr von dieser Aufgabe erfahren durch die Beauftragten des Carl Korth Instituts. Die Vereinsführung dankt für die gute Zusammenarbeit Herrn Prof, Dr, Lang, Herrn Dr, Schnell, Herrn Ernst Deutsch und Frau Frühwirt

AK Wandern und Wanderwege

Unter Beachtung der Entwicklung des letzten Jahres sage ich "Es ist kein Weiser vom Himmel gefallen" Aus Erkenntnissen lernt man. So wurde, nachdem unser Hfd, Schwengberg seine Tätigkeit nicht mehr vollauf ausfüllen konnte, die Arbeit des Wanderns und die der Planung von Wanderwegen in einem AK vereinigt und zwar unter Leitung von Hfd. E, Schlösser.

Liebe Freunde, nehmen Sie das, was ich Ihnen sage so ernst, wie es gemeint ist: Wandern ist das erste Kurmittel der Kurlandschaft Fränkische Schweiz. Wenn wir die Aufgabe "Erholungslandschaft" ernst nehmen, müssen wir mehr wandern und das mit oder auch ohne Wanderführer, Mit der Anlage von Wegen allein ist uns nicht geholfen; Wege bedürfen der lfd. Betreuung, Dem Hfd, E. Schlösser stehen noch zur Seite - eingeteilt in Regionen: Gernot Huß, H. Hoyer, Edgar Albrecht, Siegfried Krause und Siegbert v. Stockhausen. Der AK ist weit offen für andere Mitarbeiter

AK Volksmusik - Trachten - Volkstänze

Das Bindeglied, die Fränk. Schweiz im kulturellen Bereich zu einer Einheit zu führen, sind diese Gruppen. Hier gilt der Grundsatz: aufeinander zugehen, sich ergänzen und die Pflege von Freundschaften. Es trifft mich besonders, wenn nach diesen Gruppen landfremde Organisationen Ausschau halten.

Heimatfreundinnen! Heimatfreunde! Legen Sie doch öfters mal Ihr neues Trachtengewand an. Was man denkt und was man zu tun bereit ist, kann £» ruhig im Gewand Ausdruck finden! -

Die Pflegestätte Morschreuth

Ja, was ist diese Pflegestätte? Für den Bereich der fränkischen Schweiz ist sie die Stätte der Orientierung, für die Freunde außerhalb des Landes eine der Ausrichtung und zugleich ist sie eine neue, bewährte Form einer Erholungsmöglichkeit» Heimatpflege, liebe Freunde, darf nicht erst bei der Denkmalpflege beginnen. Sie muß vielmehr - wenn sie umfassend wirksam werden soll — im privaten, im ureigenen Bereich (Stube, Hof, Dorf und Stadt, ja sogar beim eigenen Gewand) wahrnehmbar werden. Frau Süllner, die Leitung der Pflegestätte, die eine hohe Auszeichnung des Bundespräsidenten erhielt, verdient Anerkennung und Dank. Ich sage ebenso Dank dem Hfd. Hans Süllner und Frau Nunn für die umfassende Hilfe und Mitarbeit.

AK Museum Fränkische Schweiz

Für die Fränkische Schweiz bedeutet die Schaffung eines eigenen Landesmuseums ein geschichtliches Ereignis. In der unteren Burg von Tüchersfeld - als Judenhof bekanntgeworden - entsteht diese Sammel- u. Ausstellungsstätte jener Geräte, Kunstgegenstände usw., die Aussagen haben vom Wirken und von Sitte und Brauch unserer Vorfahren. Der Zweckverband, unter Leitung von H. LR Dr. Dietel, umfaßt die Lkrs. Bayreuth, Forchheim u. Bamberg, die Stadt Pottenstein und unseren FSV. Sie alle konnten sich davon überzeugen, die Arbeiten der Gebäudeinstandsetzung haben bereits begonnen. Ich sagen allen Beteiligten meinen Dank, in Sonderheit aber H. LR Dr. Dietel, der mit viel Einsatzfreude hierzu die Voraussetzungen geschaffen hat. Dank gebührt allen, die durch Spenden, Stellung von Museumsgütern oder auch Leihgaben bisher unserem AK geholfen haben Exponate zu stellen. Ich verhehle nicht, etwas enttäuscht bin ich, wie doch unsere Aufrufe und Bitten ohne den Widerhall geblieben sind. Um auch hier weiterzukommen, sei die Anregung erlaubt, recht bald den künftigen Museumsleiter zu bestimmen. Unsere Vorstellungen müssen konkrete Bahnen nehmen. Jenen, die bisher mit Baronin v. Pölnitz und Kfd. Emil Hofmann im AK Arbeiten geleistet haben, kann man nur danken. Ich würde gerne erleben, daß landweit eine größere Bereitschaft für die Sache zu erkennen wäre.

Bauen und Gestalten

Wenn ich von der Arbeit dieses Kreises spreche, dann weiß ich, wie oft im Lande der Sinn der Arbeit nicht verstanden wird. Es darf aber gesagt werden, daß gerade diese Arbeit zukunftsweisend betrieben wird. Wenn die Turbulenz des Bau-Booms offenbar ihren Höhepunkt erreicht hat, wäre angezeigt nunmehr den Arbeiten der schöneren Planung, der besseren landgebundenen Gestaltung folgen zu lassen. Zuletzt beschäftigten wir uns mit der Farbe am Bau. Hier hat unser Hfd. Staudt beispielhaft durch einen guten Beitrag aufklärend gewirkt. Nun müßte es auch an der Zeit sein der Kunst am Haus unser Augenmerk zu schenken. Es wäre ganz im Sinne unserer Tradition auch mal wieder darzustellen, ob es Motive oder Plastiken mit Aussagen des Glaubens, der Tradition des Hauses usw. wären.

Meine Mitarbeiter leisten im AK Arbeit und glauben daran, daß die Kommenden wieder einmal sagen werden: "Auch das ist Schützenswert".

Daß uns die Abgeordnete v. Pölnitz den Schmuokziegel gestiftet hat, war selbst für das Land Bayern richtungweisend und fände» höchste Anerkennung. Wenn unsere Vorsprachen endgültig zum Erfolg führen, wird der Bezirk Oberfranken endlich eine Baufibel bekommen, die Empfehlungen und Leitlinien zum sinnvollen Bauen enthalten wird?

Anläßlich einer von unserer Ortsgr. Waischenfeld gut vorbereiten Festveranstaltung in Waischenfeld konnten wir zehnmal die Auszeichnung Schmuckziegel und 24 x Urkunden für gute Restaurierungsarbeiten vergeben. Bitte stehen Sie nicht abseits! Bevor Sie mit Arbeiten beginnen, lassen Sie sich beraten, das aber geschieht kostenlos durch unsere Mitarbeiter.

Der Verein als das Bindeglied der ganzen Fränkischen Schweiz

Im Berichtsjahr fanden 44 Heimat- 39 Unterhaltungs- und 68 Lichtbilderabende statt. Bei 46 Wandertagen, wo gerade bei uns das Wandern in überschaubaren Gruppen den Vorzug genießt (also keine Mammutgruppen), nahmen im Schnitt je Wanderung 41 Teilnehmer teil.

Das große Ereignis des Jahres war der von unserer Obertrubacher Ortsgruppe vorbereitete und auch durchgeführte 4. Heimattag der Fränk. Schweiz. Hier stellten wir als das Symbol der in unserem Verein vereinten Freunde der Fränkischen Schweiz, unseren neuen Ständer vor. Karl Haas lieferte den Entwurf. Umgeben von den Wappen unserer Landkreise, finden wir zentral angeordnet als das Zeichen der Heimatliebe und Heimatpflege das Motiv des Turmes der Ruine Neideck. Wir danken den Heimatfreunden, die uns durch namhafte Spenden die Anschaffung ermöglicht haben. Einen Spender nenne ich stellvertretend für andere, der auch die endgültige Gestaltung maßgebend beeinflußt hat: Prof. Dr. Vierling. Wir erlebten in der St. Laurentiuskirche in Obertrubach einen Festgottesdienst, der für die Teilnehmer noch lange nachwirken wird. Vor allem verstand es unser Hfd. E. Schlösser, der die Festpredigt hielt, das Evangelium zeitbezogen zu verkünden und uns wurde wieder klar: Heimatfreunde sind auch gläubige Menschen.

Mein Dank gilt unserer Obertrubacher Ortsgruppe und allen, die mit Rat und Tat mitgewirkt haben.

Heute bitte ich Sie, sich zum diesjährigen 5. Heimattag in Heiligenstadt sich recht zahlreich einzufinden. Im Berichtsjahr wurde mit Unterstützung von Fr. Baronin v. Pölnitz Ideen für Autoaufkleber prämiert.

Am 3. März erlebten wir einen von unseren Gruppen und unseren Pegnitzer Freunden gestalten Pegnitzer Heimatabend. Am 11. März folgte die Jahresversammlung in Kirchenbirkig. Manfred Knöttner stellte schon zum 2. mal seinen Fränk. Schweiz Kalender der Öffentlichkeit vor, der durchwegs auch gut ankam. Zur Zeit bereitet der gleiche Heimatfreund mit dem Hfd. Barth die Herausgabe eines Fränk. Schweiz Buches vor. Das Buch wird Federzeichnungen und Malereien von M. Knöttner enthalten und Beiträge zum Nachdenken von Hfd. Barth. Der FSV war Ende Aug. stark präsent bei Dt. Wandertag in Trier. Die Jugend vor allem mit der Kapelle "Silberdistel" und Teilnehmer aus Gräfenberg, Betzenstein, Hollfeld, EBS u. Pretzfeld vertraten dort vor der Porta Nigra unsere Fränk. Schweiz.

Als einen guten Beitrag zur Heimatpflege bezeichne ich die Herausgabe historischer Ansichtskarten, die mit unseren Vorschlägen uns der Ansichtskartenverlag Reinhold Lippert ermöglicht hat. Hfd.

Lippert gewährt dem Verein wohlwollend eine Spende. Meine Damen und Herren, zur Nachahmung empfohlen!

Der Kontakt zu den Medien war durchwegs sehr gut. Vor allem gebührt den Redaktionen auch für das Aufgreifen von Themen, die nicht immer kommerziellen Bestrebungen dienen, wie Sitte, Brauch, Heimatpflege, Naturschutz usw. Anerkennung und Dank. Unsere Zusammenarbeit mit Bundes- und Landesverbänden war gedeihlich und zufriedenstellend. Der Franko Schweiz konnte so mancher Dienst erwiesen werden.

Empfehlungen und Erkenntnisse

Wer die Weltentwicklung, gerade im Hinblick auf die Zeitprobleme (Stadt- Landbevölkerung - die Weltenergie- u. Rohstoffprobleme) ernsthaft erkennt, weiß, daß auch wir davon nicht ausgenommen werden. Wir ziehen aber daraus Erkenntnisse: Wollen wir wieder lernen sparsamer zu werden. Sparsamer aber müssen wir auch werden mit dem Erbe unserer Väter! Schluß mit dem um sich greifenden Ausverkauf der Landschaft! Wollen wir auch viel kritischer, aber auch selbstbewußter werden! Wer zerstört - ohne gleichwertiges oder Besseres zu bieten oder zu gestalten, der kann nicht unser Freund sein! Unser Gut ist die unverfälschte Fränk. Schweiz, wie muß auch für unsere Kinder noch so wertvoll erhalten bleiben, daß sie gerne und aus Überzeugung wieder zu ihren Beschützern werden.

Denken Sie auch über die Jahres - Losung für 1980 nach:

Stark in der Gemeinschaft, das Gute zu erhalten; fest entschlossen, Neues zum Guten zu gestalten!
- F.P.

FSV-Heft 3/1981 Bibliothek des Fränkische-Schweiz-Vereins eröffnet

In einer kleinen Feierstunde am 5. Juni '81 wurde in Ebermannstadt das Bürgerhaus mit seinen verschiedenen Einrichtungen, darunter auch im rückwärtigen Teil des 1. Stockes unsere vereinseigene Bücherei, verbunden mit einem Tag der offenen Tür am darauffolgenden Tag, der Öffentlichkeit übergeben.

In dieser Bibliothek, mit deren Aufbau und Führung der Arbeitskreis Heimatkunde betraut ist, wird nun systematisch jegliches, auch sehr entlegenes Fränkische-Schweiz-Schrifttum zentral gesammelt und auf diese Weise einer breiten, interessierten Öffentlichkeit leicht zugänglich gemacht.

Es erübrigt sich darauf hinzuweisen, daß sich der Arbeitskreis hier eine nicht einfache Aufgabe gestellt hat, zumal finanzielle Mittel zum Ankauf älterer Literatur, sofern man dieser über Antiquariate überhaupt noch habhaft werden kann, nur in beschränktem Umfang zur Verfügung stehen. Noch auf dem Büchermarkt vorhandene Publikationen sowie Neuerscheinungen, darunter auch Faksimileausgaben, werden in aller Regel eingestellt.

Da es aber in den allermeisten Fällen unmöglich ist, das doch sehr reichhaltige Schrifttum über die Fränkische Schweiz im Original in diese echte Spezialbibliothek zu bekommen, sind wir laufend bemüht, wenn es irgendwie geht, Kopien anzufertigen.

Sollten Sie aus Ihren Buchbeständen unserer Bücherei eine Spende zukommen lassen, danken nicht nur wird dies Ihnen, sondern alle, denen in unserer Bücherei nun die Möglichkeit geboten ist, durch ein vertieftes Studium unsere schöne Landschaft kennenlernen zu können.

Es liegen auch verschiedene, die Landschaft der Fränkischen Schweiz berührende, periodisch erscheinende Zeitschriften in der Bibliothek auf. Auch einen Blick in die Zeitschriften unserer Nachbarvereine können Sie werfen; wir führen gut zwei Dutzend davon.

Öffnungszeiten ist jeden Mittwoch in der Zeit von 16 — 18 Uhr. Herr Georg Knörlein wird als Bibliothekswart immer für Sie da sein. Vergessen Sie jedoch nicht, sich bei Ihrem Erstbesuch als Mitglied des Fränkische-Schweiz-Vereins auszuweisen!

Unterstützen Sie das Begonnene! Sie helfen mit, bleibende Werte zum Wohle unserer Landschaft zu schaffen. Arbeitskreis Heimatkunde Dr. Hans Weisel

FSV-Heft 3/1981 Jahreshauptversammlung des Fränkische-Schweiz-Vereins

Kirchahorn — Außerordentlich gut besucht war die Jahreshauptversammlung des Fränkische-Schweiz-Vereins, die in Kirchahorn im Saale Hofmann stattfand. Bei den ebenfalls anstehenden Neuwahlen wurde Fritz Preis einstimmig als Erster Vorsitzender bestätigt. Ebenso einstimmig durch Handzeichen wurde Oberstadtdirektor Otto Werner, Forchheim, zum Zweiten Vorsitzenden und Bürgermeister Georg Besold, Hollfeld, zum Vierten Vorsitzenden gewählt.

Wegen der Besetzung des durch den Tod von Willi Stöhr, Betzenstein, freigewordenen Platz des Dritten Vorsitzenden lagen aus Pottenstein und Betzenstein schriftlich fixierte Vorschläge vor. Von den vier Heimatvereinen Pottensteins mit zusammen 390 Mitgliedern wurde Otto Schmidt vorgeschlagen und der Heimatverein Betzenstein hatte Bürgermeister Viktor Wagner benannt. In geheimer Wahl erhielt dann Otto Schmidt, Kirchenbirkig, 80 Stimmen und Bürgermeister Wagner 35. Das Amt des Kulturausschußvorsitzenden übernahm Fritz Preis nach einstimmiger Wahl. Das Vertrauen erhielt Stadtrat Manfred Thümmeler, Pegnitz für das Amt des Ersten Schriftführers und Ernst Low wurde Stellvertreter. Ebenfalls einstimmig gewählt wurde Hans Hübschmann zum Hauptkassenverwalter auf weitere zwei Jahre. Zu Kassenrevisoren wurden Emil Hofmann und Siegfried Schmidt gewählt, Hauptwanderwart wurde wieder Ernst Schlösser, den als Stellvertreter für die Bereiche Wege und Wandern Forstdirektor Gernot Hus, Betzenstein, und Edgar Albrecht, Heiligenstadt, unterstützen. Das Referat Natur- und Landschaftsschutz wurde Alfons Trautner, Weißenohe, übertragen, für Höhle und Karst ist Erich Ziegler, Aufseß, zuständig, für die Jugendarbeit Roswitha Amschler, Hollfeld, und Wolfgang Winkelsen, Gräfenberg, für das Pressewesen Franz Och, Pretzfeld, und Brigitta Schönhöfer, für die Vereinszeitschrift Erich Arneht und für das Mitgliedswesen H. Maier. Der erweiterten Vorstandschaft gehören neben den drei Landräten aus Forchheim, Bayreuth und Bamberg noch sechs Vertreter aus den Gemeinden an. Infolge des Rücktritts von Bürgermeister Pöhlmann, Muggendorf, und Bürgermeister Konrad Lohr, Pegnitz, aus diesem Gremium wurden auch hier Neuwahlen nötig. Die meisten Stimmen von den 557 abgegebenen Stimmen erhielt Bürgermeister Viktor Wagner, Betzenstein, mit 77.

Vor Beginn der Hauptversammlung hatte die Ahorntaler Blasmusik unter der Leitung von Peter Zeilmann aufgespielt und auf dem Platz gegenüber dem Gasthof hatten die Kinder und Jugendlichen aus Kirchahorn unter der Leitung von Roswitha Amschler Volkstänze gezeigt. Hauptvereinsvorsitzender Fritz Preis hieß zu Beginn alle willkommen. Weiter verlas er einen Brief des Bundespräsidenten Dr. Karl Carstens, der versprach, auch nach Absolvierung seines derzeitigen Wanderprogramms einmal durch die Fränkische Schweiz zu wandern.

Ihre Vertreter entsandt hatten auch die drei Landräte. Den Landkreis Forchheim vertrat Paul Lachmayer, den Landkreis Bamberg Verwaltungsdirektor Siegfried Kremer und die Grüße des Landrats Dr. Klaus Günter Dietel richtete Bürgermeister Peter Wickles aus. Wickles stellte auch kurz

die Gemeinde Ahorntal vor. Im Namen der FSV-Ortsgruppe „Ailsbachtal“ hieß der örtliche Vorsitzende Willi Zeilmann alle willkommen. Er bezeichnete seine Ortsgruppe als einen Vorposten gegenüber dem Hummeltal; gerade deshalb sei ein so starkes Fränkische-Schweiz-Bewußtsein in diesem Raum vorhanden.

An vier Mitglieder der Ortsgruppe Ailsbachtal überreichte Fritz Preis die silberne Mitgliedsnadel, so an Hans Heinlein, Hans Hofmann, Peter Zeilmann und Willi Zeilmann, die für zehn Jahre Treue ausgezeichnet wurden. Außerdem erhielt der Forchheimer Oberstadtdirektor Otto Werner, der zugleich der juristische Berater des FS-Hauptvereins ist, für seine 20jährige Treue zum FSV ein Buch.

Neben einigen Änderungen im Hauptvorstand, Fr. Meixner schied aus und ist künftig im Arbeitskreis Bauen und Gestalten tätig, berichtete Fritz Preis, daß inzwischen das 4500. Mitglied im Raum Erlangen-Langensendelbach aufgenommen wurde. Eine recht aktive neue Ortsgruppe sei auch im Landkreis Bamberg, in Königfeld, vorhanden. Weiter orientierte er über die Stärke der einzelnen Ortsgruppen, von Betzenstein mit 298 an der Spitze bis zu den 15 Mitgliedern aus Berlin. 24 Arbeitssitzungen wurden gehalten und insgesamt 121 Zusammenkünfte fanden in den einzelnen Ortsvereinen statt. 1980 sei auch ein Jahr des Wanderns gewesen. Den beachtlichen Betrag von 10 000 Mark konnte man für zwei Wanderwege für Behinderte erhalten. Derzeit entstehe im Trubachtal ein Wanderweg mit heimatkundlichen Hinweisen an historischen Stätten, dem er viele Nachahmerwünschte.

Fritz Preis berichtete noch kurz über den fünften Heimattag in Heiligenstadt und andere Veranstaltungen und kam auch auf das neue Lied für die Fränkische Schweiz zu sprechen, dessen Verfasser Franz Wittmann ist. Auf dem Heimattag 1981 in Pottenstein werde das neue Lied erstmals vorgetragen. Zu diesem Heimattag, so Fritz Preis, sollten möglichst alle Heimatfreunde in der fränkischen Tracht erscheinen.

Am 2. August hält dort August Heller den Festvortrag. Weiter erwähnte Fritz Preis die Tätigkeit der einzelnen Arbeitskreise, deren Leiter ihre Berichte allen Anwesenden schriftlich überreichten. Von der Studiendirektorin Helga Bedacht, Leiterin des Arbeitskreises für Trachtenerneuerung, die selbst in einem langen Trachtenkleid erschienen war, kamen Hinweise für die Kurse im kommenden November oder von Januar bis März 1982, die sie gern auf Wunsch veranstaltet. Meldungen an ihre Adresse in 8551 Unterleinleiter sollten von den einzelnen Ortsgruppen bis zum 15. Mai dieses Jahres eingehen. Teilnehmergebühren werden dank beachtlicher Zuschüsse nicht erhoben.

Roswitha Amschler sprach über die Wanderjugend und will alle Ortsgruppen im Laufe des Jahres aufsuchen. Außerdem erinnerte sie an den Jugendwandertag am 17. Mai 1981 in Heiligenstadt. Hauptkassenverwalter Hans Hübschmann legte neben dem Kassenbericht des vergangenen Jahres auch den Haushaltsentwurf 1981 vor, der in Einnahmen und Ausgaben mit 126 000 Mark abschließt. Otto Schmidt, Kirchenbirkig, sprach sich für zweimalige Treffen jährlich der Ortsvorstände aus. Außerdem hielt er die Bezeichnung Jugendwandertag für treffender als Kinder- und Jugendwandertag. Hiergegen wandte sich jedoch Hauptwanderwart Ernst Schlösser.

Bürgermeister Hans Körber, Pottenstein, erinnerte besonders an das Fränkische-Schweiz-Museum, das mehr Beachtung finden sollte. In den Einzelberichten wurde beim Arbeitskreis „Bauen und Gestalten“ daran erinnert, daß acht Schmuckziegel vergeben und 36 Gebäude für gelungene Restaurierungen ausgezeichnet wurden. Auch Dorflinden wurden wieder gepflanzt. Dem Bericht von Theo Haas, Arbeitskreis „Volksmusik“, war zu entnehmen, daß vor allem vorhandenes Musikgut aufbereitet wurde.

Über ihre Tätigkeit in der Volkstumspflegestätte Morschreuth berichtete Waltraud Süllner, daß 353 Teilnehmer Malkurse besuchten und aus dem Ausland sieben Teilnehmer dabei waren. Neuerdings werden auch Schießscheiben und Spanschachteln bemalt. Naturschutzwart Alfons Trautner sah seine Aufgabe vor allem darin, Naturdenkmäler sowie Fauna und Flora zu erhalten. Zugleich sprach er sich gegen den Püttlachstausee und die Jurawasserversorgung aus.

Aus dem Arbeitskreis „Wandern und Wege“ berichtete Ernst Schlösser von 113 Wandertagen mit 3302 Teilnehmern innerhalb der Ortsgruppen. Beim Hauptverein wurden 52 Wandertage mit 2110 Teilnehmern gezählt. In Egloffstein und Waischenfeld wurden je ein Wanderweg von ca. drei Kilometer Länge für Behinderte angelegt. Für Markierungen gaben die Ortsvereine 25 688 Mark aus und erhielten hierfür Zuschüsse für Neuanlagen von Wanderwegen, für Wanderparkplätze und Kinderspielplätze in Höhe von 82291 Mark.

FRÄNKISCHE SCHWEIZ VEREIN e. V. Bericht für das abgelaufene Jahr 1980

Liebe Heimatfreunde,

zu unserer diesjährigen Mitgliederversammlung darf ich Sie in Kirchahorn herzlich begrüßen. Wir wählten diesmal bewußt diesen Ort für unsere Versammlung, weil gerade hier im Osten unserer Fränkischen Schweiz von den Heimatfreunden eine beispielhafte Aufbauarbeit in den letzten Jahren geleistet wurde. Gemeindeverwaltung und unser Ortsverein kamen ihrer Gastgeberrolle in vorbildlicher Weise nach. Ich darf Ihnen an dieser Stelle herzlich danken.

Danken, liebe Heimatfreundinnen und liebe Heimatfreunde, darf ich Ihnen am Ende unserer zweijährigen Amtsperiode für die bisher geleistete Arbeit zum Wohle unserer Fränkischen Schweiz. Ich hatte mir einmal vorgenommen, unseren Verein, allen anderen Aufgaben voraus, auf ein Ziel auszurichten, nämlich dem, das umfassende Band jener zu sein, die unser Land als Heimat nennen und so auch erhalten wollen. Ob es uns gelungen ist, das wollen Sie selbst beurteilen. Auch meine ich, wer das Gute, das Bewährte leichtfertig auf's Spiel setzt oder gar zerstört, der kann in unserem Heimatverein kein Zuhause finden.

Meine Mitarbeiter haben Ihnen in einem kurzen Bericht, den Sie nun in Händen halten, niedergeschrieben, was im abgelaufenen Jahr an Arbeit geleistet worden ist. Auch regen sie an, was not tut. Ich darf mich heute nur auf das Wesentliche beschränken.

Sie haben es bereits der Tagespresse entnommen; das 4.500. Mitglied fand nun zu uns. Damit hat sich die Mitgliederzahl seit 1960 um das Vierfache erhöht. Neu zu uns gekommen aus dem Landkreis Bamberg ist die neue, aber bereits recht aktive Ortsgruppe Königsfeld. Ohne es als ein Wertmaß der Arbeit zu sehen, darf ich Ihnen einmal jene Ortsvereine nennen, die mit großen Mitgliederzahlen aufwarten können: Betzenstein mit 298, Pegnitz mit 208, Heiligenstadt mit 207, Gräfenberg mit 198, Egloffstein mit 188, Unterleinleiter mit 171, Pottenstein mit 163, Ailsbachtal mit 151, Langensendelbach mit 139 und Unteres Trubachtal mit 115 Mitgliedern. Aber auch Aufschluß geben Zahlen in Verbindung mit den Orten unserer Mitglieder, die nicht in der Fränkischen Schweiz beheimatet sind; so kommen aus dem Bereich von Forchheim 121, Nürnberg 100, Erlangen 85, München 19, Berlin 15, Hamburg 14, Köln 6, Bayreuth 33 und Fürth 15 Mitglieder.

Der Hauptvorstand mit seinen Arbeitskreisen traf sich 24mal zu Arbeitssitzungen. Bei unseren Ortsvereinen fanden 121 Zusammenkünfte statt. 144 Heimat-, Lichtbilder- und sonstige -abende fanden 1980 ihre Durchführung.

Das Jahr 1980 war das Jahr der Wiederbelebung des Wandergedankens. Für die Fränkische Schweiz ist noch immer Wandern das Kurmittel der Erholungslandschaft. Dank der Förderung der Bayer. Volksstiftung in Verbindung mit der Aktion Sorgenkind wurde uns für die Anlegung von zwei Wanderwegen für Behinderte 10 000,— DM zur Verfügung gestellt. Zur Zeit entsteht im Trubachtal mit Unterstützung des Naturparkvereins ein Musterwanderweg, ein Lehrwanderweg der Heimatkunde.

Aber auch dem Jugendwandergedanken galt unsere Fürsorge. So fand in Behringersmühle der Kinderwandertag statt. Aber noch mehr, wir können mit Freude feststellen, daß die zweimal im Jahr von uns veranstalteten Volkstanzkurse sehr gut besucht waren. 1981 wollen wir uns verstärkt der Jugendförderung zuwenden.

Zwei große Veranstaltungen, die sehr wesentlich zur Förderung unserer Gemeinschaft beigetragen haben, waren, der 5. Heimattag in Heiligenstadt und der Deutsche Wandertag in Zwiesel/Bayer. Wald, der von einer starken Abordnung unserer Fränkischen Schweiz besucht war. Jenes Motto des Heimattages ist wohl zeitlos und hat für unser Land und für die Verantwortlichen eine Aussage: Das Gute erhalten - Neues zum Guten zu gestalten!

Viele Möglichkeiten der freien Entfaltung hat auch in einer Zeit der allgemeinen Reglementierung durch Gesetze und Verordnungen auch ein großer Heimatverein nicht, es sei denn, man sucht nach Lücken, ohne dabei Lückenbüßer zu werden. Solche liebe Freunde, sind aber mehr als genügend vorhanden. Ich denke nur an das weite Feld der Heimatpflege, der Heimatforschung und des Wanderns. Unverkennbar ist der Ruf aus allen Teilen unseres Landes nach einer friedlicheren, beständigeren Zeit. Oder lassen Sie es mich einfach sagen: Der heimatlose Mensch ruft nach Geborgenheit, nach Heimat!

Es mag die Aktion: „Wir suchen ein Lied der Fränkischen Schweiz" dafür der beste Beweis sein. Jawohl, ein Lied suchten wir, aber allein 144 Vorschläge trafen ein. Jeder Reim, jedes Lied ist Ausdruck einer beispielhaften Verbindung der Menschen zu unserem Land. Gewinner des Ausschreibens wurde ein Sohne unseres Landes, der aber seit seiner Jugend in Ansbach lebt, der Forchheimer Franz Wittmann. Ich werde am Schluß meiner Ausführungen den Text dieses Liedes verlesen. Überhaupt ist auffallend, wie sehr unsere Erholungssuchenden vorweg eines ersehnen die Pflege der Gemeinschaft. Das gemeinsam gesungene Lied ist Ausdruck des gemeinsamen Wollens und sollte oft und mehr gepflegt werden.

Wertvolle Beiträge liefert unsere neugeschaffene Bildstelle. Das bodenständige Leben im Bilde festzuhalten ist nicht nur eine vergnügliche Sache, sondern hat für geschichtsbewußte Heimatfreunde eine Aussage. Überdies förderten wir alle Arbeiten, wo direkt oder auch indirekt die Heimatpflege eine Förderung fand. Ich nenne u. a. die Herausgabe von Kunstansichtskarten mit den Ansichten von Burgen und Trachten. Auch die Zusammenarbeit mit der Presse, Funk und Fernsehen war recht fruchtbar und ich sage jenen meinen besonderen Dank, die ohne Rücksicht auf kommerzielle Überlegungen unsere Arbeiten unterstützten.

Noch ein paar Worte zu unseren Arbeitskreisen:

Mit unserer wiedergefundenen Volksmusik, der Trachtenpflege, der Pflege der Volkstänze, ging einher die Entwicklung unseres Vereins, der mit Fuge und Recht das Prädikat "Heimatverein" für sich in Anspruch nehmen kann.

Gemäß Beschluß des Hauptvorstandes wurden die Referate Wanderwege und Wandern zu einem Arbeitskreis "Wandern und Wanderwege" zusammengeschlossen. Wer sich dem Wandern zugewendet hat weiß, daß unsere Fränkische Schweiz das Musterland mit-den vielseitigsten Wandermöglichkeiten ist. Auch in Zukunft hat diesem Arbeitskreis unser besonderes Augenmerk zu gelten.

Ich verweise auf die Arbeit der Trachtenerneuerung. Heute ist unser · FSV auf dem Gebiet Trachtenerneuerung führend in Bayern. Wir erleben auch in der Tracht einen Wandel. Wenn man für eine schöne Sache bereit ist auch einzutreten, so darf man dies auch ruhig im Gewand zum Ausdruck bringen.

Kritisch werde ich wohl auch in Zukunft anmerken müssen, daß seitens der Heimatfreunde mehr für unser Museum getan werden müßte. Wenn es unser Museum werden soll, dann muß es auch unsere Aufgabe sein, alles zu tun, es zu einem vorbildlichen Museum zu gestalten.

Die Volkstumspflegestätte Morschreuth kann wieder mit einer stolzen Bilanz aufweisen. Was mich bei astet, ist die Tatsache, daß zu wenige bodenständige Menschen sich dort zu Kursen einfinden.

Sehr ans Herz lege ich Ihnen die Arbeit des Arbeitskreises "Heimatkunde". Nehmen Sie es ruhig als einen kritischen Beitrag zum politischen Geschehen; die derzeitige Entwicklung ist nicht gerade eine für die Landbevölkerung. So aber ist es eine Selbsthilfe, wenn gerade in diesem Kreis Heimatfreunde und Forscher sich finden und auf ihre Weise Beiträge für die Fränkische Schweiz leisten.

In diesem Jahr findet unser Heimattag, verbunden mit dem 80jährigen Bestehen unseres Vereins, am Ort seiner Geburt in Pottenstein statt. Wieder gaben wir uns ein Jahresmotto: "Erholungslandschaft Fränkische Schweiz - eine Aufgabe, aber auch eine Verpflichtung!" Eingedenk der Aufgabe, die die Gründer unseres Vereins sich im Jahre 1901 gaben, so meine ich, sollten wir einmal überdenken, ob wir - 80 Jahre älter geworden - es nicht mit einem völlig anderen Kreis von suchenden Menschen zu tun haben. Im Festvortrag, den uns Herr Dr. Heller am 2. August in Pottenstein halten wird, werden wir dazu mehr hören.

Kirchahorn, den 25. April 1981 F. Preis, Hauptvorsitzender

FSV-Heft 3/1982 Die Mitgliederversammlung des FSV

Heiligenstadt. Zu seiner diesjährigen Mitgliederversammlung lud der Fränkische-Schweiz-Verein ins Gästehaus des Marktes Heiligenstadt, die Ortelscheune ein. Eingeleitet wurde das rund vierstündige Treffen durch einen Gesangsbeitrag des Burggruber Chores unter Leitung von Günter Beck. Besonderen Anklang fand das kürzlich entworfene Lied „Unsere Fränkische Schweiz“ (Text: Franz Wittmann, Melodie: Georg Freisinger). In seinem Grußwort dankte der Ortsgruppen-vorsitzende Gerhard Bittner, daß man Heiligenstadt als Tagungsort gewählt habe. Er verwies auf die zahlreichen Restaurierungsarbeiten des Marktes und das Engagement zur Erhaltung der Heimat.

Hauptvorsitzender Fritz Preis hieß die Bürgermeister und Gemeinderäte, insbesondere aber stellvertretenden Landrat Paul Lachmayer, willkommen. Im Anschluß daran nahm er Ehrungen vor. Für seine Mitarbeit erhielt Reinhold Löffler die goldene Ehrennadel. Die Silberne überreichte Fritz Preis folgenden Mitgliedern: Rudi Seltsam, Peter Daum, Georg Bohrer und Edgar Albrecht. Danach trug Fritz Preis den Tätigkeitsbericht über die Arbeit des „Fränkische-Schweiz-Vereines“ im vergangenen Jahr vor. Zur Situation des Vereins erklärte der Hauptvorsitzende, daß man unter

bedeutender Geldverknappung leide. Allerdings fänden laufend neue Mitglieder den Weg zum Verein. Derzeit besäße man 41 Ortsgruppen in 40 Heimatpflegegruppen, die dem FSV zum Teil korporativ angeschlossen seien. Der Stand zum Beginn des Jahres betrug 4617 Mitglieder, darunter 345 Jugendliche. Auch seien in Nürnberg und in Kirchehrenbach neue Ortsgruppen gegründet worden. Die Mitgliederzahlen der ansässigen Ortsvereine seien ziemlich konstant geblieben.

Als Höhepunkt der Vereinsarbeit 1981 bezeichnete Fritz Preis das 80jährige Jubiläum in der Schüttersmühle bei Pottenstein. Ebenso sei der sechste Fränkische-Schweiz-Tag im selben Ort ausgerichtet worden. Als Zeichen der Bejahung der Fränkischen Schweiz als Heimatlandschaft wertete Fritz Preis die Schaffung einer vereinseigenen Bibliothek.

Unter Verwendung der jeweiligen Berichte der einzelnen Arbeitskreise gab der Redner einen kurzen Abriß der Aktivitäten und Probleme. Im Bereich der Volksmusik, Volkstanz- und Trachtengruppen sei wachsendes Engagement zu verzeichnen. Der Arbeitskreis Höhle und Karst habe seine Forschungsarbeit auch 1981 fortgesetzt, hierbei habe man sich insbesondere dem Schutz der Fledermäuse gewidmet.

Die Ortsvereine werden, so Preis, dringend aufgefordert, einen Naturschutzbeauftragten zu bestellen. Im Bereich Bauen und Gestalten habe der FSV fünfzig Gebäude besichtigt, wobei sechsmal der Schmuckziegel und sechsmal eine Anerkennungsurkunde zuerkannt wurden. Abschließend dankte Hauptvorsitzender Fritz Preis allen Mitarbeitern und Mitgliedern, die die Arbeit des Vereins unterstützt hätten.

Danach folgte der Kassenbericht. Die einzelnen Einnahmen schlüsseln sich wie folgt auf: Ortsvereine 1600 Mark, Korporative Mitglieder 19000 Mark, einzelne Mitglieder 5500 Mark, Zuschüsse 3500 Mark, Spenden 28000 Mark, zweckgebundene Zuschüsse 23500 Mark, sonstige Einnahmen 21400 Mark. Insgesamt ergab dies eine Summe von 129771 Mark. Die Ausgaben teilten sich in folgende Bereiche auf: Sachbedarf 7000 Mark, Reisekosten 2000 Mark. Aufwandsentschädigungen 4500 Mark, Kultur/Jugendarbeit 35000 Mark, zweckgebundene Mittel 19000 Mark, sonstige Mittel 25000 Mark. Insgesamt eine Summe von 131 000 Mark.

FSV-Heft 3/1983 -Mitgliederversammlung - Fritz Preis führt weiter den Fränkische- Schweiz-Verein

Obertrubach/Wolfsberg. Für die nächsten drei Jahre steht Fritz Preis weiterhin an der Spitze des bald 5 000 Mitglieder zählenden großen Gebietsheimatvereins der Fränkischen Schweiz; ebenso sein Stellvertreter Oberstadtdirektor Otto Werner. Zum 3. Hauptvorsitzenden wurde Otto Schmidt, Kirchenbirkig, und zum 4. Georg Besold, Hollfeld, gewählt. Die Wolfsberger Tagung wurde von der Fränkische-Schweiz-Kapelle gelungen umrahmt.

Hauptvereinsvorsitzender Fritz Preis konnte unter der zahlreich vertretenen Prominenz besonders herzlich begrüßen: Kulturpreisträgerin Baronin von Pölnitz, Frau Hilde Kunstmann, die Landtagsabgeordneten Edle von Traitteur und Walter Hofmann, beide CSU »wie Landrat Otto Ammon, Forchheim. Verwaltungsobererrat Krämer als Vertreter des Landkreises Bamberg und Bezirksrat Hans Kotschenreuther.

Der Vorsitzende konnte auch ein Grußwort des Bayerischen Umweltministers Alfred Dick verlesen.

Der Vorsitzende des örtlichen Heimatvereins Ludwig Lautenbach freute sich in seinem Grußwort, daß einem kleinen Fränkische-Schweiz-Ortsverein mit der Hauptversammlung eine besondere

Würdigung zuteil geworden sei. Namens der Gemeinde Obertrubach entbot Bürgermeister Hans Albert ein Grußwort und Landrat Otto Ammon entbot nicht nur die Grüße seines Landkreises, sondern auch der Landkreise Bayreuth und Bamberg sowie der Abgeordneten von Traitteur und Walter Hofmann. Otto Ammon lobte die „kolossale“ Aufwärtsentwicklung beim Fränkische- Schweiz-Verein. Beim Totengedenken nannte Fritz Preis stellvertretend für die 33 Verstorbenen im vergangenen Jahr Bürgermeister Konrad Löhr, Pegnitz und den Schriftsteller Alfred Frank, Forchheim.

Der umfangreiche Geschäftsbericht wurde vom Vorsitzenden Fritz Preis vorgetragen:

Dem Hauptverein gehören zwischenzeitlich 42 Ortsvereine an, darunter zwei in der Stadt Nürnberg. Neu ist eine Gehörlosen-Ortsgruppe in Nürnberg. Die Gesamtmitgliederzahl beträgt zum 31. 12.83 4643 und ist weiter steigend. Während des Jahres 1982 entwickelte sich ein verstärktes Interesse an den Arbeitsgebieten Wandern, Heimatpflege, Natur- und Landschaftsschutz. Im Berichtsjahr fanden 177 Sitzungen, 101 Wanderungen und 248 sonstige kulturelle Veranstaltungen statt. Ein großer Erfolg war der siebte Heimattag in Langensendelbach.

Gemäß dem Kassenbericht, den Hauptkassier Hans Hübschmann vortrug, nahm der Hauptverein 1982 158 308 DM ein und gab 146 870 DM aus. Der Ansatz für das Jahr 1983 wurde mit 97.000 DM in Einnahmen und Ausgaben von der Versammlung gebilligt.

Fritz Preis wandte sich in seinem Bericht gegen eine gedankenlose Bierseidel- oder standartisierte Wandtellerflut. Man sollte etwas schenken, was dem eigenen Ort, seiner Eigenart und Geschichte entspreche. Die von Gudila von Pölnitz initiierte Schmuckziegelaktion habe wesentliche Impulse für eine dem Lande gemäße Bauweise gegeben. Die Volksmusik habe sich hierzulande nicht nur auf laute Unterhaltungsmusik beschränkt, sondern auch bewiesen, „daß wir ein gutes geistiges Volksmusikgut“ zu bieten haben, wie das Singen und Musizieren zur Passionszeit beweise. Perlen seien auch das vorweihnachtliche Singen und Musizieren und die echte Stubengemütlichkeit.

Der Arbeitskreis Heimatkunde unter Dr. Weisel hat zwischenzeitlich schon eine vereinseigene Bücherei mit über 1 000 Titeln aufgebaut. In absehbarer Zeit soll ein „Geologischer Führer durch die Fränkische Schweiz“ erstellt werden. Der 1. Band der neuen Schriftenreihe „Fränkische Schweiz — Landschaft und Kultur“ mit dem Titel „Rund um die Neideck“ wird in diesem Frühjahr erscheinen. Preis rief in Wolfsberg dazu auf, auch von Festschriften ein Exemplar der FSV-Bücherei als Zeitdokumente zuzusenden.

Der von Marianne Gast geleitete Arbeitskreis Trachtenerneuerung findet zunehmend Echo. Immer mehr Frauen nähen ihre eigene erneuerte Tracht. Die entsprechenden Kurse sind stark gefragt. Im vergangenen Jahr sind wiederum 70 neue Trachtenträgerinnen dazugekommen.

Der „Judenhof“ bei Pottenstein wird noch im Herbst dieses Jahres als Heimstätte des Fränkische-Schweiz- Museums der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Der Leiter des entsprechenden Arbeitskreises, Regierungsdirektor Emil Hofmann, ruft in diesem Zusammenhang die Bürger der Fränkischen Schweiz auf, verstärkt Einrichtungsgegenstände für das Museum zu spenden. Die frühere Landtagsabgeordnete Gudila Freifrau von Pölnitz hat dem Vorsitzenden des Museumszweckverbandes Dr. Dietel gegenüber erklärt, die Museumsarbeit nach besten Kräften zu unterstützen.

Das Interesse an der Bauernmalerei und dem Hinterglasmalen ist weiterhin ungebrochen. Im vergangenen Jahr nahmen an den 17 Kursen in der Volkstums-pflegestätte Morschreuth 328

Teilnehmer teil. Es kamen auch Interessenten aus Holland, Österreich und Frankreich. Der Arbeitskreis „Bauen und Gestalten in der Fränkischen Schweiz“ hat auch im vergangenen Jahr eine entsprechende Aufklärungsarbeit geleistet. Die Ausrichtung des Schmuckziegelwettbewerbes liegt auch in Händen dieses Arbeitskreises. Zwölf Bauherren wurden für ihr „landschaftsgebundenes Bauen“ mit einem Schmuckziegel ausgezeichnet und sechs Anerkennungsurkunden konnten aus der Hand der Stifterin Gu-dila von Pölnitz für gelungene Renovierungen entgegengenommen werden. Walter Büttner leitet diesen Arbeitskreis.

Der Fränkische-Schweiz-Verein ist kein ausdrücklicher Wanderverein, betonte Hauptwanderwart Ernst Schlösser in seinem Bericht. Die Verpflichtung bleibe jedoch, Wanderfreunde zu beraten und sich um die Unterhaltung eines großen Wanderwegenetzes in einem der schönsten deutschen Wandergebiete zu kümmern. Von den 40 Ortsgruppen des Fränkische-Schweiz-Vereins bieten nur vier ein jährliches Wanderprogramm an. Doch fanden 25 geführte Wanderungen, über das ganze Gebiet der Fränkischen Schweiz verteilt, statt.

Ernst Schlösser hat für 1983 sechs Ferienwanderungen geplant. Dazu kommt in diesem Jahr ein Angebot von vier Wanderwochen in den Monaten April, Juni, August und September in Muggendorf. Für die Markierung und Instandhaltung der Wanderwege unseres Gebietes haben im vergangenen Jahr die Ortsgruppen des FSV wiederum viel Zeit und Geld aufgewendet. Aus staatlichen Mitteln konnten dafür insgesamt DM 42.855 an 20 Ortsgruppen, den Hauptverein und die Stadt Forchheim weitergereicht werden.

Der 5,7 km lange „Therapeutische Wanderweg“ im Pitztal bei Obertrubach zeigt die Richtung an, das „Kurmittel“ der Fränkischen Schweiz gezielt einzusetzen.

Die Deutsche Wanderjugend im Fränkische-Schweiz-Verein zeigte sich auch 1982 sehr aktiv. Haupt-Jugendwart Roswitha Amschler bat alle Ortsgruppe " Jugendbeauftragte zu benennen. Preis und Amschler erinnerten daran, daß " Liebe zur Heimat und Natur schon frühzeitig geweckt werden muß.

Dem Bericht des Referenten für „Höhle und Karst“ Erich Ziegler, war zu entnehmen, daß eine Sonderaktion zugunsten der Höhlenbewohner Fledermäuse erfolgreich war. In der Zoolithenhöhle werden Grabungen und Wissenschaftliche Arbeiten in Zusammenarbeit der Paläontologie durchgeführt. Die geplante Verfüllung der Fellner-Doline konnte mit Hilfe des Landratsamtes gestoppt werden. Die Männer der „ersten Stunden“ in der Höhlenforschung sind nicht vergessen! Davon zeugt die im vergangenen Jahr in der Oswaldhöhle angebrachte Gedenktafel für Esper, Rosenmüller und Goldfuß.

Eine besondere Aufgabe, ganz besonders auch im Sinne des Erholungsverkehrs, hat der Arbeitskreis „Erholung und Gesundheit“ unter Dr. med. Josef Klein: Wandern als Therapie soll genauer erforscht werden. „Es ist schon später, als viele glauben“ alarmierte Alfons Trautner in seinem Bericht. Der Naturschutzbeauftragte des Fränkische-Schweiz-Vereins unterstrich seinen Cassandra-Ruf mit der Feststellung: „Fast die Hälfte aller bei uns vorkommenden Pflanzen- und Tierarten werden jetzt bereits als gefährdet eingestuft. Trautner rief zum energischen Gegensteuern auf.

Einen besonderen Höhepunkt der Versammlung in Wolfsberg bildete die Ehrung zweier verdienter ehrenamtlicher Mitarbeiter: Hauptwanderwart Dekan i.R. Ernst Schlösser wurde mit der höchsten Auszeichnung des Fränkische-Schweiz-Vereins, dem Goldenen Vereins-Ehrenzeichen, aus der Hand des Vorsitzenden Fitz Preis dekoriert. Preis lobte den unermüdlichen Einsatz des Hauptwanderwartes und bezeichnete diesen als ein Vorbild für die junge Generation. Frau Hella Giessegi erhielt das Vereins-Ehrenzeichen in Silber.

Wie schon erwähnt, wurden die vier Vorsitzenden einmütig wiedergewählt. Unter dem Vorsitz von Regierungsdirektor Emil Hofmann ging auch der weitere Wahlverlauf reibungslos und einmütig per Akklamation über die Bühne: Hauptkassier Hans Hübschmann, Schriftführer Jürgen Hauck, 2. Hauptschriftführer Rolf Pötschynski, Hauptwanderwart Ernst Schlösser, 2. Hauptwanderwart Gernot Huß, Referent für Landschaftsschutz Alfons Trautner, Referent für Höhlen und Karst Erich Ziegler, Hauptjugendwart Roswitha Amschler, 2. Hauptjugendwart W. Winkelsen, Schriftleiter der Vereins-Zeitschrift Erich Arneht, Hauptpressewarte Franz Och und Brigitta Schönhofer, Bildstelle Konrad Maier. Zu Beiräten wurden wieder gewählt: Landräte Otto Ammon, Dr. Klaus Dietel und Otto Neukum. Beisitzer wurden: Viktor Wagner, Johann Daum, Karl Reichel, Brigitta Schönhofer, Gernot Huß, Christof Hertling, Manfred Thümmeler, Ernst Löw und Karl Theiler. Die Geschäftsführung bleibt bei Hella Gieseppi.

Die nächste Jahreshauptversammlung findet in Glashütten, Landkreis Bayreuth, statt. Streitberg und Königfeld bewarben sich ebenfalls als Tagungsort. Eine Resolution des Fränkische-Schweiz-Vereins Affalterthal gegen ein geplantes Zementwerk auf dem Kautschenberg wurde befürwortend an den Landtagsabgeordneten Walter Hofmann (CSU) zur weiteren Vertretung der Sorgen um die Erholungslandschaft Fränkische Schweiz geleitet. Die Vorsitzende des Heimatvereins Langensendelbach, Maria Blum machte in Wolfsberg darauf aufmerksam, daß die Förderung der Fränkischen Mundart im Laienspiel das besondere Anliegen dieser Tage sei. Stehend sangen zum Ausklang die Frauen und Männer das neue Heimatlied der „Fränkischen“. Franz Och, Pretzfeld

FSV-Heft 3/1984 Hauptversammlung des Fränkische-Schweiz-Vereins

Pegnitz/Glashütten. Mit einer Resolution zur Reinhaltung der Gewässer wandten sich die Mitglieder des Fränkische-Schweiz-Vereins anläßlich der Mitgliederversammlung in Glashütten an die Öffentlichkeit. Sie forderten eine Reihe von Maßnahmen zur Verbesserung der heimischen Bäche und Flüsse: Dung, Jauche und Kunstdünger sollen nur maßvoll und nur dann auf die Felder aufgebracht werden, wenn der Boden sie in kürzester Zeit aufnehmen kann. Die Landwirte sollen dafür sorgen, daß Sickerwässer weder ins Grundwasser noch in Abwasserkanäle, Weiher oder Bäche gelangen.

Die Straßenbaulastträger werden aufgefordert, im Rahmen des Winterdienstes soweit möglich auf das Salzstreuen zu verzichten, damit das Zuführen von Salzwasser in die Gewässer weitgehend vermieden wird. Die Wasserrechtsbehörden der Landratsämter sollen von sich aus chemische Analysen des Flußwassers durchführen, alle Einleitungsstellen von Abwässern ermitteln und Mißstände beseitigen.

Die Gemeinden sollen mit Unterstützung der staatlichen Stellen fehlende Kläranlagen bevorzugt errichten und unzureichende Kläranlagen schnellstens verbessern. Alle staatlichen Stellen werden gebeten, hierzu ausreichende Förderungsmittel bereitzustellen. Diese Resolution, die einstimmig verabschiedet wurde, geht allen Gemeinden, den Landratsämtern Forchheim, Bamberg und Bayreuth, der Regierung von Oberfranken und dem Bayerischen Staatsministerium des Innern und dem Landesamt für Umweltschutz zu.

Die Jugendkapelle Glashütten und der Männergesangverein „Clauthutia“ hatten die Mitgliederversammlung eröffnet. Ehrungen verdienter Mitglieder folgten: Regierungsdirektor Emil Hofmann, der Leiter des Arbeitskreises Heimatmuseum, erhielt das „FSV-Ehrenzeichen in Gold im Eichenkranz“. Ferner erhielten Brigitta und Dr. Ernst Schönhöfer für die geführten Wanderungen und

die Verdienste um die Heimatforschung das „Ehrenzeichen im silbernen Kranze“, ebenso wie die drei Volksmusikanten Herbert Franz, Christian Seischab und Baptist Bauernschmitt.

Hauptvereinsvorsitzender Fritz Preis erwähnte in seinem Rückblick, daß in 41 Ortsvereinen 4147 Mitglieder gemeldet seien. Dazu kommen 502 Einzel- und 66 korporative Mitglieder. Preis erinnerte an die Verleihung von acht Schmuckziegeln und weiteren Urkunden für landschaftsgerechtes Bauen, an den achten Heimattag in Pegnitz, wo zur Ausgestaltung neue Wege beschritten wurden. Diese Neuerungen hätten zwar in der Vereinsführung volle Zustimmung gefunden, jedoch von verschiedenen Mitgliedern kritisiert worden.

Immer mehr Anhänger finde das mit Erfolg praktizierte Ferienwandern. Die Teilnehmer würden oft zu Stammgästen. Beispielgebend sei auch die Arbeit in der Erneuerung der Tracht für Mädchen und Frauen. Die Männer sollten nicht zurückstehen. Mit den Veranstaltungen der Trachten-, Musik- und Gesangsgruppen trage der Verein wesentlich zur Pflege überlieferter Sitten und zum Erhalt des angesammelten Brauchtums bei.

Viele Anhänger finde unvermindert die Arbeit der Volkstumspflegestätte Morschreuth. Wenn heute der Fränkische-Schweiz-Verein im ganzen Bundesgebiet bekannt sei, so überwiegend wegen dieser Einrichtung.

Hauptkassier Hans Hübschmann berichtete von 116 391 Mark Einnahmen und 136 901 Mark Ausgaben bei einem Haushaltansatz 1983 von 97 000 Mark. Der Haushalt 1984 sieht je 118 500 Mark in Einnahmen und Ausgaben vor. Zum Abschluß 1983 kamen noch einige Anfragen. Einige Mitglieder wünschten sich eine detaillierte Aufstellung.

Versammlung nicht beschlußfähig

Ferner ging es um die Ergänzung der Satzung. Danach soll künftig die Amtszeit der Vorsitzenden und Delegierten drei Jahre betragen. Richard Otto, Betzenstein, meldete gegen die rückwirkende Änderung zum 13. März 1984 Bedenken an, wurde jedoch überstimmt. Da bei dieser Versammlung keine drei Viertel der Mitglieder anwesend waren, soll bei einer erneuten Zusammenkunft die endgültige Satzungsänderung vorgenommen werden. Künftig sollen drei Viertel der anwesenden Mitglieder beschließen können. Die Jahresversammlung 1985, für die sich Obertrubach, Königsfeld, Tüchersfeld und Langensendelbach bewarben, wurde mit 39 Stimmen nach Königsfeld vergeben.

FSV-Heft 2/1985 - Hauptversammlung des FSV 1985 in Königsfeld

Mit einem Haushalt von 167 000 Mark geht der FSV ins Jahr 1985. Im Vorjahr schloß der Etat in Einnahmen und Ausgaben mit 115 745 DM (2755 DM unter dem Ansatz) ab. Ob denn das Fränkische-Schweiz-Heft wirklich kostendeckend hergestellt werde, wurde in der Jahreshauptversammlung angesichts eines Etatpolsters von ca. 10 000 DM für das FSV-Heft gefragt. Diese Summe umfasse lediglich die Versandkosten, wurde zur Antwort beschieden. Ende 1984 hatte der FSV 4977 Mitglieder (262 mehr als im Vorjahr), darunter 520 Einzelmitglieder, 68 korporative Mitglieder und die elf Mitglieder der Trachtenkapelle Fränkische Schweiz. In der Reihenfolge der Ortsgruppen ergibt sich folgendes Bild: Betzenstein (284 Mitglieder), Gräfenberg (242), Heiligenstadt (235), Pegnitz (191), Pottenstein (182), Unterleinleiter (177), Egloffstein (176), Ailsbachtal (167), Langensendelbach (151), Leutenbach (143), Ebermannstadt (128), Muggendorf (123), Hiltpoltstein (120), Tüchersfeld (119), Nürnberg, Streitberg (je 117), Hollfeld (110), Gößweinstein (109), Unteres Trubachtal, Waischenfeld (je 103), Obertrubach (100), Drosendorf b.H., Kirchenbirkig (je 97), Morschreuth (85), Aufseß-Neuhaus (84), Engelhardsberg, Pretzfeld (je 75), Bärnfels (74),

Thuisbrunn-Haidhof (69), Kirchehrenbach-Walberla (68), Weißenohe (67), Affalterthal, Behringersmühle (je 64), Königsfeld (57), Hohenmirsberg (51), Wolfsberg (38), Geschwand (32), Wonsees (30), Wichsenstein (28), Bubenreuth (24). Für den Kulturkreis stellte FSV-Hauptvorsitzender Fritz Preis fest: „Noch ist die Fränkische Schweiz eine Landschaft, in der ein gewachsenes Brauchtum vorhanden ist und von vielen Orten aus Überzeugung gepflegt wird. Leider werden aber durch die vielen fremden Einflüsse Aufweichungserscheinungen festgestellt.“

Im Kopieren des ältesten Brauches der Fränkischen Schweiz - Osterbrunnen-schmücken - auch außerhalb der Landschaft erkennt Preis nicht nur nostalgisches Nachäffen: „...daß er auch neuzeitliche Menschen anspricht.“ Der Vorsitzende freut sich, daß die Dorfbewohner „wieder musizieren“, zugenommen habe auch die Begeisterung für die eigene Tracht.

Beklagenswert sei aber, daß sich viele Vertreter des öffentlichen Lebens (zu den rühmlichen Ausnahmen gehöre Bezirkstagspräsident Edgar Sitzmann) noch nie in der Tracht gezeigt hätten.

Mit der Eröffnung des Fränkische-Schweiz-Museums Mitte 1985 in der Unteren Burg zu Tüchersfeld erfülle sich ein „langgehegter Wunsch“, stellt Emil Hofmann für den Arbeitskreis „Museum“ fest. Walter Büttner sieht das Vorhaben, die historisch bedeutsamen Gebäude der Fränkischen Schweiz einheitlich zu kennzeichnen, wegen der hohen Kosten in Gefahr.

Für den Arbeitskreis „Bauen und Gestalten“, der ja die „Schmuckziegel-Aktion“ trägt, fordert Büttner die Begrünung kahler Stützmauern und Betonwände. Alfons Trautner (Arbeitskreis „Naturschutz“) beklagte nach wie vor eine Verharmlosung von Naturschutzproblemen bei den zuständigen Behörden und Politikern. Erich Ziegler (Arbeitskreis „Höhle und Karst“) führt ähnliche Klage, wenn er mutwillige Zerstörungen von Höhlen anprangert.

Er lenkt die Aufmerksamkeit auf die Tiefbohrungen der „Juragruppe“, die nachteilige Folgen für die gesamte Fränkische Schweiz befürchten ließen.

Der Arbeitskreis „Volkstheater“ habe, so Walter Tausendpfund, die 1983 begonnene Grundlagenarbeit konsequent fortgesetzt. Das zweite Buch in der FSV-Schriftenreihe („Eine Burgenreise durch die Fränkische Schweiz“) und die vereinseigene Bibliothek stellte Dr. Hans Weisel in den Mittelpunkt des Rückblicks seines Arbeitskreises „Heimatkunde“. Dr. Josef Klein beschäftigt sich mit dem therapeutischen Wanderweg im Pitztal als Aushängeschild des Arbeitskreises „Gesundheit“ - der ja auch das Jahresmotto 1985 im FSV beisteuert: „Gesundheit ins hohe Alter tragen, zählt mehr als nach ewiger Jugend fragen“ (Prof. Dr. Erich Lang, der auch beim 10. Heimattag vom 21. bis 24. Juni 1985 in Bärnfels sprechen wird).

Eine manches FSV-Mitglied überraschende Feststellung trifft Ernst Schlösser für den Arbeitskreis „Wandern und Wege“: Mit ihren 4000 Kilometern markierter Wanderwege verfüge die Fränkische Schweiz über 1500 Kilometer mehr als der viermal größere Fichtelgebirgsverein und 1000 mehr als der doppelt so große Frankenwaldverein.

In der bewährten Zusammenarbeit mit dem Naturparkverein Fränkische Schweiz/Veldensteiner Forst und den Ortsgruppen werde das Wegenetz in Schuß gehalten. Schlösser berichtet über zahlreiche geführte Wanderungen, Ferienwanderungen und „Wandern ohne Gepäck“ - attraktive Angebote, die auch 1985 im Programm stehen. Für Mai 1985 avisierte Schlösser das neue Blatt Nord für Fränkische Schweiz und Veldensteiner Forst des Hofer Wanderkartenverlags Fritsch.

Eine neue Phase in der Trachtenerneuerung konstatiert Marianne Gast-Gehring (Arbeitskreis Trachtenerneuerung), denn das Bewußtsein für die bodenständige Tracht festige sich.

Hilfestellung leiste u.a. eine Weberei vom Chiemsee, die jetzt stark Rücksicht auf fränkische Sonderwünsche nehme. Gewisse Probleme gebe es mit industriell hergestellten Trachten: zu modisch! Die vorhandene Trachtenmappe werde präzisiert neu herausgegeben, kündigte sie an. Für den Arbeitskreis „Volksmusik“ ermunterte Theo Haas zu verstärkter Weiterbildung, für die Bildstelle rechnete Konrad Maier den Zugang von 830 Dias vor. Alle 17 Kurse (318 Teilnehmer, auch aus Österreich, Holland, Südtirol, Elsaß und Luxemburg) in der Volkstumspflegestätte waren 1984 ausgebucht, wie Waltraud Süllner feststellte.

Schließlich der Appell von Roswitha Amschler, der 13 Jugendgruppen in den 40 Ortsgruppen zu wenig sind. Mit dem Hinweis die Mitgliederbeiträge Jugendlicher würden voll bei der Ortsgruppe bleiben, machte sie die Ausbildung weiterer Jugendleiter schmackhaft.

FSV-Heft 2/1986 - Hauptversammlung Fränkische-Schweiz-Verein

Ebermannstadt. Der Fränkische-Schweiz-Verein stellte bei der Mitgliederversammlung am Sonntag nachmittag die Weichen für zeitgemäße Heimatarbeit. Mit seinen 5 112 Mitgliedern in 41 Ortsgruppen hat der große Gebietsheimatverein auch die nötige Basis und Organisationsform. Fritz Preis, der seit 1977 erfolgreich an der Spitze des Vereins steht, wurde einstimmig wieder mit der Führungsaufgabe betraut. Aus der Hand des zweiten Hauptvorsitzenden, Otto Werner, Forchheim, erhielt Preis auch als Erster den neugeschaffenen Ehrenschild des Fränkische-Schweiz-Vereins. In seiner Laudatio würdigte Otto Werner die vielseitigen Aktionen und Initiativen von Fritz Preis für die Fränkische Schweiz, auch schon vor seiner Tätigkeit als Hauptvereinsvorsitzender in der Eigenschaft als Kulturausschußvorsitzender. Das Wirken des Vorsitzenden sei sehr fruchtbar gewesen.

In seiner Amtszeit habe er neun neue Ortsgruppen gegründet. Besondere Marksteine seien die Trachtenerneuerung, die Volkstumspflegestätte Morschreuth, die Gründung der Arbeitskreise „Bauen und Gestalten“, „Heimatkunde“ sowie „Erholung und Gesundheit“. Trotz schwerer Schicksalsschläge habe sich Fritz Preis nicht unterkriegen lassen. Interessant der Mitgliederzuwachs: 1960 waren es erst 1 200 Mitglieder gegenüber 5 000 gegenwärtig. Auch in Nürnberg hat der Fränkische-Schweiz-Verein eine Ortsgruppe mit 123 Mitgliedern.

Zum Auftakt und Ausklang der Hauptversammlung spielte die 1. Original Trachtenkapelle der Fränkischen Schweiz. Sie intonierte das gemeinsam gesungene Fränkische-Schweiz-Lied „traurig“, im Gedenken an den verstorbenen Textdichter Franz Wittmann. Beim Totengedenken erinnerte Preis auch an den Gründer der Nürnberger Ortsgruppe. In seiner Grußansprache konnte Preis sehr viel Prominenz begrüßen. Darunter waren die Landtagsabgeordneten Irmgard Edle von Traitteur und Walter Hofmann, die ehemalige Abgeordnete Gudila Freifrau von Pölnitz, Landrat Otto Ammon, Forchheim, Stellvertreter Landrat Hans Körber, Bayreuth und Verwaltungsdirektor Siegfried Kremer vom Landkreis Bamberg. Preis verlas auch ein Grußwort von Umweltminister Dick.

Namens der gastgebenden Stadt Ebermannstadt überbrachte Willkommensgrüße Bürgermeister Karl Theiler. Er versprach, daß Ebermannstadt alles tun wolle um den Heimattag 1987 zu einem vollen Erfolg werden zu lassen. Die Grüße der drei Landkreise der Fränkischen Schweiz sowie der anwesenden Abgeordneten sprach Landrat Otto Ammon. Er hob die gute Zusammenarbeit der Landkreise Bayreuth, Bamberg und Forchheim im Gebietsausschuß zur Fremdenverkehrswerbung ebenso wie beim Zweckverband Heimatmuseum und aber auch im Naturparkverein hervor. Das Zusammenwirken- auch im Interesse der „weißen Industrie“ - klappte bestens. Allein für den

Gebietsausschuß würden die Landkreise 300 000 Mark ausgegeben. Großtes Lob zollte Ammon dem Leiter des Fränkische-Schweiz-Museums in Tüchersfeld, Rainer Hofmann. Der Forcheimer Landrat bat dringend die Balance in der Vorstandschaft auch künftig gebietsmäßig zu belassen. „Lost's bonanna.“

Die äußerliche Sonne des Märzsonntags übertrug der Vorsitzende der Ortsgruppe Ebermannstadt, Dekan i.R. Ernst Schlösser, als gutes Omen für die Arbeit des Fränkische-Schweiz-Heimatvereins in seinem Grußwort. Das vorgesehene Referat von Reiner Dewald, „Möglichkeiten, unsere Landschaft zu bewahren“, fiel aus gesundheitlichen Gründen des Referenten aus. Es wird in diesem Heft abgedruckt.

Da bei der Versammlung auch die Neuwahlen stattfanden, dauerte das Treffen immer noch lange genug. Das wertvolle und sehr aktuelle Referat soll aber allen Ortsvereinen für ihre Arbeit zugänglich gemacht werden. Vorsitzender Preis gab auch in Ebermannstadt zu bedenken, daß unter den vielen Aufgaben des umfassend aktiven Heimatvereins künftig dem Wandern und der Erhaltung der Natur und Landschaft eine ganz besondere Bedeutung zukomme.

In seinem Geschäftsbericht konnte der Hauptvorsitzende einen positiven Leistungskatalog für die Fränkische Schweiz aufzählen. Das Hauptereignis 1985 sei die Eröffnung des Heimatmuseums der Fränkischen Schweiz in Tüchersfeld bei Pottenstein gewesen. Der Heimattag in Bärnfels habe besonders die Aufgabe herausgestellt, für Erholung und Gesundheit zu wirken. Hier habe der Vortrag von Professor Lang richtungsweisend gewirkt. Wandern bezeichnete Preis als das Kurmittel der Fränkischen Schweiz.

Für den verhinderten Hauptkassier Hans Hübschmann erstattete Ernst Schlösser den Kassenbericht. Das Zahlenwerk 1985 befriedigte. Die Einnahmen betragen 207 799 Mark und die Ausgaben 199 454 Mark. Dazu kommen noch zwei Nebenkassen: Schmuckziegel und Fränkische-Schweiz-Museum.

Haupteinnahmestücken waren die Beiträge der Mitglieder von 46 723 Mark und die Zuschüsse für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des Arbeitsamtes in Höhe von 90 493 Mark. Schlösser legte auch den Ansatz für den Haushaltsplan 1986 vor. Er schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 142 300 Mark ab und wurde von der Versammlung gebilligt. Namens auch seines Mit-Revisor Direktor Emil Hofmann sprach Siegfried Schmidt Anerkennung für die gute Finanzarbeit aus.

Die Wahlen gingen anfangs sehr flott über die Bühne und wurden von den Persönlichkeiten Hans Körber, Emil Hofmann, Hans Deuerlein und Christof Hertling geleitet. Per Akklamation, ohne Stimmzettel, wurde die Prozedur abgewickelt. In einem Zug wurden die vier Hauptvorsitzenden wieder bestätigt: Fritz Preis, Egloffstein, Otto Werner, Forchheim, Otto Schmidt, Kirchenbirkig und Georg Besold (Bürgermeister), Hollfeld. Hauptkassier wurde neu Siegfried Schmidt, Unterleinleiter. Hans Hübschmann kandidierte nicht mehr. Jürgen Hauck, Pegnitz, wurde wieder Hauptschriftführer und Rolf Pätchinsky sein Vertreter. Wilfried Deckert, Ebermannstadt, bleibt weiterhin Geschäftsstellenleiter und Hella Gieseppi hilft ebenfalls auch künftig mit. Den Vorsitz im Kulturausschuß führt Hauptvereinsvorsitzender Fritz Preis in Personalunion.

Die bisherige Doppelaufgabe des Wander- und Wegewartes wurde geteilt. Ernst Schlösser bleibt weiterhin Wanderwart und Forstdirektor Gernot Huss, Betzenstein, übernimmt neu die Funktion des Wegewartes für die ganze Fränkische Schweiz. Die Versammlung begrüßte es sehr, daß der Forstmann zusagte, denn er ist auch Geschäftsführer des Naturparkvereins Fränkische Schweiz-Veldensteiner Forst. Roswitha Amschler, Hollfeld, trägt auch künftig die Verantwortung für die Jugend im Fränkische-Schweiz-Verein. Franz Och, Pretzfeld, bleibt Pressewart und Reiner Dewald,

Forchheim, Schriftleiter der Vereinszeitschrift. Die Revisoren sind Direktor Emil Hofmann, Forchheim und Karl Reichel, Obertrubach. Als Referenten für „Höhlen und Karst“ sowie „Natur- und Landschaftsschutz“, wurden Erich Ziegler, Aufseß, und Alfons Trautner, Gräfenberg, bestätigt. Die Bildstelle betreut auch künftig Konrad Maier aus Obertrubach. Während der Wahlgang bisher zügig über die Bühne ging, gab es bei den Beisitzern längere Diskussionen. Unstreitig waren die Landräte Otto Ammon, Forchheim, Senator Otto Neukum, Bamberg und Dr. Klaus Günther Dietel, Bayreuth als Beiräte.

Bisher gehörten praktisch als Beisitzer neun Persönlichkeiten aus der Fränkischen Schweiz dem Führungsgremium an, darunter sechs Bürgermeister. Hier hakte besonders der Gößweinsteiner Zahnarzt Dr. Amandus Deinzer ein, der vor einem Übereinfluß der Kommunalpolitiker warnte. Auch von anderer Seite wurde Opposition „gegen die Bürgermeister“ laut und bedauert; daß die Ortsvorsitzenden zu wenig in die Hauptvereinsführung eingebaut wären. Wahlleiter Hans Körber zitierte jedoch aus der gültigen Satzung, daß sechs Vertreter der Gemeinden Beiräte sein sollten und Bürgermeister Hans Schweßinger erinnerte daran, daß laut Gemeindeordnung die Bürgermeister die Vertreter ihrer Gemeinden seien. Ernst Löw wäre gerne bereit gewesen, seinen bisherigen Platz einem anderen zur Verfügung zu stellen. Doch der Wahlausschuß sah sich gehalten, die Satzung anzuwenden. Demnach fielen auch die drei bisher als Beisitzer tätigen Nicht-Bürgermeister Karl Reichel, Brigitta Schönhöfer und Gernot Huss heraus.

Die sechs Bürgermeister wurden wieder bestätigt: Viktor Wagner, Betzenstein, Johann Daum, Heiligenstadt, Christoph Hertling, Aufseß, Manfred Thümler, Pegnitz. Ernst Low, Unterleinleiter und Karl Theiler, Ebermannstadt. Aus der Versammlung wurde jedoch der Antrag eingebracht, bei der nächsten Hauptversammlung die Satzung entsprechend zu ändern, damit auch Nicht-Bürgermeister in den Vorstand als Beiräte gewählt werden können. Als Tagungsort für die Hauptversammlung 1987 wurde Geschwand beschlossen. Alfons Trautner, Referent für Natur- und Landschaftsschutz, erinnerte an eine Aktion im Landkreis „Naturschutz in der Gemeinde“. In seinem Schlußwort bat der wiedergewählte Vorsitzende Fritz Preis alle Vereine die große Arbeit in ihrer Vielfalt mitzutragen.
Franz Och

FSV-Heft 2/1987 Mitgliederversammlung des Fränkische-Schweiz-Hauptvereins in Geschwand

Der Fränkische-Schweiz-Verein mit seinen über 5000 Mitgliedern, 40 Ortsgruppen und zwölf Arbeitskreisen und Ausschüssen, hielt am Sonntag, 5. März, im Juradorf Geschwand seine gut besuchte Mitgliederversammlung. Dabei wurde eine Resolution einstimmig verabschiedet, die auf ein „einheitliches Fernsprechbuch für die Fränkische Schweiz“ zielt. Zweiter Hauptvorsitzender Otto Werner trug das Memorandum vor:

„Die Fränkische Schweiz ist mit das größte Erholungsgebiet des nordbayerischen Raumes. Die Orte sind wirtschaftlich voneinander abhängig und außerdem in kultureller Hinsicht eine Einheit. Die bisherige Regelung für den Fernsprekbereich, die Orte der Fränkischen Schweiz im Osten und im Westen getrennt zu führen, (betrachten wir als eine unerträgliche Situation, die zu vielen Härten führt“. In der einmütig verabschiedeten Resolution an die Bayerische Staatsregierung und an die Oberpostdirektion Nürnberg zeigt der Gebiets-Heimatverein die „unerträgliche“ Sachlage Im dem Beispiel auf: Bei der Aktion „Wandern ohne Gepäck“, wird der Nachrichtenaustausch zwischen den Orten und die Zielsetzung gemeinsame kulturelle Veranstaltungen zur Durchführung zu bringen, in der Nachrichtenübermittlung unnötigerweise erschwert, meinen die engagierten Heimatfreunde und stellen daher den Antrag: Für die gesamte Fränkische Schweiz ein einheitliches Fernsprechbuch in Zukunft zur Verfügung zu stellen.

In dem Obertrubacher Gemeindeteil Geschwand wandte sich Landrat Otto Ammon, Forchheim, gegen die „selbsternannten“ Sprecher von Sondergruppen in der Fränkischen Schweiz. Offenbar spielte der Vorsitzende des Gebietsausschusses Fränkische Schweiz auf den Arbeitskreis Landschaftsschutz - Fränkische Schweiz an. Auch sei der Bund Naturschutz in Forchheim nicht kompetent, in Sachen Ferien-Zentrum in Waischenfeld, Landkreis Bayreuth, Stellung zu nehmen. Auch der zweite Hauptvorsitzende des Vereins, Oberstadtdirektor i.R. Otto Werner, wandte sich gegen die „selbsternannten Propheten“ in der Fränkischen Schweiz und las einen Beschluß des Hauptvorstandes in Sachen Waischenfeld vor. Die Verantwortlichen hätten es sich dabei nicht leicht gemacht und u.a. die Interessen des Landes seiner Menschen etwa so berücksichtigt:

- Das Projekt ist für die kleingliedrige Landschaft zu groß
- Die Stellplätze für die Autos sollen unter die Erde und die
- heimische Gastronomie ist zu berücksichtigen.

Deutlich habe der Hauptverein unter seinem Vorsitzenden Fritz Preis auch zum Kautschenberg-Projekt und zum Püttlachsee Stellung genommen. Das Dorf Geschwand bot sich den Gästen aus der ganzen Fränkischen Schweiz im Lichte der strahlenden Frühjahrs-sonne. Vor dem Sportheim prangten die Flaggen der Gemeinde Obertrubach und des Heimatvereins. Hauptvereinsvorsitzender Fritz Preis konnte wieder sehr viele Aktivisten und Repräsentanten aus der Fränkischen Schweiz begrüßen, darunter u.a. Landrat Otto Ammon, Verwaltungsdirektor Siegfried Kremer, Bamberg, Bezirksrat Hans Kotschenreuther, Forchheim, CSU-Fraktionsvorsitzenden im Kreistag Forchheim, Gregor Schmitt und nicht zuletzt die „große Dame“ des Fränkische-Schweiz- Vereins Gudila Freifrau von Pölnitz.

Die Grüße der gastgebenden Gemeinde Obertrubach überbrachte Bürgermeister Hans Albert. Er legte nicht nur den Gästen seine „Gemeinde zu Füßen“, sondern unterstrich auch die gegenwärtige Hauptaufgabe der Kommune Obertrubach, die Abwasserbeseitigung, als einen Beitrag für die „Erhaltung unserer liebenswerten Heimat“. „Seine große Freude“ drückte Fritz Trautner von der FSV-Ortsgruppe Geschwand dahingehend aus, daß der Hauptverein das Juradorf zu seinem Tagungsort ausgewählt hat. Landrat Ammon überbrachte die Grüße aller Landkreise, in deren Gebiet die Fränkische Schweiz liegt: Forchheim, Bayreuth, Bamberg und Kulmbach. Humorvoll und dennoch belehrend, kritisierte der „Kämpfer gegen den blauen Dunst“ einen Liedbeitrag der Singgruppe Geschwand, unter Ludwig Ebenhack, der das Pfeiffenrauchen zum Thema hatte. Nicht nur die Geschwander Trachten-Singgruppe, sondern auch die Geschwander Musikanten - immer unter der Leitung von Ebenhack - umrahmten beeindruckend die Jahreshauptversammlung des Fränkische-Schweiz-Vereins.

Fritz Preis zeichnete auch zwei sehr verdiente Mitglieder von FSV-Ortsgruppen aus dem oberen Trubachtal aus. Das Silber-Vereinsabzeichen mit Kranz bekamen die Vorsitzenden von Geschwand und Wolfsberg: Fritz Trautner und Ludwig Lautenbacher. In seinem Bericht konnte Preis wieder ein überzeugendes Bild erfolgreicher Heimatarbeit aufzeigen. Durch das weitere Programm der Großveranstaltung führte Otto Werner. Einstimmig wurde der Bericht des Hauptkassenverwalters Siegfried Schmitt über das abgelaufene Jahr 1986 gebilligt und auch der Haushaltsplan 1987 verabschiedet. Kassenprüfer Direktor Emil Hofmann lobte die Arbeit von Schmitt und seiner Helferinnen.

Der Haushalt 1986 schloß mit 166 000 Mark Einnahmen und 175 728 Mark Ausgaben ab. Der Voranschlag 1987 wurde für Einnahmen und Ausgaben mit 101 000 Mark festgelegt. Durch den Wegfall der ABM-Kraft erklärt sich auch im Wesentlichen die Senkung des Haushaltsvolumens.

Einstimmig wurden auch drei Änderungen in der Vereinssatzung gebilligt: Demnach gehören künftig dem erweiterten Vorstand u.a. an je vier Vertreter von Mitgliedsgemeinden und je vier Vertreter von Ortsgruppen anstatt von bisher „sechs Vertretern aus den zur Fränkischen Schweiz gehörenden Gemeinden“.

Die weiteren Satzungsänderungen besagen, daß dem erweiterten Vorstand der „Referent für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit mit Vertreter“ angehört, anstatt wie bisher „nur der Pressewart“. Zudem können, gemäß der geänderten Satzung künftig die Ortsgruppen für bestimmte Sachgebiete Referenten bestellen.

In Geschwand wurde beschlossen, daß die Jahreshauptversammlung 1988 in Wonsees, Landkreis Kulmbach, veranstaltet wird. Ein weiterer Antrag aus der Versammlung, Waischenfeld 1988 zu berücksichtigen - es gab dort seit 20 Jahren keine solche Veranstaltung mehr unterstrich der Antragsteller - wurde von Otto Werner auf 1989 „vertröstet“. In der Versammlung fand der Wonsees- Antrag eine große Mehrheit. Bei der Hauptversammlung in Geschwand appellierte der neue Vorsitzende des Arbeitskreises „Bauen, Gestalten in der Fränkischen Schweiz“, Hans Peter Reck, aktiv im Arbeitskreis mitzuarbeiten. Zum Ausklang der Versammlung sangen alle Mitglieder das Fränkische-Schweiz-Lied von Wittmann: „Kennst du das kleine Paradies.“ Zum Auftakt hatten schon die Geschwänder Trachtensänger dazu ermuntert: „Laßt die Gläser klingen, reicht zum Treueschwur euch die Hand...“

Berichte FSV-Hauptversammlung. Von der Veranstaltung in Geschwand gingen neue Impulse für eine zukunftssträchtige Heimararbeit aus. Hauptvereinsvorsitzender Fritz Preis rief alle Ortsvereine und Mitglieder auf, das Jahresmotto ernst zu nehmen und in die Tat umzusetzen: „Wer unsere Fränkische Schweiz gesund erhält, erhält uns selbst und unsere Welt“.

Zur Mitgliederversammlung hatten die Leiter der Arbeitskreise und Referenten eine dicke Mappe von Berichten über die abgelaufene Jahresarbeit vorgelegt. „Kritische und nachdenkliche“ Anmerkungen macht Fritz Preis für den Kulturausschuß des Vereins: Es besteht bei den Heimatfreunden geradezu ein Hunger nach dem Echten, dem Unverfälschten; überhaupt dem Natürlichen, glaubt der Vorsitzende festzustellen. Der Entschluß des Vereins, die Wanderführer mit einem „Wissen über alle Dinge der Umwelt zu versehen“, sei ein großer Gewinn für die Wanderbewegung in der Fränkischen Schweiz geworden. Die Vereinsjugend tanze, singe und musiziere wieder gern, freut sich Preis. Das Brauchtum werde von der Jugend bewußt aufgenommen und weitergetragen. Den Jugendleitern, an der Spitze Amschler und Winkelsen, dankt der Vorsitzende dafür sehr.

Die Trachtenpflege, die Trachtenerneuerung ist auf wenige Inseln von Orten beschränkt, stellt Fritz Preis fest. Ideal findet er, wenn in gekonnter Weise historische Trachten erhalten werden und bewußt daneben die erneuerte Tracht gestellt wird. Nur die Tracht zur Schau zu stellen, sei einfach zu wenig.

Der Arbeitskreis „Bauen und Gestalten“ werde nicht müde immer wieder gangbare Wege eines landschaftsgebundenen Bauens aufzuzeigen. Der Pölnitz'sche Schmuckziegel leiste dabei wertvolle Orientierungshilfe. Das Merkblatt über „Balkone und Lauben am fränkischen Haus“ - erarbeitet von Walter Büttner, Hans Peter Reck und Lorenz Bieger, finde Aufmerksamkeit und Verbreitung. Der Tod des Arbeitskreisleiters Walter Büttner, Pegnitz, habe eine Lücke gerissen.

Die herausragende Leistung des Arbeitskreises „Heimatkunde“ sei die Herausgabe des Buches: „Pegnitz - Veldensteiner Forst“ geworden. Walter Tausendpfund und Dr. G. Ph. Wolf haben mit

solidem Wissen das Buch bereichert und Gernot Huß hat dazu die Bilder geliefert. „Eine vorbildliche Arbeit“, stellt Preis fest, der auch dem „sehr fleißigen und fähigen“ Leiter dieses Kreises, Dr. Weisel, Lob zollte. Daß die Vereinsbibliothek so gut ausgestattet und mustergültig geführt wird, ist das Verdienst von Georg Knörlein, stellt Preis fest.

In der Volkstumspflegestätte Morschreuth werde nicht nur das Erlernen der Techniken des bäuerlichen Malens vermittelt. Schon längst habe sich das Haus auch für andere Schulungsmaßnahmen geöffnet. Die Volkstumspflegestätte in der ausgedienten Schule sei zu einem Domizil für „besonders treue Freunde“ geworden: Malschüler und Mitglieder kommen oft schon über zwanzigmal. Dank gebühre hier den Familien Süllner-Nunn.

Die Arbeit der Volksmusik habe sich in letzter Zeit u.a. bei den Sängertreffen „Es is Feierabend“ - mit Erich Döttl - besonders artikuliert. Erich Arneth bleibe unvergessen. Die fränkische Weihnacht in Tüchersfeld sei gelungen. Dem Verantwortlichen vor Ort, Sämman und Theo Haas, gebühre besonderer Dank. Der Brauch des Osterbrunnenschmückens habe sich zu einem „Exportartikel“ entwickelt. Auch in anderen Landen mache man immer mehr diesen Brauch nach.

Der Fränkische-Schweiz-Verein ist auch einer Kabelgesellschaft beigetreten. „Wir wollen beiden Kabelgesellschaften - Oberfranken-West und Oberfranken-Ost - mit unseren Beiträgen etwas anbieten, denn die Arbeit unseres Vereins ist im wesentlichen auch eine Erziehung am Menschen“, stellt Fritz Preis heraus. Wenn es gelte, diese Arbeit zu pflegen, dann müsse man dabei sein.

Der Fränkische-Schweiz-Verein hat außer dem Kulturausschuß noch zehn gesonderte Arbeitskreise: Wandern und Wege (Ernst Schlösser), Höhlen und Karst (Erich Ziegler), Heimatkunde (Dr. Hans Weisel), Volkstheater (Walter Tausendpfund), Erholung und Gesundheit (Dr. med. Josef Klein), Bauen und Gestalten (Hans Peter Reck), Trachten und Trachtenerneuerung (Marianne Gast-Gehring), Trachtenerneuerung für Männer (Willi Lodes), Volksmusik (Theo Haas), Natur und Umweltschutz (Alfons Trautner). Die Berichte hier alle, auch nur auszugsweise zu veröffentlichen, würde den Rahmen sprengen. Wir halten jedoch die geleistete Arbeit für so wichtig, daß wir im Laufe der nächsten Monate die Arbeitskreise und ihre Vorsitzenden in loser Folge vorstellen wollen. Die Volkstumspflegestätte Morschreuth ist eine gesonderte Einrichtung und kein Arbeitskreis. Die Wanderjugend im FSV hat auch einen fundierten Bericht vorgelegt.

Die Vereinszeitschrift „Die Fränkische Schweiz“ bekommt nicht nur jedes Mitglied, sondern wird im ganzen deutschen Sprachraum gelesen, aber auch in Holland, Italien, Israel und den USA und auch in der DDR. Die Mitgliederzahl ist 1986 um 172 auf 5 284 gestiegen. Diese Zahl gliedert sich auf die 40 Ortsgruppen, 528 Einzelmitglieder, 65 korporative Mitglieder und 128 Jugendlichen der organisierten Wanderjugend.

FT 19.4.1988 - Fränkische-Schweiz-Verein wählte Wonsees als Versammlungsort - Für 1989 Verjüngung der FSV-Spitze angekündigt

Karl Theiler Nachfolger von Fritz Preis? - Wandertag in Bamberg eine große Chance für den FSV

Fränkische Schweiz (on). Der Fränkische-Schweiz-Verein ruft die Jugend zur verstärkten Mitarbeit auf. FSV-Hauptvereinsvorsitzender Fritz Preis rief bei der Jahreshauptversammlung am Sonntag in Wonsees dieses „Jahr der Jugend“ aus. Es steht unter dem Motto: „Der Alten Rat - der Jungen Tat.“ Jeder Entlaßschüler - gleich aus welcher Schulart - soll ein entsprechendes Heftlein in die Hand gedrückt bekommen. Gleichzeitig erinnerte der Vorsitzende an den Deutschen Wandertag vom 28. Juni bis 1. August 1988 in Bamberg. Gerade die Fränkische Schweiz habe hier eine einmalige Chance.

Schon hätten sich zahlreiche Gruppen aus allen deutschen Gauen gemeldet, zu dieser Zeit die Fränkische Schweiz zu durchwandern.

Darüber hinaus arbeitet der Fränkische-Schweiz-Verein aktiv mit dem Haßberg-Verein, dem Rennsteigverein und dem Steigerwaldklub bei der Vorbereitung und Ausführung mit. Es haben sich bislang schon 500 Mitglieder zur Teilnahme an den Veranstaltungen aus der Fränkischen Schweiz in Bamberg angemeldet. Der Fränkische-Schweiz-Verein zählt 5156 Mitglieder in 40 Ortsgruppen, die Mitgliederzahl ist steigend. Preis betonte in Wonsees, daß es viele Einzelmitglieder im ganzen deutschsprachigen Raum gibt - von Wien oder Südtirol bis Flensburg. So habe man u. a. auch zahlreiche Mitglieder in Hamburg und wolle man wenn sich geeignete Führungskräfte finden, auch in weiter entfernten Städten Ortsgruppen bilden - wie in Nürnberg, wo es schon eine starke Ortsgruppe mit 197 Mitgliedern gibt. Die Ortsgruppen Betzenstein (278), Egloffstein (231), Gräfenberg (219), Heiligenstadt (218), Ebermannstadt (213) und Leutenbach (212) liegen über der 200er Grenze und sind damit die mitgliedstärksten Gliedgruppen.

Den größten prozentualen Zuwachs im vergangenen Jahr hatte die Gruppe Ebermannstadt unter dem „wandernden Dekan“ Ernst Schlösser als Vorsitzendem. Vorsitzender Fritz Preis, der bei der Versammlung im Wonseeser „Kronensaal“ andeutete, daß sich bei der Jahreshauptversammlung im kommenden Jahre eine Verjüngung im Vorstand ergebe und es bei dieser Wahlversammlung sicher turbulenter zugehen werde, ließ indirekt durchblicken, daß auch er seine Führungsaufgabe in „jüngere Hände“ legen wolle.

Kürzlich schon hatte, bei einer anderen Gelegenheit, der Forchheimer Landrat Otto Ammon Ebermannstadts Bürgermeister und Mundartdichter Karl Theiler als Nachfolger von Preis ins Gespräch gebracht. Theiler kandidiert bekanntlich 1990 nicht mehr als Bürgermeister von Ebermannstadt. Unter den zahlreichen Ehrengästen begrüßte Fritz Preis besonders die Vertreter der vier Landkreise des Vereinsgebietes: Stellvertretenden Landrat Dr. Bernd Protzner, Kulmbach, Stellvertreter Gregor Schmitt, Forchheim, Stellvertreter Hans Körber, Bayreuth, und Verwaltungsdirektor Siegfried Kremer als Vertreter des Kreises Bamberg, sowie Bezirksrat Hans Kotschenreuther. Unter den Ehrengästen war auch die Witwe des Vorgängers von Preis, Landrat Franz Josef Kaiser, Anneliese Kaiser. Preis rief die Politiker auf, sich stark zu machen für die kulturelle und geistige Einheit der Fränkischen Schweiz über politische Grenzen hinweg. Die Vereinszeitschrift „Fränkische Schweiz“ soll dieses Bindeglied darstellen. Weiterhin schrieb Preis den Politikern ins Stammbuch, sich dafür zu verwenden, daß die Fränkische Schweiz telefonisch in einem Buch gefunden werden könne. Bei der Versammlung in Wonsees wurde beschlossen, die nächste Jahreshauptversammlung in Hohenmirsberg 1989 zu halten. Ebenso gab das „Parlament der Heimat“ auch dem Antrag des Heimat- und Verkehrsvereins Gößweinstein statt, den Heimattag 1989 in Gößweinstein zu halten. Er ist schon fest für Wonsees machte an dem Aprilsonntag einen guten Eindruck auf die Gäste aus der Fränkischen Schweiz und darüber hinaus. Die Sonne überstrahlte den eindrucksvollen Marktplatz und verlieh dem Golddorf des Jahres 1969 - damals gehörte Wonsees noch zum Ex-Landkreis Ebermannstadt - Glanz und einladende Stimmung. Die Jugendblaskapelle Kasendorf - in ihrer blau-schwarz-roten Gewandung spielte zünftig auf dem Marktplatz auf, während die Fahne der Fränkischen Schweiz am Mäste flatterte. Im Saal wurde der musikalische Rahmen vom Duo Hermann und Michael geboten.

Abschließend sangen die „Frauen und Männer der Heimat“ das „Fränkische-Schweiz-Lied“. Fritz Preis gab einen umfassenden Bericht über die Aktionen des vergangenen Jahres, insbesondere über die fruchtbaren Tätigkeiten der 15 Arbeitskreise „Wandern und Wege“, „Gesundheit und Erholung“, „Höhle und Karst“, „Heimatkunde“, „Volkstheater“, „Fränkische-Schweiz-Museum“, „Bauen und

Gestalten", „Trachtenerneuerung für Frauen", „Trachtenerneuerung für Männer", „Volksmusik", „Volkstumspflegestätte Morschreuth", „Natur- und Umweltschutz", „Bildstelle", „Jugendarbeit und Deutsche Wanderjugend im FSV" und Vereinszeitschrift „Fränkische Schweiz". Dazu kommt der Kulturausschuß, dem Fritz Preis selbst vorsteht.

Kritik am Osterbrunnen-Rummel

Bei der Versammlung erstattete Schatzmeister Siegfried Schmidt den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1987, das mit 111 358 Mark Einnahmen und 114 964 Mark Ausgaben abschloß. Schmidt legte auch den Haushaltsplan 1988 vor, der in Einnahmen und Ausgaben 130 000 Mark vorsieht. Die Versammlung billigte einmütig auch diesen Haushaltsvoranschlag. Ganz allgemein ging es sehr harmonisch zu und die Delegierten verzichteten auch auf eine Aussprache und Wortmeldungen. Offenbar war man voll einverstanden und zudem mag auch das schöne Aprilwetter wieder in die Natur gelockt haben.

Das FSV-Ehrenzeichen in Gold erhielt aus der Hand von Fritz Preis Hauptjugendwanderwart Roswitha Amschler, Hollfeld. Mit Silber dekorierte der Vorsitzende den Leiter der FSV-Bibliothek, Georg Knörlein, Kirchehrenbach, den Vorsitzenden des Fränkische-Schweiz-Vereins Wichsenstein, Manfred Zimmer und die Mitglieder der Wonseeser FSV-Ortsgruppe Karl Hacker, Otto Brendel und Hans Wölfel.

Der örtliche FSV-Vorsitzende Hacker freute sich in seinem Grußwort, daß nach 37 Jahren Treue zum FSV-Hauptverein Wonsees die Ehre erhielt, Tagungsort der großen Mitgliederversammlung zu werden. Die Ortsgruppe habe 38 Mitglieder mit steigender Tendenz. Der Vertreter des Landkreises Kulmbach, Dr. Bernd Protzner, überbrachte auch die Grüße der anderen Landkreise Bamberg, Bayreuth und Forchheim. Protzner hieß die Gäste in dem kleinen Teil der Fränkischen Schweiz willkommen, der zum Landkreis Kulmbach gehört. Protzner würdigte den Fränkische-Schweiz-Verein als „Bürgerinitiative für die Heimat". Fritz Preis kritisierte den großen Rummel um die Osterbrunnen, lobte aber die Bemühungen und Leistungen der Menschen, die diesen Brauch mit viel Liebe und Einsatzfreude pflegen. Er rief auch dazu auf, die erneuerte Tracht des Landes anzulegen, wenn schon die alte Tracht mit jedem der noch wenigen Trachtenträger aussterben müsse. Jemand habe ausgerechnet, daß schon über 1000 Frauen in der Fränkischen Schweiz die erneuerte Tracht tragen. Die Männer haben hier einen gewaltigen Nachholbedarf. Bürgermeister sollten in der Tracht die Paare trauen und die Wirte, Kellner und Bedienung im schmucken Gewände der Heimat ihre Gäste bedienen, rief Preis auf.

FSV-Heft 3/1989 Hermann Fischer, Hauptpressewart: Jahreshauptversammlung des Fränkische-Schweiz-Vereins e.V.

Die sicher als historisch zu bezeichnende Tagung begann am 29. April 1989 um 14 Uhr im neuen Kultur- und Bürgerhaus; dieses denkmalgeschützte Haus, die „alte Schule", wurde im Rahmen der Stadterneuerung zu einem würdigen Kulturzentrum mit einem sehr schönen Saal inmitten der Stadt Pottenstein umgebaut.

1. Bürgermeister Hans Körber hieß alle Fränkische-Schweizler in den Mauern seiner Stadt Pottenstein willkommen und gab mit Stolz einige Erläuterungen zur Entstehungsgeschichte des neuen Bürgerhauses. Landrat Dr. Klaus-Günter Dietel, Bayreuth, zollte dem tagenden Heimatverein, auch im Namen seiner Kollegen aus Forchheim und Bamberg, großes Lob für seine Arbeit. Er fand auch passende Worte für den an diesem Tag aus dem Amt scheidenden Fritz Preis: „Sie gehören zu

einer langsam aussterbenden Gattung der echten Idealisten. Sie waren ein mutiger Wegbegleiter, wenn auch Spannungen zwischen uns nicht ausgeblieben sind."

2. Hauptvorsitzender Otto Werner verlas ein Grußwort von Staatsminister Alfred Dick, dem Vorsitzenden der bayerischen Gebirgs- und Wandervereine. Zum Gedenken an die im abgelaufenen Jahr verstorbenen Vereinsmitglieder erhoben sich dann alle Anwesenden von ihren Plätzen zu einer Gedenkminute. Als letzte Amtshandlung konnte Hauptvorsitzender Fritz Preis dann an verdiente Mitglieder Ehrenzeichen des Fränkische-Schweiz-Vereins in Gold und Silber unter Assistenz seines Vize Otto Werner überreichen. Ausgezeichnet wurden: Hans Fiedler, Gräfenberg, Bernhard Stieg, Königsfeld, Siegfried Kremer, Bamberg, Gisela Geldner, Hiltpoltstein und Hans Albrecht Horst, Pottenstein; letzterer bedankte sich für die Geehrten und wünschte dem scheidenden Vorsitzenden weiterhin alles Gute.

Fritz Preis würdigte dann die Arbeit seiner ebenfalls scheidenden Vorstandsmitglieder Otto Werner und Jürgen Hauck und übergab Präsente; er dankte dabei auch allen weiteren Mitarbeitern. Anschließend blickte Preis auf seine zu Ende gehende Amtszeit zurück (Vgl. dazu gesonderten Beitrag von Fritz Preis: „Mahnende Worte...“). 2. Hauptvorsitzender Otto Werner würdigte im Namen aller Heimatfreunde das unermüdliche Schaffen von Fritz Preis und richtete Dankesworte an den „guten Freund“. „Seine Verdienste lassen sich nicht in Zahlen ausdrücken“, meinte Werner.

Der Jahresbericht 1988 lag schriftlich vor und wurde vor der Tagung an alle Ortsgruppen und Interessenten ausgegeben. Zeitraubend gestalteten sich die Neuwahlen der Vorstandschaft. Ein Wahlausschuß mit Emil Hofmann, Siegfried Kremer, Heinrich Endrös, Paul Pöhlmann, Dieter Bauernschmitt und Ernst Low hatte alle Hände voll zu tun, um über die Runden zu kommen. Emil Hofmann übernahm zunächst den Vorsitz, schied jedoch aus dem Ausschuß wieder aus, als er durch einen nachträglichen Wahlvorschlag als möglicher stellvertretender Hauptvorsitzender nominiert worden war; Siegfried Kremer übernahm den Vorsitz. Ein schriftlicher Wahlvorschlag für die gesamte Vorstandschaft war von der Mehrheit der Ortsgruppen eingereicht worden.

Neuwahl:

Im ersten Wahlgang wurde erwartungsgemäß **Karl Theiler, Bürgermeister aus Ebermannstadt**, mit 197 von 214 Stimmen schriftlich als neuer Hauptvorsitzender gewählt. Ein zunächst durchgeführter Wahlgang für den Stellvertreter mußte vom Wahlvorstand wegen eines Formfehlers annulliert werden. In den folgenden geheimen Wahlgängen wurden alle drei stellvertretenden Vorsitzende dann bestimmt: 2. Vorsitzender wurde Gernot Huß, Betzenstein, mit 117 von 162 abgegebenen Stimmen, 3. Vorsitzender Otto Schmitt, Kirchenbirkig, mit 100 von 14(abgegebenen Stimmen, und 4. Vorsitzender Johann Daum, Heiligenstadt, mit 136 von 15 abgegebenen Stimmen. Die weiteren Mitglieder des geschäftsführenden Vorstands konnten per Akklamation gewählt werden, da jeweils nur ein Wahlvorschlag vorlag: Hauptkassier bleibt Siegfried Schmidl, Unterleinleiter, neue 1. Schriftführerin wurde Eleonore Martin, Bärnfels. **neuer Vorsitzender des Kulturausschusses wurde Walter Tausendpfund, Pegnitz.**

Die übrigen Mitglieder des erweiterten Vorstandes wurden ebenfalls per Akklamation bestimmt. Beiräte sind satzungsgemäß die Landräte von Forchheim, Bayreuth und Bamberg. Je vier Beiräte stellen die Mitgliedsgemeinden und die Ortsgruppen, dazu kommen der 2. Schriftführer, die 2 Kassenrevisoren, die Leiter und Mitarbeiter der 13 Arbeitskreise und Vereinseinrichtungen sowie die Verantwortlichen für Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation.

Nach der ermüdenden Wahlprozedur übernahm der neue Hauptvorsitzende Karl Theiler die Leitung der Versammlung und bat in einer kurzen Ansprache um das Vertrauen und die Mitarbeit der Mitglieder und Ortgruppen: „Vergleichen sie mich nicht Fritz Preis. Ich bin kein väterlicher Typ wie er. Aber ein großer Optimist und mit großem Humor ausgestattet, und das wird auch die nächsten dreißig Jahre so bleiben. Ich möchte nämlich mindestens hundert Jahre alt werden.“ Theiler betonte auch, die bisherige Arbeit des Vereins konsequent fortzuführen.

Wegen der fortgeschrittenen Zeit wurde der Haushaltsentwurf nicht mehr behandelt, er wird in der nächsten Hauptvorstandssitzung beraten und beschlossen.

FSV-Heft 1/1990 Fritz Preis: 25 Jahre Kulturausschuß im Fränkische-Schweiz-Verein

Für den Fränkische-Schweiz-Verein war der 4. Juli des Jahres 1964 ein bedeutender Tag: Es wurde der Kulturausschuß des Vereins gegründet. Dr. Amandus Deinzer aus Gößweinstein wurde mit der Leitung beauftragt. Mehr als in den vergangenen Jahren wollte man fortan sich den Arbeiten der Kultur- und Heimatpflege widmen. Was ging dem Beschluß der seinerzeit tagenden Mitgliederversammlung voraus?

Es waren die Jahre des umfassenden Aufbaues nach dem verherenden Krieg, der nicht nur unser Land, auch die große weite Welt in ihrem Gleichgewicht veränderte. Alte Ordnungen hatten ihre Gültigkeit verloren. Nur das Neue konnte überzeugen, ob es auch das Bessere war, diese Frage blieb zweitrangig. Die große Gleichmacherei bestimmte nicht nur das Bild der Landschaft, auch das gute Alte hatte wenig Sinn. Die Not, die der große Krieg über die Menschen und über das Land gebracht hatte mit all seinen Zerstörungen, brachte eine weitere, die der zweiten Zerstörung durch den praktizierten falschen Fortschrittsglauben. Dagegen mußte man angehen. Insofern war die Gründung des Kulturausschusses eine Bürgerinitiative heimatverbundener Menschen.

Den seinerzeitigen Initiatoren, wie Dr. Reinhard, Heiligenstadt, vor allem aber Dr. Amandus Deinzer gebührt Dank für ihren Mut und für ihren Weitblick (Beachte dazu die Beiträge im Heft 21 1963 und in der Festschrift 4/1981!).

In den ersten zehn Jahren der Arbeit erlebte man die Mobilmachung aller, die guten Willens waren. Was wollen wir, welche Wege können wir gehen? Diese Fragen diskutierte man auf zahlreichen Tagungen. Es seien solche genannt auf Burg Hundshaupten und an allen Orten der Fränkischen Schweiz. Aus der Vielzahl der Mitstreiter seien stellvertretend genannt; die Familie von Pölnitz, von Aufseß, Dr. Kunstmann, F. Preis, Max Schleifer u.a.

Als vielbeschäftigter Zahnarzt mußte Dr. Deinzer aus beruflichen Gründen das Amt des Vorsitzenden niederlegen. 1967 übertrug man den Vorsitz dem Egloffsteiner Fritz Preis, der sich durch seine mannigfachen Arbeiten auf dem Gebiet der Kultur- und Heimatpflege einen Namen gemacht hatte. Die Egloffsteiner Festsommer mit den Burgmusikfesten, den Jedermann-Aufführungen und der Vergabe des Kulturpreises waren in aller Munde. Diese Auszeichnung für die außergewöhnlichen Leistungen von Einzelpersonen für das kulturelle Leben der Fränkischen Schweiz war den treuen der Treuesten zugeordnet. Diese waren bisher: Dr. Georg Kanzler, Dr. Helmut Kunstmann, Hans Max von Aufseß, Gudila von Pölnitz, Adalbert Hollfelder, Anton Buchner und Dr. Gustav Voit.

Leicht wären Leistungen aufzuzeigen, könnte man Arbeiter der Kultur- und Kunstpflege in Zahlen fassen. Doch sei ein Beispiel genannt: Als man 1968 die ersten Volksmusikgruppen gründete, bewegten sich die Mitgliederzahlen des Vereins von damals 1.200 auf jetzt mittlerweile 5.500. Ein Landwirt, der in jenen Jahren des Anfangs an einer Volksmusikveranstaltung im Hofe der Burg

Hundshaupten teilnahm, drückte es auf seine Weise aus: „Sehng's, bisher konnte ich mit dem Verein nichts anfangen, jetzt werd i a Mitglied!“ Es war eine Hinwendung zur eigenen Welt, zur Welt der Pflege des eigenen Volkstums. Keine sterile Landschaft ohne das gewachsene Leben - diese Forderung deckt sich wiederum auch mit den Vorstellungen der Erholungssuchenden. Plötzlich wurde der FSV zum kompetenten Ansprech-partner in der Heimatpflege. In jener Zeit zeichnete Landtagspräsident R. Hanauer als einen der Ersten im Land Bayern Fritz Preis mit der Medaille „für vorbildliche Heimatpflege“ aus.

Zu weit gesteckt waren die Pflegearbeiten. Es war daher naheliegend, im Ausschuß Arbeitskreise zu gründen. Theo Haas zeichnete verantwortlich für die Volksmusik, den Volkstanz und den -gesang. Am 28. Juli 1973 traf man sich auf Burg Pottenstein, um den Arbeitskreis Bauen und Gestalten zu gründen. In jenen Monaten verging keine Zeit, wo nicht heimatverbundene Menschen klagten, es würde durch die falsche Bauweise das liebgewonnene Bild der Städte und Dörfer zerstört. Als Baustoffe waren Steine, Holz und Ton, wie man solche immer schon verwendete, durch Zement, Eisen, Stahl und Glas verdrängt worden. Das historische steile Dach fand seinen Ersatz durch die Flachdächer. 1974 stiftete Baronin von Pölnitz, als damalige Abgeordnete des Bayerischen Landtages, den Schmuckziegel. Seit jener Zeit hat sich das Bewußtsein hin zum Besseren wahrnehmbar geändert.

Die treueste Mitarbeiterin Ja, geradezu die Seele des Kulturausschusses, war die Pretzfelderin Lilly Schottky. Immer schon war es ihr Wunsch, daß für eine bedeutende Maßnahme der Vorsitzende wegen ihres Alters (85 Jahre) zu einer Sitzung in ihre Wohnung lädt. Diesen Wunsch erfüllte ihr Fritz Preis und berief zu einem vorbereitenden Gespräch 1973 diese ein. Es ging um die Gründung der Volkstumspflegestätte Morschreuth (beachte dazu die Sonderschrift „10 Jahre Volkstumspflegestätte“).

Mitarbeiter, die sich am Aufbau besonders beteiligten, waren u.a. Elisabeth Hümmer, Fritz Hubert, Dr. Irmgard Gierl, Waltraud Süllner, Hans Süllner, Christa Nunn, Fritz Müller. Mit der Gründung der Pflegestätte Morschreuth wurden die Tore zur weiten großen Welt geöffnet. Die Fränkische Schweiz hatte einen neuen Ausleger, der kleine Bergort Morschreuth seinen Namen als Erholungsort gefestigt.

Eine Erholungs- kann auch zugleich Kurlandschaft sein, wenn man die natürlichen Möglichkeiten und Einrichtungen nützt. So entstand das Therapeutische Wandern. Prof. Dr. Erich Lang stand Pate. Dr. Joseph Klein wurde am 13. Mai 1977 mit der Leitung des Arbeitskreises Erholung und Gesundheit beauftragt.

„Wir sind keine geschlossene Verwaltungslandschaft im Sinne eines Landkreises, doch unsere Aufgabe muß es sein, die geistige, die kulturelle Einheit der Fränkischen Schweiz zu schaffen“, forderte der Ausschuß. Als ein Beitrag dafür wurden die Heimattage der Fränkischen Schweiz geschaffen. Bewohner, aber auch Freunde der Fränkischen Schweiz treffen sich an diesen Tagen, um ihre Zusammengehörigkeit zu demonstrieren.

Als man am 24. April 1979 den Zweckverband „Museum Fränkische Schweiz“ in Pottenstein gründete, war endlich eine jahrelange Forderung, ein eigenes Museum zu errichten, erfüllt. Große Verdienste erwarb sich dabei der Bayreuther Landrat Dr. Diemel.

In diesem Jahr 1989 besteht der Arbeitskreis Heimatkunde 10 Jahre. Eine Vorgeschichte verrät meine Tagebuchaufzeichnung, die ich wiedergebe: „Hatte heute mit H. Oberstudiendirektor Döttl ein Gespräch mit dem Ziel, aus den Reihen seiner Lehrer den Leiter für den noch zu gründenden

Arbeitskreis Heimatkunde zu finden. Das Gespräch war sehr positiv. Als Leiter des AK stellte sich Herr Oberstudienrat Dr. Hans Weisel zur Verfügung. „Als am 22. Juni 1979 in Sachsendorf bei Gößweinstein der neue Arbeitskreis zu einer konstituierenden Sitzung zusammentraf, war es Erich Arneht, der den wegen eines Familienereignisses verhinderten 1. Haupt-Vorsitzenden vertrat. Seitdem arbeitet dieser Kreis von Heimatforschern und das Ergebnis ist die Herausgabe von heimatkundlichen Büchern und die Gründung einer eigenen Bibliothek. Die Mitarbeiter des Mundarttheaters, unter Leitung von Walter Tausendpfund, die Höhlenforscher u.a. können schöne Erfolge aufweisen. Wenn im Jahre 1991 der FSV sein 90jäh-riges Jubiläum begeht, dann darf man sagen, der Kulturausschuß hat im Sinne der Gründer des Vereins zum Wohle der Menschen und des Landes gute Arbeit geleistet.

Pressebericht von Hermann Fischer - FSV-Heft 3/1990 - Jahreshauptversammlung in Unterleinleiter

Der Fränkische-Schweiz-Verein hielt seine diesjährige Jahreshauptversammlung im Schützenhaus in Unterleinleiter ab. Nach einem Standkonzert der Musikkapelle Dürrbrunn-Unterleinleiter unter Leitung von Werner Kriebel konnte 1. Hauptvorsitzender Karl Theiler vor vollem Haus seine Begrüßungsworte sprechen. Neben den zahlreichen in Tracht erschienenen Heimatfreunden konnte er eine ganze Reihe von Ehrengästen willkommen heißen: Ehrenhauptvorsitzenden Fritz Preis, stellvertretenden Landrat Gregor Schmitt, Regierungsdirektor Krämer, Landkreis Bamberg, Bürgermeister Georg Besold, Landkreis Bayreuth, Regierungsdirektor Kerling, Flurbereinigungsbehörde Bamberg, Bürgermeister Ernst Löw, Unterleinleiter und seinen Nachfolger Fritz Wunder, den oberfränkischen Trachtenpfleger Konrad Böhm, Museumsleiter Rainer Hofmann, sowie alle „alten und neuen Bürgermeister“. Bürgermeister Ernst Löw freute sich in seinem Grußwort, daß seine Gemeinde mit der Ausrichtung der Versammlung beehrt wurde, und will diesen Tag in der Ortschronik vermerkt wissen.

Vize-Landrat Gregor Schmitt überbrachte die Grüße des Landrates und dankte, auch namens der Landkreise Bamberg und Bayreuth, dem FSV für seine wiederum gezeigten Aktivitäten. Er überbrachte die Grüße von MdL Walter Hofmann und meinte, daß Vorsitzender Theiler ab Mai in größerem Umfang dem Heimatverein dienen könne, wenn er als Bürgermeister abtrete. Karl Theiler dankte hier den Landkreisen für alle Unterstützung der Heimatpflege.

Es folgte das Totengedenken, stellvertretend für alle verstorbenen Heimatfreunde nannte Theiler hier Hauptwanderwart Fritz Krause und Ortsgruppenvorsitzenden Paul Wuttke. Geehrt wurde anschließend der langjährige Bürgermeister von Hollfeld Georg Besold, der seit 1950 Mitglied ist und viele Jahre dem FSV als stellvertretender Hauptvorsitzender gedient hat. Theiler überreichte dem 70jährigen unter dem Beifall des Saales den Ehrenschild des Fränkischen-Schweiz-Vereins.

In seinem Jahresbericht konnte der Hauptvorsitzende aufzeigen, daß der geschäftsführende Vorstand alle vier Wochen getagt hat.

Die wesentlichen Aktivitäten des Vorstandes und der Arbeitskreise wurden zur Versammlung allen Ortsgruppen in gedruckter Form übergeben, deshalb ging Theiler nur auf Besonderheiten ein. Zum einen mußte der Verlag für die Vereinszeitschrift gewechselt werden, da die Kosten zu hoch waren. Hier dankte Theiler Schriftleiter Walter Tausendpfund für seinen großen Einsatz und Zeitaufwand. Sein Dank galt auch seinen Mitarbeiterinnen Hella Gieseggi und Susanne Guthmann für ihre Arbeit in der Geschäftsstelle, die er täglich besuchte. Theiler wies hier darauf hin, daß der FSV anders als andere Wandervereine seine Aufgaben auch in einer intensiven Kulturarbeit sieht und deshalb im Bereich Heimat und Kultur viel Arbeit anfallt. Hier gelte es zwar in der Volkskultur zurückzuschauen,

doch soll auch der Blick in die Zukunft erhalten werden. Der Hauptvorsitzende würdigte dann auch die unersetzlichen Aktivitäten in den Ortsgruppen und forderte alle auf, nicht müde zu werden. Am Herzen liege ihm besonders auch die Werbung für qualitativ gute Vereinszeitschrift. Auch der Presse dankte er für alle Herausstellung der Vereinsarbeit, auch damit wird für die Heimatpflege geworben. Zum Schluß empfahl er, vom FSV herausgegebene Bücher als Geschenk zu verwenden und nannte als neueste Produkte die „Geschichte des Fränkische-Schweiz-Vereins“ von Lilly Schottky und „Wanderungen rechts und links der Wiesent“, welche über die Geschäftsstelle bezogen werden können; auf der Versammlung war AK-Leiter Dr. Hans Weisel mit diesen und weiteren Büchern präsent.

Kulturausschußvorsitzender Walter Tausendpfund gab einen kurzen Abriß über sein erstes Jahr als Kulturausschußvorsitzender. Er wolle nicht Zensor sein, sondern Integrator und alle kulturellen Zweige fördern und, wo nötig, ankurbeln. Er dankte seinem Vorgänger Fritz Preis für dessen Arbeit seit 1967, die er fortsetzen wolle. Sein Dank galt auch den Leitern der Arbeitskreise für deren Idealismus und auch ihren gezeigten Sachverstand im Interesse der Menschen unserer Heimat. Er bat um weitere, friedliche Zusammenarbeit und wies auf die neue Druckreihe des FSV hin, welche als heimatkundliche Beihefte vom Arbeitskreis Heimatkunde herausgegeben werden. Darin sollen alle Veröffentlichungen Platz finden, welche für die Vereinszeitschrift zu umfangreich sind. Weiter wies er auf das zweite Heft des Bauberaters hin, das nunmehr vom AK Bauen und Gestalten vorgelegt wurde.

Hauptvorsitzender Theiler verlas dann eine Mitteilung des Hauptwanderwartes Ernst Schlösser, der selbst auf einer Tagung der Bayerischen Gebirgs- und Wandervereine weilte. Darin werden alle Ortsgruppen aufgefordert, zum Wanderbeginn doch dafür zu sorgen, daß die Wanderwege von den Sturmschäden freigemacht werden. Informationen über ABM-Kräfte, Zuschüsse, Zeichen und Alunägel für Wanderwege folgte die Feststellung, daß Markierungszeichen, welche Buchstaben oder Zahlen angeben, nicht mehr bezuschußt werden. Zum Schluß wurde für den Besuch des Deutschen Wandertages vom 19. bis 23. Juli in Arnshausen geworben.

AK-Leiter für Bauen und Gestalten Hans-Peter Reck stellte dann mit einem Tageslichtprojektor den neuen Bauberater 2 vor, der sich hauptsächlich mit den Haustüren im fränkischen Raum befaßt. Bei Renovierungen und Neubau kann er sehr nützlich sein und viele Anregungen geben. Elemente der Haustüren, die Grundformen bei Tür und Tor, die Bogenformen, der Lichteinfall, Beschläge, wie Klinken und Klopfer sowie Überdachung und Fußabstreifer werden hier behandelt.

Während dieses Referates war der oberfränkische Bezirkstagspräsident Edgar Sitzmann eingetroffen und vom Hauptvorsitzenden begrüßt worden. Er kam von einer ganzen Tournee von Veranstaltungen, wollte aber den FSV nicht auslassen. Er überbrachte in seinem Grußwort die Grüße von Staatsminister Alfred Dick, dem Vorsitzenden der Bayerischen Gebirgs- und Wandervereine. In einer schwungvollen Ansprache würdigte Sitzmann die Leistungen des FSV und besonders von Ehrenhauptvorsitzenden Fritz Preis. Doch hob er auch die Verdienste von Hauptwanderwart Ernst Schlösser beim Deutschen Wandertag 1988 in Bamberg und bei der Betreuung der Wandertagswimpelgruppe im Vorjahr hervor. Die Gruppe durfte damals noch nicht durch die DDR wandern, sondern mußte von Rudolphstein bis Berlin den Bus nehmen, heuer können die Berliner durchwandern bis nach Arnshausen. Sitzmann hob dann die vielen Kulturbereiche des FSV bei den Trachten, der Mundartbewegung, dem Volkstanz, der Volksmusik, dem Schmuckziegel, der Volkstumspflege-stätte Morschreuth und der Wanderbewegung hervor; hier plädierte er, die Heimat doch zu Fuß zu erwandern. Ein Lob sprach der Präsident auch für die Jugendarbeit aus und dankte

für alle Arbeit an der fränkischen Heimat. Er forderte zu Kontinuität auf und konnte feststellen, daß auch die Mittel des Bezirks gut angelegt werden.

Der Hauptvorsitzende teilte noch mit, daß in Erlangen eine neue Ortsgruppe des FSV aus der Taufe gehoben wurde. Dann gab Hauptkassier Siegfried Schmidt seinen Finanzbericht. Die Kassenlage ist angespannt, die Mittel reichen gerade aus. Schmidt dankte hier seiner Buchhalterin Helene Helm sowie der Geschäftsstelle, den Ortsgruppen, den Gemeinden, den Landkreisen und allen Förderern. Gegenwärtig hat der FSV 5300 Mitglieder. Karl Reichel gab den Bericht der Revisoren, die Kasse samt Buchführung hat keine Mängel, deshalb erfolgte auch einstimmige Entlastung. Der Hauptkassier trug anschließend den Haushaltsplan für 1990 vor. Hauptvorsitzender Theiler bedauerte das Ausscheiden der ABM-Kraft und will Ersatz dafür finden, sonst ist die Arbeit in der Geschäftsstelle nicht zu schaffen. Als zweiter Revisor wurde einstimmig Adolf Wunder gewählt.

Beim letzten Tagungsordnungspunkt lag eine ganze Reihe von Anträgen von Dr. Amandus Deinzer vor. Sie befaßten sich mit der Aktenlagerung des FSV, der Festhaltung der Ereignisse bei der Besetzung nach dem 2. Weltkrieg, der Erhaltung der Burgen, der Renovierung der Rabeneck-Kapelle, der Freilegung der Felsen, dem Fränkischen-Schweiz-Museum, einer Gremiumsbildung von Kommunalpolitikern der ganzen Fränkischen Schweiz und der Schaffung einer Tages- oder Wochenzeitung - ähnlich dem Wiesentboten - für die ganze Fränkische Schweiz. Theiler sicherte zu, daß alle Anträge im Hauptvorstand eingehend behandelt werden.

In einem weiteren Beitrag wurde beanstandet, daß der Osterbrunnenbrauch ausarte und schon in der Woche vor Ostern ganze Buswellen hereinbrechen. In der Diskussion wurde festgestellt, daß der eigentliche Tag für die Ausschmückung der Ostersonntag ist und der geschäftsmäßigen Unsitte entgegengetreten werden soll. Die meisten Besucher (und vielleicht auch Schmücker) wissen nicht, daß der Brauch ursprünglich der Verherrlichung des Wassers und nicht des Osterfestes gegolten habe.

Nachdem Kirchahorn als nächster Versammlungsort bestimmt worden war, konnte Hauptvorsitzender Theiler die zügig abgelaufene Jahresversammlung schließen, die Kapelle Dürrbrunn-Unterleinleiter hatte zwischen den einzelnen Beiträgen erfrischend und schwungvoll aufgespielt.

Anhang:

Zu seiner monatlichen Zusammenkunft traf sich der geschäftsführende Vorstand des Fränkischen-Schweiz-Vereins im Gasthaus Bauernschmitt. Neben organisatorischen Fragen, wurden vor allem die acht Anträge von Dr. Amandus Deinzer aus Gößweinstein behandelt. Der rührige Heimatfreund hatte sich bereits zur Jahreshauptversammlung in Unterleinleiter beim Vorsitzenden eingereicht, doch war es dort unmöglich sie alle zu behandeln. Dem Vorschlag, die Akten und chronistische Unterlagen des Fränkischen-Schweiz-Vereins im Museum in Tüchersfeld zu lagern, konnte so nicht entsprochen werden, da diese Papiere in der Geschäftsstelle oft benötigt werden. Eventuell könnte jedoch anfallendes Bildmaterial in den zu erstellenden Bibliotheksräumen gelagert werden. Der zweite Antrag die Ereignisse bei der Besetzung der Fränkischen Schweiz nach dem zweiten Weltkrieg für die Nachwelt festzuhalten, wurde dahin beschieden, daß dies nicht Aufgabe des FSV ist, die Anregungen müssen an die Kommunen weitergegeben werden. So besteht z. B. in Ebermannstadt ein eigener Arbeitskreis von der Stadt aus, der sich damit befaßt; andere Orte sollten folgen. Die Anträge drei und vier zielen auf die Erhaltung und Betreuung der Burgen und Ruinen der Fränkischen Schweiz. Dem FSV fehlen zum einen die Mittel für die durchaus begründete Sorge,

zum anderen wird er sich bei Notwendigkeit voll dafür einsetzen, daß Mittel von den Kommunen, dem Bezirk der Denkmalpflege geleistet werden, um die historische Substanz zu erhalten. Das trifft auch auf die aktuelle Renovierung der Kapelle auf Burg Rabeneck zu.

Zur Freilegung der Felsen in unseren Tälern war sich die Vorstandschaft einig, daß dies wünschenswert ist. Hier sollte jedoch sinnvoll vorgegangen werden, entsprechende Absprachen mit dem Naturschutz und den Privatbesitzern sind nötig. Im Übrigen steht die Felsfreilegung auch im Programm des regionalen Planungsverbandes. Zum Wunsch nach seinem „exterritorialen Status“ des Fränkische-Schweiz-Museums in Tüchersfeld meinten die Vorstandsmitglieder, daß eine Änderung nicht nötig sei, da alles gut laufe und die Zusammenarbeit im Zweckverband mit den drei Landkreisen Bayreuth, Forchheim und Bamberg, der Stadt Pottenstein und dem Fränkische-Schweiz-Verein konstruktiv sei. Verantwortung und Finanzierung liegen beim Zweckverband in guten Händen, Schwierigkeiten sind nicht erkennbar.

Ein weiterer Antrag fordert zur Bildung eines Gremiums mit allen Bürgermeistern und Kreisräten aus allen drei Landkreisen auf, welche ihren Wohnsitz in der Fränkischen haben. Übergreifend wirken bereits der Gebietsausschuß und der Naturparkverein, außerdem arbeiten die Ortsgruppen des FSV gut mit den Gemeinden und Landkreisen zusammen und vertreten die Interessen. Es ist außerdem fraglich, ob ein weiteres Gremium die Trennung durch die Gebietsreform überwinden könnte.

Der letzte Antrag zielt auf die Schaffung einer Tages- oder Wochenzeitung hin. Es ist verständlich, daß an den Nahstellen der Landkreise informative Schwierigkeiten durch die Zeitungen aus Forchheim und Bayreuth vorhanden sind, da auch die Zeitungen ihre Abgrenzungsgebiete haben. Die Schaffung eines eigenen Organes ist jedoch schon aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich, doch sollte die Anregung an die bestehenden Tageszeitungen weitergegeben werden, noch mehr übergreifend zu berichten. Dr. Deinzer stellt in seinem Antrag fest, man müsse „mit Bedauern immer wieder feststellen, daß für uns wichtige Inserate und Artikel aus dem Nachbarort uns erst nach Wochen zur Kenntnis kommen, oft durch Zufall!“ Der FSV weist jedoch auch darauf hin, daß seine eigene Vereinszeitschrift überregional ausgerichtet ist und so eine Teilfunktion übernimmt. Hauptvorsitzender Karl Theiler wies zum Schluß darauf hin, daß erfreulicherweise eine Veranstaltung des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege vom 29. Juni bis 1. Juli in Forchheim stattfindet.

Hermann Fischer

Jahreshauptversammlung 21.4.1991 in Kirchahorn

Kirchahorn. Im Saal des Gasthauses "Fränkische Schweiz" in Kirchahorn eröffnete der 1. Hauptvorsitzende Karl Theiler die Jahresmitgliederversammlung. Er hieß alle Heimatfreunde willkommen, sein besonderer Gruß galt Landrat Dr. Klaus Dietel, Bayreuth, Bürgermeister Herbert Dannhäußer von der gastgebenden Gemeinde Ahorntal, Verwaltungsdirektor Siegfried Kremer, Bamberg, Bezirksrat Hans Kotschenreuther, Ortsgruppenvorsitzenden Wilhelm Zeilmann und Professor Dr. Peter Poscharsky.

Bürgermeister Dannhäußer freute sich in seinem Grußwort über die Wahl seiner Gemeinde für die Jahresversammlung-des FSV und sah darin auch eine Anerkennung für das Engagement der örtlichen Ortsgruppe.

Landrat Dr. Dietel überbrachte die Grüße der drei Landkreise Bayreuth, Forchheim und Bamberg und würdigte zum einen die Schönheit des Ailsbachtals, zum andern sprach er die Verkehrsprobleme und die Unfallzahlen an. Dem FSV kommt als Heimatverein die Aufgabe zu, das Erbe und den

guten Ruf einer intakten Landschaft zu wahren, für seine unermüdliche Arbeit sei ihm Dank gesagt. In der gegenwärtigen wechselvollen Zeit müsse der Bezug des Menschen zur Landschaft neu forciert werden, damit Neubürger Wurzeln schlagen können, der FSV ist dafür ein guter Ansprechpartner. Der Landrat ging dann auf das FSV-Museum Tüchersfeld als kulturellen Schwerpunkt ein, er bezeichnete es mit seinen vielen Aktivitäten als Visitenkarte der Fränkischen Schweiz. Er sprach dann noch Maßnahmen für Mensch und Landschaft im Landkreis Bayreuth an und hob die ökologischen Pflegemaßnahmen hervor.

Hauptvorsitzender Theiler dankte allen drei Landräten dafür, daß sie immer ein offenes Ohr für die Belange des FSV haben. Ortsgruppenvorsitzender Wilhelm Zeilmann hob das Ailsbachtal als altes Kultur- und Reiseland hervor, das schon Könige besucht haben.

Nach dem Totengedenken ging Hauptvorsitzender Theiler zu einer Ehrung über. Dem Hauptkassier und Ortsgruppenvorsitzenden von Unterleinleiter, Siegfried Schmidt, wurde für seine großen Verdienste der Ehrenschild des FSV verliehen. Seit 1952 war er führend im ehemaligen Verschönerungsverein, 1972 brachte er alle Mitglieder in den FSV und wurde Vorsitzender. Theiler bezeichnete Schmidt als "erdverwachsen" und aktiv, er ist stets zur Stelle, wenn er irgendwo gebraucht wird, seit 1986 erledigt er als Hauptkassier die Finanzgeschäfte des FSV.

Unter dem Beifall des Saales überreichte der Hauptvorsitzende an Siegfried Schmidt den Ehrenschild samt Urkunde. Der Jahresbericht 1990 lag allen Ortsgruppen und Arbeitskreisen in gebundener Form vor, sodaß sich Hauptvorsitzender Theiler auf Veränderungen und Vorhaben des FSV beschränken konnte. Als neue Ortsgruppenvorsitzende wurden gewählt: in Hollfeld Klaus Bahr, in Behringersmühle Rainer Knapp, im Unteren Trubachtal Herbert Ebner, in Pottenstein Heinrich Blank, in Pretzfeld Karl Ludwig Grood und in Tüchersfeld Erwin Sebald; Theiler wünschte allen eine glückliche Hand, er dankte aber auch ihren Amtsvorgängern für ihren Einsatz.

Auch in der Jugendarbeit hat sich Neues angebahnt. Neuer Hauptjugendwart wurde Wendelin Häfner, ihm stehen Wolfgang Winkelsen, Anne Birklein und weiteres Team zur Seite. Als kooperative Mitglieder ausgetreten sind die Trachtengruppe Kunreuth und der Heimatverein Forchheim nach Gründung einer eigenen Ortsgruppe des FSV in Forchheim. Theiler bedauerte dies und forderte ein Miteinander, wenn es um die Heimat geht.

Dankesworte des Hauptvorsitzenden gingen an Kulturausschußvorsitzenden Walter Tausendpfund und Schriftführerin Eleonore Martin, an alle Leiter der Arbeitskreise und Ortsgruppen, an den Ehrenhauptvorsitzenden Fritz Preis und die Geschäftsstelle. Der Hauptvorsitzende freute sich dann über anlaufende Naturschutzmaßnahmen und Felsfreilegungen, er lobte das Osterbrunnenschmücken, er forderte jedoch, daß nicht vor Gründonnerstag geschmückt werde und daß der Brauch als Dank an gutes Wasser verstanden werde und nichts mit dem Osterhasen zu tun habe. Beim Heimattag im Mai in Kirchenbirkig solle wieder einmal das Zusammengehörigkeitsgefühl der Fränkischen Schweiz demonstriert werden, die dortige Ortsgruppe hat sich bei allen Heimattagen stets aktiv beteiligt, auch das sollte mit einem Besuch honoriert werden.

Nach dem Besuch der Enkelin Viktor von Scheffels habe man beschlossen im Jubiläumsjahr des FSV die Verse des Dichters auf Tafeln neu an den besungenen Orten anzubringen und in einem Faltblatt "Auf den Spuren Viktor von Scheffels" den Weg zu diesen Örtlichkeiten aufzuzeigen. Am 15. Juni 1991 sollen die Tafeln in Streitberg öffentlich freigegeben werden. Das 90jährige Jubiläum des Vereins selbst wird in einer würdigen Feier am 28. September 1991 in Pottenstein

begangen, dazu erscheint ein Sonderheft der Zeitschrift. Am 19. April konnten die neuen Räume der Geschäftsstelle im ehemaligen Sitzungsaalgebäude in Ebermannstadt übernommen werden, Theiler dankte Landrat Otto Ammon und dem Kreistag Forchheim für die Finanzierung.

Kulturausschußvorsitzender Walter Tausendpfund bezeichnete die kulturelle Arbeit im FSV als recht erfreulich. Er sprach jedoch auch das Problem an, daß junge Leute die Heimat aus beruflichen Gründen verlassen-, Fremde und Touristen drängen herein, denen das bisherige Heimatbewußtsein fehlt, die jedoch auch versuchen, ihrer neuen Heimat ihren Stempel aufzudrücken. Auch wächst eine neue Generation heran, es sei Gebot der Stunde, das Erbe weiterzugeben und sie in die Arbeit einzubeziehen. Ortsgruppen und Arbeitskreise sollten nicht erlahmen, das Überkommene und das Gewachsene bei Land und Leuten weiterzugeben. Zwei Bitten sprach Tausendpfund noch aus, einmal sollte die Trachtensuche mehr unterstützt werden, um eine Dokumentation erstellen zu können, entsprechende Fragebogen sind an die OG hinausgegangen. Die zweite Bitte ging an die Jugendarbeit, um die verdienstvolle Arbeit von Roswitha Amschler weiterzupflegen. Das neue Jugendleiterteam unter Wendelin Häfner sei aufgerufen, bisherige Aktivitäten wie Volkstanz, Theater, Wandern, Brauchtum und sportliche Veranstaltungen mit Leben zu füllen. Dazu sind Kontakte zu den Ortsgruppen und Arbeitskreisen nötig. Ein notwendiges Treffen dazu findet am 20. Juni 1991 um 20 Uhr im Posthotel in Streitberg statt. Schließlich wies der Kulturausschußvorsitzende noch auf die drei Buchneuerscheinungen des Vorjahres hin und bedankte sich für alle Zusammenarbeit.

Hauptkassier Siegfried Schmidt gab dann den Finanzbericht, die Arbeit des FSV kann nur durchgeführt werden, wenn außer den Beiträgen entsprechende Spenden und Zuwendungen erfolgen. Schmidt bedankte sich bei seiner Buchhalterin Helene Helm und den Ortskassieren für ihr Mittun. Adolf Wunder gab einen positiven Revisionsbericht, so daß eine einstimmige Entlastung erfolgen konnte. Hauptkassier Schmidt legte dann den Haushaltplanentwurf für 1991 vor, der ebenso einstimmig angenommen wurde.

OG-Vorsitzender Otto Schmitt warb dann für eine große Beteiligung beim Heimattag vom 24.-26. Mai 1991 in Kirchenbirkig. Erstmals wird eine Ortsgruppenfahne geweiht, Pate wird die OG Tüchersfeld; im Übrigen wird man manche Neugestaltung beim Heimattag vorfinden, die Verantwortlichen werden alles bestens vorbereiten, damit der Heimattag über alle Grenzen hinweg demonstriert: wir gehören zur Fränkischen Schweiz!

Die eingegangenen Anträge wurden teils behandelt, teils an Gemeinden und Arbeitskreise weitergegeben. Die nächste Jahresversammlung findet im April 1992 in Streitberg statt. Wäre noch anzufügen: Die Ahorntaler Blaskapelle hatte alle Teilnehmer mit einem Standkonzert vor dem Tagungslokal begrüßt. HERMANN FISCHER

Der Jahresbericht

des Fränkische-Schweiz-Vereins wird seit längerer Zeit in gebundener Form an alle OG und AK ausgegeben. Auch der JB 90 demonstriert auf 48 Seiten die Aktivitäten unseres Heimatvereins. Der Hauptvorsitzende blickt dabei auf die Verleihung des Kulturpreises an Fritz Preis ebenso zurück wie auf die Arbeitstagung Bayerischer Heimatpfleger und die Teilnahme am 90. Deutschen Wandertag. Ein großer Heimatabend in Kirchehrenbach, die Gründung einer OG in Forchheim, Felsfreilegungen und die Verleihung des Ehrenschildes an Kuratus Hollfelder finden sich ebenso wie die Verleihung des Plettnerpreises für Naturschutz. Kulturausschußvorsitzender Tausendpfund hebt die "Fränkische Weihnacht" in Heiligenstadt

hervor, der AK Wandern und Wege zeigt eine stolze Bilanz seiner Wanderangebote. Der AK Heimatkunde kann die Vorstellung seiner Bücher "Die Kirchen der Fränk. Schweiz", "Klaussteiner Bauernpsalter" und der Waischenfelder Denkmäler und Sagen als besondere Leistung werten. Rührig waren auch die AK Höhlen und Karst sowie Natur- und Landschaftsschutz. Beim AK Bauen und Gestalten steht natürlich die Schmuckziegelverleihung im Vordergrund. Unüberhörbar ist das ganze Jahr die Arbeit des AK Volksmusik. Weltweiten Zuspruch findet die Arbeit in der Volkstumspflegestätte Morschreuth, auch die Kurse des AK Trachten sind gefragt. Aktivitäten zeigen auch die AK Mundarttheater und Deutsche Wanderjugend auf, große Fortschritte werden aus dem Fränkische-Schweiz-Museum Tüchersfeld gemeldet. Die Öffentlichkeitsarbeit durch Presse, Bildarchiv und Bibliothek werden ebenso veröffentlicht wie die Veranstaltungstatistik der Ortsgruppen. Ausführlich werden die Finanzen dargestellt, die Mitgliederstatistik und die Anschriften der Vorstandsmitglieder und der Ortsgruppenvorsitzenden runden die Heftung ab.

Den Weg nach dem Jahr 1991 zeigt das neue Jahresmotto: Heimat - Auftrag der Vergangenheit für Gegenwart und Zukunft! HF

FSV-Heft 2/1991 - Jahreshauptversammlung 1991

Kirchahorn. Im Saal des Gasthauses „Fränkische Schweiz“ in Kirchahorn eröffnete der 1. Hauptvorsitzende Karl Theiler die Jahresmitgliederversammlung des Fränkische-Schweiz-Vereins. Er hieß alle Heimatfreunde willkommen. Bürgermeister Dannhäußer freute sich in seinem Grußwort über die Wahl seiner Gemeinde für die Jahresversammlung des FSV und sah darin auch eine Anerkennung für das Engagement der örtlichen Ortsgruppe.

Landrat Dr. Dietel überbrachte die Grüße der drei Landkreise Bayreuth, Forchheim und Bamberg und würdigte zum einen die Schönheit des Ailsbachtals, zum andern sprach er die Verkehrsprobleme und die Unfallzahlen an. Dem FSV kommt als Heimatverein die Aufgabe zu, das Erbe und den guten Ruf einer intakten Landschaft zu wahren, für seine unermüdliche Arbeit sei ihm Dank gesagt. In der gegenwärtigen wechselvollen Zeit müsse der Bezug des Menschen zur Landschaft neu forciert werden, damit Neubürger Wurzeln schlagen können, der FSV ist dafür ein guter Ansprechpartner.

Nach dem Totengedenken ging Hauptvorsitzender Theiler zu einer Ehrung über. Dem Hauptkassier und Ortsgruppenvorsitzenden von Unterleinleiter, Siegfried Schmidt, wurde für seine großen Verdienste der Ehrenschild des FSV verliehen. Seit 1952 war er führend im ehemaligen Verschönerungsverein, 1972 brachte er alle Mitglieder in den FSV und wurde Vorsitzender. Theiler bezeichnete Schmidt als „erdverwachsen“ und aktiv, er ist stets zur Stelle, wenn er irgendwo gebraucht wird, seit 1986 erledigt er als Hauptkassier die Finanzgeschäfte des FSV.

Der Jahresbericht 1990 lag allen Ortsgruppen und Arbeitskreisen in gebundener Form vor, so daß sich Hauptvorsitzender Theiler auf Veränderungen und Vorhaben des FSV beschränken konnte. Als neue Ortsgruppenvorsitzende wurden gewählt: in Hollfeld Klaus Bahr, in Behringersmühle Rainer Knapp, im Unteren Trubachtal Herbert Ebner, in Pottenstein Heinrich Blank, in Pretzfeld Karl Ludwig Grood und in Tüchersfeld Erwin Sebald; Theiler wünschte allen eine glückliche Hand, er dankte aber auch ihren Amtsvorgängern für ihren Einsatz.

Auch in der Jugendarbeit hat sich Neues angebahnt. Neuer Hauptjugendwart wurde Wendelin Häfner.

Als korporative Mitglieder ausgetreten sind die Trachtengruppe Kunreuth und der Heimatverein Forchheim nach Gründung einer eigenen Ortsgruppe des FSV in Forchheim. Theiler bedauerte dies und forderte ein Miteinander, wenn es um die Heimat geht.

Dankesworte des Hauptvorsitzenden gingen an Kulturausschußvorsitzenden Walter Tausendpfund und Schriftführerin Eleonore Martin, an alle Leiter der Arbeitskreise und Ortsgruppen, an den Ehrenhauptvorsitzenden Fritz Preis und die Geschäftsstelle. Der Hauptvorsitzende freute sich dann über anlaufende Naturschutzmaßnahmen und Felsfreilegungen, er lobte das Osterbrunnen Schmücken, er forderte jedoch, daß nicht vor Gründonnerstag geschmückt werde, und daß der Brauch als Dank an gutes Wasser verstanden werde und nichts mit dem Osterhasen zu tun habe.

Das 90jährige Jubiläum des Vereins selbst wird in einer würdigen Feier am 28. September 1991 in Pottenstein begangen, dazu erscheint ein Sonderheft der Zeitschrift. Am 19. April konnten die neuen Räume der Geschäftsstelle im ehemaligen Sitzungssaalgebäude in Ebermannstadt übernommen werden, Theiler dankte Landrat Otto Ammon und dem Kreistag Forchheim für die Finanzierung.

Kulturausschußvorsitzender Walter Tausendpfund bezeichnete die kulturelle Arbeit im FSV als recht erfreulich. Er sprach jedoch auch das Problem an, daß junge Leute die Heimat aus beruflichen Gründen verlassen; Fremde und Touristen drängen herein, denen das bisherige Heimatbewußtsein fehlt, die jedoch auch versuchen, ihrer neuen Heimat ihren Stempel aufzudrücken. Auch wächst eine neue Generation heran, es sei Gebot der Stunde, das Erbe weiterzugeben und sie in die Arbeit einzubeziehen. Ortsgruppen und Arbeitskreis sollten nicht erlahmen, das Überkommene und das Gewachsene bei Land und Leuten weiterzugeben. Zwei Bitten sprach Tausendpfund noch aus, einmal sollte die Trachtensuche mehr unterstützt werden, um eine Dokumentation erstellen zu können, entsprechende Fragebogen sind an die OG hinausgegangen.

Die zweite Bitte ging an die Jugend, um die verdienstvolle Arbeit von Roswitha Amschler weiterzupflegen. Das neue Jugendleiterteam unter Wendelin Häfner sei aufgerufen, bisherige Aktivitäten wie Volkstanz, Theater, Wandern, Brauchtum und sportliche Veranstaltungen mit Leben zu füllen. Dazu sind Kontakte zu den Ortsgruppen und Arbeitskreisen nötig. Ein notwendiges Treffen dazu findet am 20. Juni 1991 um 20 Uhr im Posthotel in Streitberg statt.

Schließlich wies der Kulturausschußvorsitzende noch auf die drei Buchneuerscheinungen des Vorjahres hin und bedankte sich für alle Zusammenarbeit.

Hauptkassier Siegfried Schmidt gab dann den Finanzbericht, die Arbeit des FSV kann nur durchgeführt werden, wenn außer den Beiträgen entsprechende Spenden und Zuwendungen erfolgen. Schmidt bedankte sich bei seiner Buchhalterin Helene Helm und den Ortskassieren für ihr Mittun. Adolf Wunder gab einen positiven Revisionsbericht, so daß eine einstimmige Entlastung erfolgen konnte. Hauptkassier Schmidt legte dann den Haushaltplanentwurf für 1991 vor, der ebenso einstimmig angenommen wurde.

Die eingegangenen Anträge wurden teils behandelt, teils an Gemeinden und Arbeitskreise weitergegeben. Die nächste Jahresversammlung findet im April 1992 in Streitberg statt. Wäre noch anzufügen: Die Ahorntaler Blaskapelle hatte alle Teilnehmer mit einem Standkonzert vor dem Tagungslokal begrüßt. Hermann Fischer

Änderungen in der FSV-Geschäftsstelle

Im ehemaligen Sitzungssaalgebäude des früheren Landratsamtes wurden die neuen Räume für die Geschäftsstelle des Fränkische-Schweiz-Vereins übergeben. FSV-Hauptvorsitzender Karl Theiler konnte dazu Landrat Otto Ammon, Ehrenhauptvorsitzenden Fritz Preis, die Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes sowie weitere Gäste begrüßen. Seit vielen Jahren, auch schon in der Zeit seines Vorgängers, gingen die Bemühungen um größere Räume für die aus allen Nähten platzende Geschäftsstelle. Theiler dankte Landrat Ammon für die Bereitstellung der Räume und für die erforderlichen Umbaumaßnahmen. Landrat Otto Ammon ging kurz auf den Räumeaustausch im ehemaligen Ämtergebäude ein, der durch den Auszug der früheren Kreisbücherei ermöglicht wurde. Die Landespolizei erhält dadurch gesichertere Räume, die Kfz-Zulassungsstelle des Landkreises zieht mit einer Nebenstelle ein, dafür wurden für die Tourismuszentrale und für den Fränkische-Schweiz-Verein Räumlichkeiten im hinteren Gebäude eingerichtet. Somit konnten mehrere Probleme auf einmal gelöst werden. Mit einem Händedruck zwischen dem Landkreisoberhaupt und dem FSV-Vorsitzenden wurde die neue Geschäftsstelle ihrer Bestimmung übergeben. Bei einer kleinen fränkischen Brotzeit freuten sich alle über die besseren Arbeitsverhältnisse für den Heimatverein. Hermann Fischer

Begrüßung durch Karl Theiler anlässlich der Jahreshauptversammlung am 05. April 1992 im Bürgerhaus in Streitberg

Sehr geschätzte Ehrengäste, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Heimatfreundinnen, liebe Heimatfreunde

ich darf Sie zu unserer Mitgliederversammlung mit Neuwahlen ganz herzlich begrüßen und willkommen heißen. Ihnen allen, ohne Ausnahme, gilt der Willkommensgruß des Fränkische-Schweiz-Vereins.

Die Einladung ist, laut Satzung, rechtzeitig an die Ortsgruppen abgesandt worden. Die Mitglieder wurden ja in der letzten FSV-Zeitschrift über die Veranstaltung informiert.

Was wäre aber eine Jahresversammlung ohne Ehrengäste und deshalb wurden auch solche, die uns verbunden sind, eingeladen. Es ist selbstverständlich, daß diese auch namentlich begrüßt werden.

Mein Willkommensgruß gilt besonders auch den Mitgliedern des Musikvereins Pretzfeld, welche die musikalische Gestaltung der Veranstaltung übernommen haben. Dafür möchte ich mich beim Vorsitzenden Ambrosius Leisgang und allen Mitwirkenden bedanken.

Die Saalschmückung sowie die Organisation lag in den bewährten Händen der FSV-Ortsgruppe Streitberg unter Leitung des Ortsvorsitzenden Paul Bickelmann. Für diese Arbeiten möchte ich mich bei allen Helferinnen und Helfern bedanken.

Entschuldigt haben sich:

- unser Kulturausschußvorsitzender, Walter Tausendpfund, der sich mit seiner Schulklasse in England befindet,
- unser Hauptwanderwart, Herr Dekan i.R. Ernst Schlösser, der sich auf einer Veranstaltung in Thüringen befindet.

Weiterhin haben sich entschuldigt:

- Herr Regierungspräsident Dr. Haniel,
- Oberbürgermeister Paul Röhner,
- Landrat Dr. Klaus G. Dietel, Landkreis Bayreuth,
- Fremdenverkehrsverband Franken, Verbandsdirektor Olaf Seifert,
- die Herren Klaus und Hans Blank,
- Frau MdL Anneliese Fischer
- Abgeordneter d. Bayer. Landtags, Simon Nüssel
- Herr Dipl.-Ing., B. Rahn v. d. Flurber.direktion Bbg. (wird vertreten von Herrn Bauoberrat Eminger)
- Landrat von Bayreuth, Herr Dr. Dietel
- Herr Trammer vom Straßenbauamt
- Herr Bezirkstagspräsident Edgar Sitzmann
- Dr. Helmut Müller, MdL
- Herr Günter Verhaugen MdB
- Regierungspräsident a.D. Winkler
- Freifrau Gudila von Pölnitz

Wir haben ein sehr reichhaltiges Programm, da ja in diesem Jahr wieder Neuwahlen anstehen. Die drei Jahre, geprägt von vielen Veranstaltungen und noch mehr Arbeit, waren sehr schnell vorbei.

Lassen Sie mich einiges, was vor allem die Wahl betrifft, jetzt schon bei der Begrüßung vorbringen. Am Eingang lagen 3 Listen auf, in welche sich die Besucher der Veranstaltung eingetragen haben, eine Liste war für die Ehrengäste, eine für die Einzelmitglieder und eine Liste für die Ortsgruppenvorsitzenden und die Delegierten. Ich hoffe, daß sich alle Anwesenden in die richtige Liste eingetragen haben.

Sollten von einigen Ortsgruppen nicht alle Delegierten anwesend sein, so bitte ich diese, die übrigen Wahlzettel bei den Schriftführern wieder abzugeben. Die Namensliste muß mit den Stimmzetteln übereinstimmen. Nur so kann die Wahl richtig und reibungslos durchgeführt werden. Die Ortsgruppenvorsitzenden haben in einem Schreiben vom 16.03.1992 einige Hinweise zur Wahl erhalten.

Sie haben die Tagesordnung vorliegen. Hier haben wir zu Punkt 6 eine kleine Ergänzung. Nach der Vorstellung von Frau Zachmaier möchte der FSV Ortsvorsitzende von Wonsees, unser Heimatfreund Karl Hacker, eine Einladung zur Sternwanderung nach Sanspareil aussprechen.

Nach ihm möchte der FSV Ortsvorsitzende, Heimatfreund Erwin Sebald, zum Heimattag 1993, der ja in Tüchersfeld stattfindet, einladen. Da ja im nächsten Jahr der Pfingstreise von Tieck und

Wackenroder vor 200 Jahren gedacht werden soll, haben wir als Motto einen Satz aus dem Gedankengut von Ludwig Tieck gewählt: "Es ist eine Gegend, die zu tausend Schwärmereien einladet":

Nun möchte ich die Frage stellen, ob Einwände gegen die nunmehr ergänzte Tagesordnung bestehen: Ist jemand dagegen?

Wenn nicht, können wir mit der Tagesordnung fortfahren.

Punkt 5 unserer Tagesordnung ist der Bericht des Hauptvorsitzenden mit Vorlage des Jahresberichtes. Unser Kulturausschußvorsitzender, Walter Tausendpfund, hat mich gebeten, seinen Bericht in meine Ausführungen mit einzubeziehen. Sein Bericht ist ja im vorliegenden Jahresberichtsheft 1991 mit aufgeführt. Da ja auch mein Bericht vorliegt, kann ich mich auf das Wesentliche des Jahres 91 beschränken. Ich werde die Veranstaltungen nur kurz erläutern, dafür auch andere Punkte ansprechen, die genauso wichtig waren, aber auch Gedanken und Veranstaltungen in diesem und im nächsten Jahr ansprechen.

Drei Jahre sind vergangen, seit ich in Pottenstein zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde, Jahre intensiver Arbeit im und für den FSV, die mir aber auch viel Freude bereitet haben. Es war eine Zeit, in der ich gespürt habe, daß der Fränkische-Schweiz-Verein eine vorbildliche Gemeinschaft ist, mit der es sich lohnt, zusammenzuarbeiten.

Ich habe bei meinem Bericht vielen zu danken, denn ohne das gute Miteinander mit den Ortsgruppen und Arbeitskreisen hätte vieles nicht verwirklicht werden können.

Bei meinem Rückblick heute möchte ich nur auf das Jahr 1991 zurückblicken, denn Sie konnten ja in den vorangegangenen Jahresberichten alles Wesentliche nachlesen, bzw. in unserer FSV-Zeitschrift. Dankenswerterweise hat auch die Presse immer ausführlich von unseren Veranstaltungen berichtet.

Das Jahr 1991 war von 3 großen Veranstaltungen geprägt. Zum 1. das Gedächtnis an Viktor von Scheffel mit der Anbringung von 25 neuen Tafeln mit dem Loblied auf die Fränkische Schweiz.

Zum 2. der Heimattag in Kirchenbirkig, der unter dem Motto: Heimat -Auftrag der Vergangenheit für Gegenwart und Zukunft. Die FSV-Ortsgruppe hat hier Vorbildliches geleistet.

Zum 3. die 90-Jahr-Feier in Pottenstein mit einer Ausstellung in Forchheim und Ebermannstadt. Wir können beides als großen Erfolg bewerten.

Die Jubiläumszeitschrift 90 Jahre FSV war gut gelungen. Die Beiträge wurden von Walter Tausendpfund bestens ausgewählt. Es ist ein Heft, das nicht nur im Bücherregal aufgehoben, sondern öfters einmal gelesen werden sollte. Unserem Kulturausschußvorsitzenden, Walter Tausendpfund, möchte ich für seine Schriftleitung, die wirklich viel Arbeit erfordert, ganz herzlich Dank sagen. Mein Dank gilt auch dem Verlag Neubert.

Der Verschönerungsverein Hollfeld als Ortsgruppe des FSV hatte ja im vergangenen Jahr ein großes Fest. Er konnte auf ein 100 jähriges Bestehen zurückblicken. Aufgrund der guten Arbeit für unsere Heimat konnte die Vorsitzende, Frau Roswitha Amschler, die Eichendorffplakette in Empfang nehmen. Es ist übrigens die 1. Plakette, die einem Heimatverein unserer Fränkischen Schweiz überreicht wurde.

In monatlichen Sitzungen wurden im Geschäftsführenden Vorstand die anstehenden Projekte behandelt und - wo nötig - Beschlüsse gefaßt. Ich kann nur betonen, es war eine gute, sachliche und dadurch fruchtbare Arbeit, die wir hier leisten konnten. Dafür möchte ich mich bei der Dame und den Herren ganz herzlich bedanken.

Es fanden Sitzungen der erweiterten Vorstandschaft mit den Ortsvorsitzenden sowie den Leitern der Arbeitskreise statt. Auf Einzelheiten möchte ich nicht eingehen. Sie haben ja den Jahresbericht vorliegen und können das Wichtigste nachlesen. Ich kann nur immer wieder sagen, daß eine gute Arbeit geleistet wurde und deshalb gilt allen Arbeitskreisleitern und den Helfern und Mitarbeitern unser aller Dank. Mein Dank gilt auch den Ortsvorsitzenden und Vorständen für ihre gute Arbeit und vor allem für die Zusammenarbeit mit mir.

Wir sind der einzige Mitglieds-Verein der Bayerischen Gebirgs- und Wandervereine, der eine solch breite Palette von Kulturarbeit vorweisen kann. Bei den Tagungen wird diese einmalige Arbeit immer und immer wieder lobend erwähnt und zum Nacheifern empfohlen.

Wenn ich schon beim Danksagen bin, so möchte ich gleich weitermachen. Danken möchte ich besonders unserem Heimatfreund Landrat Dr. Otto Ammon. Die Geschäftsstelle hat wesentlich größere und bessere Räume erhalten. Dadurch war die Möglichkeit gegeben, daß wir uns einen Computer anschaffen konnten. Die Einrichtung hat zwar etwas Geld gekostet, wie wir im Bericht unseres Hauptkassiers, Siegfried Schmidt, erfahren werden. Aber wir haben mit Frau Herbst eine sehr gute Kraft, die bestens mit dem dazugehörigen Textverarbeitungsprogramm zurechtkommt. Diese Anschaffung hat sich schon bezahlt gemacht. Man muß eben mit der Zeit gehen. Mit Frau Giessegi haben wir eine weitere tüchtige Teilzeitbeschäftigte.

Laut Satzung brauchten wir ja einen Geschäftsführer. Den können wir uns aber finanziell nicht leisten und so mache ich halt diese Arbeit mit. Ich bin jeden Tag rund 3 Stunden in der Geschäftsstelle anzutreffen und aus diesem Grund kommen wir mit der Arbeit schon zurecht. Zusätzliche Aufgaben, die schon mal vorgebracht werden, können wir aber nicht mehr übernehmen. Dies möchte ich auch einmal sagen. Sie werden diese nachher bei den Anträgen erfahren. Mein Dank gilt den Bürgermeistern der Fränkischen Schweiz, den Landräten und Behörden für die hervorragende Zusammenarbeit.

Ich möchte hier eine kleine Episode einflechten, die die Felsfreilegungen entlang der B 470 betrifft. Wir haben größtes Entgegenkommen vom Straßenbauamt Bamberg erfahren. Es wurde alles mit der unteren Naturschutzbehörde vom Landratsamt, mit Herrn Schlee, und den Grundstücksbesitzern abgesprochen. Leider hatte ich das Forstamt vergessen, was mir ein Rüge eingebracht hat. Die ersten drei Felsfreilegungen sind bestens gelungen, was mir auch schon von Heimatfreunden bestätigt wurde. Herrn Baudirektor Trammer, Herrn Dr. Bald und Herrn Schmidtbauer mit seinen Helfern möchte ich ein großes Lob aussprechen und ganz herzlich danken. Es sollten aber manche Behörden nicht wie Mimosen empfindlich sein, wenn man einmal jemand übergeht. Manchmal habe ich den Eindruck, daß man mit Gewalt die ehrenamtliche Arbeit zerstören will. Dabei haben wir doch nur das Bestreben, unsere Heimat zu erhalten. Im Herbst will ja das Straßenbauamt weitere Maßnahmen durchführen.

Mit den Felsfreilegungen kommen wir nur langsam voran. Es sind ja für heuer einige Maßnahmen von den Bürgermeistern angemeldet worden. Wir hoffen, daß hier noch heuer im Herbst begonnen wird. Wir wollen keinen Kahlschlag, sondern nur wichtige Felsgruppen etwas freilegen.

Im nächsten Jahr finden ja eine ganze Reihe von Veranstaltungen in Erinnerung der Pfingstreise 1793 der Frühromantiker Tieck und Wackenroder statt. Sie waren begeistert von der romantischen Landschaft mit ihren schroffen Felsen. Ludwig Richter und viele andere Maler haben unsere schöne Heimat in Stichen und Bildern festgehalten. Heute suchen die Wanderer nach diesen Motiven, die aber völlig zugewachsen sind, dabei beginnt erst jetzt die Zeit der großen Aufforstungen. Mit diesem Problem müssen wir uns schon in nächster Zeit beschäftigen, wenn es hoffentlich nicht schon zu spät ist. Sie sehen, die Probleme werden nicht weniger.

Nun zu den Veranstaltungen dieses Jahres: Am 24. Mai 1992 findet die Sternwanderung nach Sanspareil statt. Um 14.00 Uhr ist die Begrüßung und wir hoffen und wünschen uns, daß sich viele Wandergruppen und Heimatfreunde beteiligen. Die Organisation haben die FSV-Ortsgruppe Wonsees, unser Hauptwanderwart, Dekan i.R. Ernst Schlösser, sowie Walter Tausendpfund übernommen. Es werden während des Programmes die alte und die erneuerte Tracht vorgestellt. Die Schirmherrschaft hat dankenswerterweise Landrat Herbert Hofmann aus Kulmbach übernommen.

Vom 08. bis 10. Mai findet die Landesversammlung der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine in Ebermannstadt statt. Am 09. Mai ist um 14.00 Uhr eine Podiumsdiskussion unter dem Motto "Tourismus und Wandern mit Einsicht". Zu dieser Veranstaltung sind alle Ortsgruppenvorsitzenden sowie die Fremdenverkehrsämter herzlich eingeladen. Es ergeht noch eine gesonderte Einladung, aber bitte, den Termin schon heute vormerken. Abends ist dann noch im Sonnensaal ein Heimatabend, für die Delegierten der Tagung, zu welchem aber auch FSV-Mitglieder und Heimatfreunde eingeladen sind.

Im September ist dann noch ein größerer Heimatabend in Waischenfeld geplant. Eine Zusammenstellung der wichtigsten Veranstaltungen der einzelnen Ortsgruppen für das laufende Jahr haben Sie ja bereits am Eingang erhalten, denn es ist immer eine Freude, wenn auch von den umliegenden Ortsgruppen Heimatfreunde an den verschiedenen Veranstaltungen teilnehmen.

Wir können doch eine wunderschöne Landschaft unser eigen nennen. Wir können da leben, wo andere Urlaub machen, denn die Fränkische Schweiz ist ja unsere Heimat. Und ohne Heimat kann sich kein Mensch auf unserer Erde zu Hause fühlen.

1993 findet der Heimattag in Tüchersfeld statt. Die Tüchersfelder Ortsgruppe ist schon feste beim Planen und wir wissen, daß diese aktive Ortsgruppe auch die Gewähr gibt, den Heimattag bestens durchzuführen. Es soll wieder eine Veranstaltung für die ganze Fränkische Schweiz werden und deshalb sind alle Ortsgruppen zur Teilnahme aufgerufen.

Zu Pfingsten 1993 jährt es sich zum 200. Male, daß die beiden Frühromantiker Tieck und Wackenroder zu Pferde die Fränkische Schweiz bereist haben. Durch ihre Reiseberichte wurden die Schriftsteller und Maler erst auf unsere Heimat aufmerksam. Deshalb haben wir als Motto folgendes Zitat aus einem Brief von Ludwig Tieck gewählt: "Es ist eine Gegend, die zu tausend Schwärmereien einladet".

Dies ist uns auch Verpflichtung, für die Natur, für das Brauchtum und für die Kultur einzutreten, damit dies auch für die Zukunft, für unsere Kinder und Enkelkinder erhalten bleibt. Wenn wir, wie bisher, so gut miteinander in den Ortsgruppen und in den Arbeitskreisen für unsere Heimat arbeiten, dann wird uns dies auch gelingen. Wir werden manchmal Fehlschläge einstecken müssen, aber wir lassen uns damit nicht entmutigen. In diesem Sinne - allen Heimatfreundinnen und Heimatfreunden ein herzliches "Glückauf".

Fristgerecht wurden einige Anträge schriftlich eingereicht.

- Von Frau Marga Farschon wurde Antrag gestellt, in der heutigen Jahreshauptversammlung, das Thema Ausbaupläne der B 470 durch das Wiesental zu behandeln.

Den gleichen, etwas anders formulierten Antrag, hat auch Heimatfreund Dr. Deinzer gestellt. Ich habe beiden schriftlich geantwortet, daß dies eine größere Sache sei, die gründlich behandelt werden muß. Deshalb ist dies einer der Punkte, der mit den Ortsgruppenvorsitzenden und dem Arbeitskreis Naturschutz am 24. April 1992 in Königfeld behandelt werden. Bitte, diesen Termin schon vormerken! Ich teile Ihnen dazu mit: Es gibt nur eine Planung und zwar ist dies die Umgehung Muggendorf, sonst keine. Es gibt nur Ideen, nicht einmal eine ordentliche Skizze von der Südumgehung Forchheim. Wir werden aber am 24. April 92 trotzdem darüber diskutieren.

- Von Dr. Deinzer wurden noch folgende zwei Anträge vorgebracht, die ich kurz verlesen möchte. Ich habe diese Anträge sofort mit einer Stellungnahme an das Gymnasium Fränkische Schweiz weitergereicht. Am Mittwoch hatte ich schon Antwort, daß dies nicht möglich sei. Ich will diesen Brief verlesen. Ich werde aber noch weiter nach Möglichkeiten suchen.

- Am 16.03.1992 kam ein Antrag von Dr. Weisel, der für unsere Fränkische Schweiz eine ganz besondere Bedeutung hat, und zwar die Aufforstungen, die nunmehr in großer Zahl durchgeführt werden. Hier muß schnellstens etwas geschehen. Ich habe mich deshalb auch sofort an Prof. Dr. Philipp Hümmel gewandt. Dieser hat mir zugesichert, daß eine Veranstaltung, die diese maßlosen Aufforstungen betrifft, in Obertrubach stattfindet.

- Es kam noch ein Antrag von einem Heimatfreund aus Gößweinstein, die Jahresversammlung doch nicht auf einen Sonntagnachmittag zu verlegen (Familie). Ich habe nun in alten Protokollen nachgelesen. Dieser Antrag wurde schon öfters gestellt, aber immer abgelehnt, da es keinen besseren Termin gab. Trotzdem, der Antrag liegt vor und ich möchte schon darüber abstimmen lassen.

FSV-Heft 2/1992 - Jahreshauptversammlung 1992 in Streitberg

Mit den Klängen des Musikvereins Pretzfeld wurde am Sonntag die Jahreshauptversammlung des Fränkische-Schweiz-Vereins eröffnet. Hauptvorsitzender Karl Theiler konnte etwa 150 Besucher begrüßen. Unter den zahlreichen Ehrengästen die Theiler begrüßen konnte, befanden sich Landrat Otto Ammon, MDL Hartmut Koschyck, Ehrenhauptvorsitzender Fritz Preis, sowie Kreisheimat-Pfleger Otto Voit. Sein besonderer Gruß galt auch dem Leiter des Fränkische-Schweiz-Museums Donath Kamphaus, sowie Herrn Emminger von der Flurbereinigungsdirektion und dem Bürgermeister des Marktes Wiesental, Paul Pöhlmann.

Pöhlmann dankte in seinem Grußwort dafür, daß man das Bürgerhaus Streitberg als Ort der Versammlung ausgewählt hat. Immerhin kann dieses heuer auf sein 10-jähriges Bestehen zurückblicken. Gerade in einer Fremdenverkehrsgemeinde wie dem Markt Wiesental, sei man sich bewußt, daß Fremdenverkehr ohne die Arbeit des FSV kaum mehr denkbar sei. Landrat Otto Ammon überbrachte neben den Grüßen des Landkreises Forchheim auch die seiner Landratskollegen aus Bamberg und Bayreuth, Otto Neukum und Dr. Klaus Dietel. Er bezeichnete es als ein Glück, daß sich innerhalb des FSV so-viele Mitglieder ehrenamtlich in den Dienst der Heimat stellen. Als bedauerlich bewertete er es, daß immer weniger Bürger bereit sind, sich ehrenamtlich in den Dienst einer Sache zu stellen. Paul Bickelmann, der Vorsitzende der gastgebenden Ortsgruppe Streitberg, wünschte den Teilnehmern einen angenehmen Aufenthalt. Als besonderen Willkommensgruß ließ er an die

Anwesenden Spezialitäten der beiden Streitberger Brennereien austeilten. Wie Vorsitzender Karl Theiler ausführte, war das Jahr 1992 besonders von drei großen Veranstaltungen geprägt. Dies waren der Heimattag in Kirchenbirkig und die 90-Jahr-Feier in Pottenstein mit den Ausstellungen in Ebermannstadt und Forchheim. Vor allem aber die Aktivitäten zum Gedenken an den Dichter Viktor-von-Scheffel mit der Aufstellung von 25 neuen Tafeln mit dessen Lobliedern auf die Fränkische Schweiz.

Im FSV sind derzeit 5662 Mitglieder in 42 Ortsgruppen organisiert, von diesen wurden (laut Jahresbericht) 399 kulturelle Veranstaltungen und 203 Wanderungen durchgeführt. Besondere Ehre wurde im weiteren Verlauf der Versammlung Hermann Fischer aus Engelhardsberg zuteil. Er wurde mit dem Ehrenschild und einer Urkunde ausgezeichnet. Hermann Fischer ist seit der Gründung der Ortsgruppe Engelhardsberg vor 25 Jahren deren Vorsitzender. In seiner langjährigen Tätigkeit als Lehrer hat er seinen Schülern auf vielen Wanderungen und Exkursionen den Begriff „Heimat“ weitervermittelt. Besondere Verdienste hat er sich mit seinen Nachforschungen und Arbeiten um das ursprüngliche Schmücken der Osterbrunnen erworben. Seine Veröffentlichungen und seine Beharrlichkeit haben wesentlich zum Erhalt der Kirchenruine „Heiliger Bühl“ beigetragen. Auch war er wesentlich daran beteiligt, daß sein Heimatort bei dem Wettbewerb „Das schönere Dorf“ stets sehr gut abschnitt. Karl Theiler ging nochmals auf die Problematik der Felsfreilegungen entlang der B 470 ein. Er betonte, der FSV wolle keinen Kahlschlag, es sollen lediglich wichtige Felsgruppen freigelegt werden. Zu den von Theiler angesprochenen Problemen meinte Johann Backer, Bürgermeister der Gemeinde Gößweinstein, daß das Forstamt Forchheim wohl überflüssig sei, wenn man dort nichts anderes zu tun habe, als einem Bürgermeister in einem 4-seitigen Schreiben Vorhaltungen wegen einer Felsfreilegung zu machen. Zur Thematik der Ausbaupläne an der B470 führte Theiler aus, daß zur Zeit nur eine Planung für die Ortsumgehung Muggendorf bestehe, von der Südumgehung Forchheim gäbe es nicht einmal eine ordentliche Skizze, doch wolle man sich schon bald in einer Arbeitskreissitzung mit diesem Thema näher befassen. Johann Backer warnte in diesem Zusammenhang davor, sich vor einen ideologischen Karren spannen zu lassen. Bei den Neuwahlen wurde die alte Vorstandschaft in ihren Ämtern bestätigt. Sie setzt sich wie bisher aus Karl Theiler als 1. Vorsitzenden, Gernot Huß als 2. Vorsitzenden und Otto Schmidt als 3. Hauptvorstand zusammen. Ferner gehören dazu Johann Daum als 4. Vorsitzender, Walter Tausendpfund als Leiter des Kulturausschusses sowie Hauptkassier Siegfried Schmidt und Schriftführerin Eleonore Martin.

Bei den Beisitzern wurde Johann Backender aus Termingründen nicht mehr kandidierte, durch Ernst Dahlmann abgelöst. Hans Nekolla wurde durch Bürgermeister Nitt aus Gräfenberg ersetzt und Bürgermeister Albert Dippold aus Königfeld rückte anstelle von Josef Stadter in den erweiterten Vorstand, dem ferner Adolf Wunder aus Muggendorf, Gerhard Bittner aus Heiligenstadt sowie Dr. Klaus-Dieter Preis aus Gößweinstein und Georg Besold aus Hollfeld angehören. In den Arbeitskreisen gab es nur eine Änderung, dort übernahm Ingeborg Nickel aus Pretzfeld die Leitung der Frauentrachten. In einer Ansprache dankte Herr Will von der Arbeitsgemeinschaft Fränkische Volksmusik dem FSV für seine bahnbrechende Arbeit auf dem Gebiet der Volksmusik. Die Arbeitsgemeinschaft hat sich die Pflege der bodenständigen, ursprünglichen Volksmusik im Unterschied zur volkstümlichen Musik zum Ziel gesetzt. Die Allgemeinheit soll zur aktiven Ausübung des Volkstanzes, und der Volksmusik angeregt werden. Roland Brütting/Streitberg

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

Am 11. Februar 1992 konnte Hans Reichel aus Weidensees seinen 90. Geburtstag feiern. Bereits mit 11 Jahren hat der talentierte Musiklehrer mit dem Zitherspielen begonnen; mit 27 Jahren wurde er

Leiter des Betzensteiner Singkreises. Neben seinem Hauptberuf als Landwirt blieb Hans Reichel stets auch der Musik treu und entwickelte hier einen ganz persönlichen Stil. Bei all seinem Musizieren ging es ihm zuvörderst darum, „anderen eine Freude (zu) bereiten“, wie er es selbst immer wieder ausgedrückt hat. Die meisten seiner Lieder und Gedichte sind vom Leben auf dem Lande und einem innigen christlichen Leben geprägt. Hans Reichel wurde vom Fränkische-Schweiz-Verein mit dem Ehrenschild geehrt. Wir wünschen dem Jubilar auch auf diesem Wege alles Gute und weiterhin noch viel Schaffenskraft und Freude an der Musik. WT.

FSV-Heft 2/1992 - Zur Frühjahrsversammlung der Ortsgruppenvorsitzenden hatte der

Fränkische-Schweiz-Verein ins Gasthaus Schleuppner in Königsfeld eingeladen. 1. Hauptvorsitzender Karl Theiler konnte neben seinen engagierten Mitstreitern besonders Bürgermeister Albert Dippold und mehrere Arbeitskreisleiter begrüßen. Bürgermeister Dippold freute sich in seinem Grußwort über den Besuch des FSV und stellte kurz seine Gemeinde vor. Seit der Gebietsreform bildet sie mit Stadelhofen und Wattendorf eine Verwaltungsgemeinschaft. Königsfeld selbst ist eine sehr alte Siedlung, es ist ländlich struktuiert und vom Fremdenverkehr noch wenig berührt, es gehört zum Landkreis Bamberg. Gerade wegen seiner Abseitslage freute sich der Bürgermeister über die Tagung.

FSV-Ortsvorsitzender Anton Stadter sprach ebenfalls Begrüßungsworte im neugebauten Gasthof und bat um baldiges Wiederkommen. Hauptvorsitzender Theiler wies vor der Tagesordnung noch auf die Vertreterversammlung der bayerischen Gebirgs- und Wandervereine am 9. und 10. Mai in Ebermannstadt hin, der FSV ist dabei mit Aktivitäten gefordert. Dann nahm Theiler zwei Ehrungen vor. Kulturausschußvorsitzender Walter Tausendpfund konnte bei der Jahresversammlung in Streitberg nicht dabei sein, deshalb wurde ihm bei dieser Versammlung der Ehrenschild des Fränkische-Schweiz-Vereins als höchste Auszeichnung des Heimatvereins unter dem Beifall des ganzen Saales überreicht. Theiler würdigte Tausendpfund als einen nimmermüden und vielseitigen Streiter für die Fränkische Schweiz. Seit 1985 zeichnet er für die Vereinszeitschrift verantwortlich, im Kulturausschuß tritt er für die Jugendarbeit ein, im Arbeitskreis Trachten kämpft er für die Erhaltung der alten Trachten und fördert die erneuerten; als Poet und Schriftsteller fördert er die Mundartpflege, engagiert sich im Mundarttheater und ist neben den Laienspieltagen oft bei Heimatabenden und an Weihnachten als Mundartsprecher aktiv. Theiler meinte, diese höchste Ehrung soll ein Dankeschön sein und ein Ansporn für die künftige Mitarbeit sein.

Das goldene Vereinsabzeichen mit Kranz für besondere Verdienste erhielt dann Karl Reichel aus Obertrubach. Er ist maßgeblich an der Entwicklung der Heimatpflege in Obertrubach beteiligt, war 15 Jahre dort FSV-Ortsvorsitzender, organisierte 1979 den gelungenen Heimattag, engagiert sich in der Singgruppe der „Truwier“ und absolvierte viele Stunden ehrenamtlich im Dienste des Heimatvereins; auch ihm gebührte der Beifall der Anwesenden. Auf der Tagesordnung stand dann die Straßenplanung einer Südumgehung Forchheims. Der Hauptvorsitzende stellte eingangs fest, daß einige Gruppen über 20 Jahre geschlafen hätten, welche heute die Problematik hochspielen. Er kritisierte, daß von Befürwortern und Gegnern Mauern errichtet würden, welche vernünftige Diskussionen verhindern. Man müsse bedenken, daß Verkehrsbeschränkungen nicht möglich sind. Der durchgehende LKW-Verkehr betrage nur drei Prozent, alle andern fahren Orte an. Der Verkehr werde in den kommenden Jahren noch stärker, dabei müsse man sich Gedanken machen über die Erhaltung der Bahn, man muß Rücksicht nehmen auf die Bebauung, man muß Lärmschutzmaßnahmen einbeziehen.

An Umgehungsmaßnahmen ist nur Muggendorf eingeplant. Früher gab es ein Auto in der Familie, heute hat jeder über 18 Jahre schon fast eines. Zur Forderung „LKW auf Bahri“ erinnerte Theiler an die Gegnerschaft bei der Bahntrassenerweiterung. Theiler ging auch auf die Bewohner der

Jurahochflächen ein, welche auf Autos angewiesen sind, ein Bussystem ist dort unrentabel, Mitfahren im Schulbus ist eine kleine Hilfe. Im Übrigen ist vorerst nur die Strecke von Hausen zum Kersbacher Kreuz in Planung. Zur Meinung, LKW-Fahrer könnten das Nürnberger Kreuz meiden und über die Fränkische Schweiz ausweichen, wurde argumentiert, daß LKW-Fahrer lieber einen Umweg in Kauf nehmen, als sich durch die kurvenreichen Straßen der Fränkischen zu quälen. Im Übrigen könne niemand beweisen, daß die angekündigte Überbelastung der B 470 kommt, denn zum einen wird die A 9 sechsspurig ausgebaut, der Ausbau der B 505 geht voran, im Westen wird sich der Bau einer Autobahn Würzburg-Schweinfurt—Erfurt ebenfalls auswirken, In der weiteren Diskussion wurde vorgebracht, daß man der B 470 den Charakter einer Transitstrecke nehmen müßte, eine Verlagerung Richtung B 2 wurde eingebracht. Auf der einen Seite versucht man stets Industriegebiete auszuweisen, auf der andern soll der LKW-Verkehr eingeschränkt werden. Auch der Bahnerhalt von Forchheim nach Ebermannstadt mit modernen Fahrzeugen wurde gefordert, Immer wieder wurde auf die Auswirkungen des Ausbaues der A 9 und der B 505 hingewiesen. Nicht verkannt wurde die Belastung der Wohngebiete durch den ansteigenden Verkehr und die Durchführbarkeit neuer Trassen mit allen Bauschwierigkeiten. Eingeworfen wurde auch, daß man Tausende für Werbung für die Fränkische ausgabe, dann will man den Verkehr einschränken, auch die Problematik des Prädikats Luftkurort wurde angesprochen. Anderswo hilft man sich mit einem Nachtfahrverbot für LKW, wie soll gelenkt werden? Die sehr disziplinierte Aussprache beleuchtete alle Argumente der verschiedenen Richtungen. Man soll jetzt noch nicht hochspielen, was noch nicht ist, vielmehr rechnet man mit einer Entlastung durch den Ausbau von A9/B 505.

Zum Bau einer 110-KV-Leitung von Bayreuth nach Stechendorf sind dem Hauptverein mehrere Schreiben zugegangen. Dabei wird die Frage der Notwendigkeit ebenso aufgeworfen wie die Aufstellung über 30 Meter hoher Stahltürmen. Für den Naturparkverein erklärte Gernot Huß, daß die Planung vernünftig ist, wenn nicht anders möglich, landschaftspflegerisch sei vernünftig geplant worden, Waldgebiete würden durch die hohen Masten überspannt, dadurch gibt es keine Schneisen. Grundsätzliche Bedenken bestehen gegen solche Superleitungen, doch will man sich in diesem Fall nicht sperren.

Das Trockental der Leinleiter nördlich der Heroldsmühle soll unter Naturschutz gestellt werden. Diskutiert wurden die Auswirkungen auf die Landwirtschaft, vorgebracht wurde auch, daß danach Verwaltungsbehörden das Sagen haben, doch war man nicht dagegen. Zustimmung gab es auch für eine weitere Planung für die „Kesselleithe“ bei Neunkirchen.

Eine Aussprache gab es zum Problem der Mitgliedsausweise und der Beitragsmarken, unterschiedliche Meinungen lassen den Ortsgruppen hier freie Hand.

Der Hauptvorsitzende lud dann die Ortsgruppen besonders zu dem Wander- und Trachtentreffen am 24. Mai in Sanspareil ein; Sternwanderungen und Trachtenschauen sollen die Heimatfreunde zusammenführen.

Eine Erhöhung der finanziellen Beteiligung bei der Kabelgesellschaft Oberfranken West wurde abgelehnt. Aus den Reihen der Ortsgruppenvorsitzenden wurden mehrere Anfragen behandelt. Herausgestellt wurde die neue Belästigung durch Mountainbikes-Fahrer auf Wanderwegen. Festgestellt wurde, daß diese nur auf ausgebauten Wegen fahren dürfen, erste Beschädigungen an Wanderwegen wurden gemeldet. Man will an die Landratsämter herantreten, damit diese Maßnahmen ergreifen und die Vorschriften bekannt machen. Angesprochen wurden auch die oft störend platzierten TV-Schüsseln an den Häusern, es gibt auch vernünftige Lösungen. Trachtennähkurse sollen verstärkt durchgeführt werden. Zum Schluß wurden die Osterbrunnen

angesprochen. Theiler verurteilte die kommerzielle Vermarktung durch Schmücken schon am Palmsonntag, der Brauch gehört auf den Karsamstag; auch das Aufstellen von Papposterhasen oder ganze Hasenfamilien wird verurteilt, denn der Brauch des Osterbrunnen-schmückens weist auf das kostbare Wasser hin. Hermann Fischer

FSV-Heft 4/1992 - Treffen der Ortsgruppen-Vorsitzenden in Bärnfels

Zur Herbsttagung hatte der Fränkische-Schweiz-Verein seine Ortsgruppenvorsitzenden nach Bärnfels ins Gasthaus Schmitt eingeladen. Hauptvorsitzender Karl Theiler stieg nach der Begrüßung mit seinem Bericht auf zwei wichtige Themen ein. Das Thema Aufforstungen spricht nicht nur die Forstämter an, sondern auch alle Heimatfreunde, allerdings in konträrer Weise. „Die Fränkische Schweiz ist eine andere Landschaft als das Fichtelgebirge oder der Schwarzwald, wie es der Name sagt: mit Fichten und Tannenwäldern. Dort gibt es auch das Waldsterben — nicht bei uns. Erst jetzt begreifen manche Forstämter, daß die Monokulturen auch für den Waldboden nicht gut sind. Wir haben, Gott sei Dank, unsere schönen Mischwälder.“

Theiler ging dann auf Bestrebungen in den 50er und 60er-Jahren ein, wo es schon einmal Vorhaben gab, reine Fichtenwälder für Nutzholz anzupflanzen. „Wir wollen unsere Landschaft, wenigstens wie sie jetzt noch ist, erhalten“. Wegen der großen Aufforstungswelle hat der Hauptvorsitzende auch an Landwirtschaftsminister Maurer geschrieben, bisher aber noch keine Antwort erhalten. Er bat darin nachzudenken, ob es für die Fränkische Schweiz nicht sinnvoller wäre, die Zuschüsse für Aufforstungen für die Landschaftspflege zu geben, um daneben auch die kleinstrukturierte Landwirtschaft zu erhalten. Theiler ging auch auf die Bezirkstagung des Bayerischen Forstvereins ein, bei der man unter dem Schlagwort „Wieviel Wald braucht der Mensch“ nur für Aufforstungen eingetreten ist. Zwei Hinweise folgten noch: Sollten schlechte Zeiten kommen, von Rinde wird man nicht satt.

Wanderer wollen nicht nur Baumstämme sehen, sondern auch Blicke auf Burgen, Felsen, grüne Täler, kleine Dörfer und Bergwiesen werfen können. In Oberfranken sind die Aufforstungsanträge von 185 auf 500 Hektar emporgeschnellt. Zum Thema Wandern meinte der Hauptvorsitzende: „Problemen beim Tourismus soll ja mit „sanftem Tourismus“ begegnet werden. Was wir aber brauchen ist ein sanfter Tourist. Bezeichnete und markierte Wanderwege sind Lenkungsinstrumente in Natur und Landschaft.“ Deshalb kommt der Markierung ein großer Stellenwert zu, ja der Heimatverein wird auch daran gemessen. „Wir wollen die Natur nicht vor den Menschen schützen, sondern sie für die erholungssuchenden Menschen schützen und erhalten“. Eine harmonische Verknüpfung von Umwelt, Freizeit und Erholung wird auf Dauer zur Lebensqualität.

Ehrenhauptvorsitzender Fritz Preis machte in einem Kurzreferat Ausführungen über den Dr.-Plettner-Preis, bei dem es Zuschüsse für natur- und heimatkundliche Projekte gibt. Eine ganze Reihe solcher Aktivitäten ist schon mit Zuschüssen gefördert worden.

Fritz Preis ist Ansprechpartner, jedoch sollten Heimatfreunde, welche solche Vorhaben beginnen, sich auch mit der Naturschutzbehörde des Landratsamtes in Verbindung setzen.

Kulturausschußvorsitzender Walter Tausendpfund gab einen Zwischenbericht über Zuschüsse zu Trachtennähkursen. Hauptwanderwart Ernst Schlösser erläuterte dann die Zuschußrichtlinien für Bau und Unterhaltung von Wanderwegen. Ein Erholungsgebiet wie die Fränkische Schweiz muß mit mehr Bänken und Wegesicherungen (Treppen, Geländer) ausgestattet werden. Schlösser meinte auch, die Radfahrer hätten eine wesentlich bessere Lobby bei den Politikern in finanziellen Fragen. Er dankte den Ortsgruppen für ihre großen Anstrengungen und nannte besonders Neuausstattungen im Raum Hollfeld, Ahorntal, Hohenmirsberg, Pretzfeld und Tüchersfeld. Hauptwegewart Gernot Huß

empfahl in diesem Zusammenhang, alle Unterlagen für Investitionen und Barauslagen zu sammeln, und die Stunden ehrenamtlicher Helfer gleich aufzuschreiben. Aus Anlaß der Pfingstreise der Romantiker Tieck und Wackenroder vor 200 Jahren wird es in Kasendorf, Waischenfeld, Streitberg, Heiligenstadt, Pottenstein, Ebermannstadt, Hollfeld, Wonsees und in der Klaussteinkapelle kulturelle Veranstaltungen geben mit Vorlesungen historischer Texte bei entsprechender musikalischer Umrahmung. Zum Festsommer 1993 wird auch eine Ludwig-Richter-Ausstellung in Forchheim beitragen. Hauptvorsitzender Theiler warb dann für den nächsten Heimattag 1993 in Tüchersfeld und bat um Rücksendung der Fragebogen, das Programm liegt bereits vor. Ein Aufruf erging zur Säuberung und einfachen Gestaltung von Quellen; Berichte mit Standort, Zustand und Foto sollen an den FSV gehen. Auch alle OGs sollen die Freistellungserklärungen für Zinsabschläge bei ihren Banken ausfüllen. Der FSV ist ein eingetragener Verein, seine Ortsgruppen sind rechtlich gleichgestellt.

Der geplante Krippenweg wird durch die Tourismuszentrale organisiert, weitere Gäste können so den Weg in die Fränkische finden. Geplant ist auch eine Kunststraße und Ausstellungen in der Fränkischen Schweiz, alle Aktivitäten sollen in einem Katalog Urlaubern und Wanderern angezeigt werden. Alle Ortsgruppen sollen Berichte über besondere Veranstaltungen an die Vereinszeitschrift melden. Hermann Fischer

Weiter geht es mit der nächsten Datei.....